Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 91 | Samstag, den 2. April 1932 | Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Nicht ohne Deutschland. Was Tardieu, der französische Ministerpräsident, so schlau zu fingern gedachte, ist ihm im wesentlichen nicht geglückt. Er wollte bei seinem Donauplan Deutschland und Italien beiseiteschieben, sie von dieser Kombination für den Wirtschaftsraum der alten Donaumonarchie ausschließen und mußte erleben, daß nicht nur Deutschland rechtzeitig darauf aufmerksam machte, daß es auch noch da sei, daß Italien sehr eindeutig auf seine Interessen an Südosteuropa hinwies und unsere alten Bundesgenossen Oesterreich und Ungarn sich offen ihrer guten Beziehungen zu Deutschland erinnerten, sondern daß man auch in London öffentlich zu verstehen gab, wie unberechtigt die Erwartungen Tardieus seien, daß er England für seinen Plan ohne Zustimmung von Deutschland und Italien im intimen Gespräch mit Macdonald und Sir John Simon gewinnen könne. Die Abfuhr aber, die ihn am stärksten treffen mußte, erhielt er doch von den Ländern der Kleinen Entente, die, sonst so brav im Schlepptau Frankreichs und seine treuesten Bundesgenossen, jetzt eins nach dem andern durch ihre maßgeblichen Staatsmänner erklären ließen, daß nur mit Deutschland wirtschaftliche Hilfe für sie zu erwarten sei. „Hinsichtlich der wirtschaftlichen Zukunft", betonte als letzter noch der Präsident der tschechoslowakischen Republik Masaryk, „muß die Tschechoslowakei immer mit Deutschland und den osteuropäischen Staaten einschließlich des Balkans und Rußlands verbunden sein." Tardieu hat trotz alledem darauf bestanden, zunächst mit dem Finanzminister Flandin eine Vorbesprechung mit den englischen Staatsmännern zu haben. Man hat ihm von London aus nicht gut mehr sagen lassen können, als geschehen ist. So wird er denn dort am Sonntag erwartet, aber nicht ohne daß zunächst von England die Konferenz der vier Großmächte festgelegt worden wäre, die er zu verübeln trachtete. Natürlich ist nicht anzunehmen, daß Tardieu schon all sein Pulver verschossen hat. Man befürchtet u. a. in London, daß er die Annahme seines Plans zur Vorbedingung für die Gewährung französischer Finanzbeihilfen machen werde. Aber was nützen den Donaustaaten der in seinem Plan vorgesehene Abbau der gegenwärtigen Zollschranken zwischen diesen Ländern, die Herabsetzung ihrer privaten Verschuldung und langfristige finanzielle Beihilfen, wenn ihnen nicht die Absatzgebiete wiedergegeben werden, die ihnen unter der Wirtschaftskrise verloren gegangen sind? Und das wichtigste dieser Absatzgebiete war nun einmal Deutschland, wie auch andererseits Deutschland in den Donauländern einen großen Teil seines Exports unterzubringen vermochte. Wir haben schon früher einmal darauf hingewiesen, wie sehr auch für die Donaufrage die Beseitigung des deutsch-französischen Gegensatzes, also im wesentlichen zunächst die Endlösung der Reparationsfrage, notwendig sei. Ohne diese weltpolitische Flurbereinigung ist an kein Weiterkommen zu denken. Dazu hat man aber in Frankreich keine Neigung. Man verschließt sich dort hartnäckig der Einsicht, die sich sonst überall längst Bahn gebrochen hat. Und darum dürfte auch von den Besprechungen, die Flandin, der Frankreich auf der Mitte der kommenden Woche beginnenden Viermächtekonferenz vertritt, nebenher mit den englischen Finanzsachverständigen über die Vorbereitungen der Lausanner Reparationskonferenz haben wird, nichts Wesentliches zu erwarten sein, zumal bis in den Spätherbst hinein die große Ungewißheit bestehen bleiben wird, wie die amerikanische Präsidentenwahl ausfällt, die bekanntlich erst im November stattfindet.

*

Frauenwahlrecht in Frankreich. Am Donnerstag hat die französische Kammer mit 446 gegen 50 Stimmen einen Antrag des Wahlrechts-Ausschusses angenommen, der den Frauen das allgemeine Wahlrecht für die Wahlen nach 1933 zuerkennt. Die Wahlen am 1. Mai ds. Js. werden also auf jeden Fall noch einmal allein von den Männern bestritten werden. Die französischen Frauenrechtlerinnen haben somit ihren Wunsch nach dem Wahlrecht nur unvollkommen durchsetzen können. Bisher haben, was in diesem Zusammenhang Erwähnung verdient, die Frauen in 33 Ländern das Wahlrecht; zuerst erhielten sie es in Neuseeland, und zwar schon vor 40 Jahren.

*

Die Lieb' ist aus. Die freundschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den früheren Bundesgenossen der Harzburger Front nehmen immer ungeniertere Formen an. In der Berliner „Nationalpost", dem Ersatzblatt für den in den letzten Tagen verbotenen „Angriff" des Herrn Göbbels, hat man es für nötig gehalten, einmal „mit brutaler Offenheit" Herrn Hugenberg zu sagen, was man wirklich von ihm denkt. Wenn schon die Nationalsozialisten sich selbst brutal finden, kann man sich auf einiges gefaßt machen. In der Tat bekommt Hugenberg von seinen ehedem besten Freunden folgendes zu hören:

„Es soll die Frage offenbleiben, wie Herr Hugenberg, der doch während des Krieges Direktor bei der Firma Krupp, Essen, war, zu den Millionen gekommen ist, die doch unbedingt zum Kauf des Scherl-Verlages nötig waren. Bezog er ein derartiges Riesengehalt, daß er Millionen zurücklegen konnte, und zwar in wenigen Jahren? Die Vermutung „Kriegsspekulant" liegt doch sehr nahe. Unberücksichtigt bleibe auch das sonderbare Verhalten den August Scherlschen Erben gegenüber. In dem Konzern Hugenbergs sind eine große Anzahl von Juden in leitenden Stellungen, und zwar nicht nur in der Filmabteilung, der Ufa, sondern auch im Zeitungsverlage, und machen hier „nationale Politik". Der Konzern arbeitet auch mit Judenbanken und hat da wohl bedeutende Verpflichtungen. Hätte Herr Hugenberg, seiner nationalen Pflicht folgend, als Parole für den zweiten Wahlgang „jede Stimme für Hitler" ausgegeben, so würden die Judenbanken zweifelsohne den Konzern ihre Macht fühlen lassen, desgleichen mußte er mit der Entziehung der jüdischen Inserate für „Lokal-Anzeiger", „Tag" usw. rechnen. Bekanntlich schämt sich Hugenberg nicht, sogar die Anzeigen des Tschechen Bata zu veröffentlichen! (Geld geht über die Nation!) Diese Konsequenz auf sich zu nehmen, schreckte der hundertprozentige nationale Herr Hugenberg zurück, trotzdem er einmal in öffentlicher Rede anläßlich des Young-Kampfes das starke Wort geprägt hatte: „Dann müssen wir eben alle einmal eine Zeit das Los des Proletariers auf uns nehmen." Der Nationalsozialist Hugenberg kapitulierte vor dem Kapitalisten Hugenberg."

Hätte Hugenberg die Parole für Hitler ausgegeben, so würden diese „Brutalitäten" natürlich in dem nationalsozialistischen Blatt nicht erschienen sein. Jetzt aber wird er mit genau denselben unsauberen Verdächtigungen bekämpft wie die Träger des „Systems". Obwohl nicht alles Schwindel ist, was ihm vorgeworfen wird, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion, die am Freitag in Anwesenheit Hugenbergs eine Sitzung in Berlin abgehalten hat, um die bevorstehenden Wahlen in verschiedenen Ländern zu erörtern, eine Erklärung veröffentlicht, in der die Angriffe des nationalsozialistischen Blattes gegen Hugenberg in Bezug auf seine Verbindung mit dem Scherl-Verlag energisch zurückgewiesen werden. Es wird erklärt, daß die völlige Unwahrheit dieser Behauptungen schon durch den Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages festgestellt worden sei. Selbst die Sozialdemokratie habe Hugenberg im Preußischen Landtag peinlichste Sauberkeit in seinen gesamten Geschäftsunternehmungen bescheinigen müssen. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Nationalsozialistische Partei von derartigen Machenschaften abrücke. Darauf wird man im Hause Hugenberg allerdings wohl lange warten können. Tapfer zu verleumden, dazu ist die nationalsozialistische Presse gern bereit, aber zu Berichtigungen läßt sie sich, anscheinend um möglichst lange an dem Verleumdeten etwas hängen zu lassen, gewöhnlich nur durch den Kadi zwingen. Dafür gibt es Beweise in genügender Anzahl.

*

Die neue Propaganda für Hitler. Schon seit einigen Tagen sind sämtliche nationalsozialistischen Zeitungen mit Artikeln über Hitler angefüllt, die ihn als einzigartigen Menschen hinzustellen suchen. In allen Posen, in Großaufnahmen und in Gruppenszenen, wird er im Bilde vorgeführt; seine Kinder- und Tierliebe wird demonstriert; es wird geschildert, wie er sich im Kriege bewährt hat; seine Tränen beim Zusammenbruch werden registriert, und es wird auch nicht vergessen, dem staunenden Volke zu erzählen, was er täglich zu essen pflegt, daß er keinen Alkohol trinkt und nicht raucht, daß er aber auf seinen Autofahrten Schachteln mit Zigaretten mitnimmt, in die er Drei-Mark-Stücke steckt, bevor er sie verschenkt. Welch großer Mensch, aber wie schlicht ist er, wie einfach, wie bescheiden und doch wie ergreifend! Es gibt in Deutschland keine Partei und hat auch nie eine gegeben, in der eine solche geschmacklose Lobhudelei um einen Führer getrieben wird, wie es in der NSDAP mit Hitler, der alles weiß, was in seiner Partei vorkommt, unter höchst eigener Duldung geschieht. Wer heute so alt ist, daß er vor dem Kriege die Volksschule besucht hat, wird durch diese Propaganda für den Gegenkandidaten Hindenburgs an die kleinen Geschichten erinnert, mit denen den ABC-Schützen die Verehrung und Bewunderung für die Landesfürsten beigebracht wurde. Ganz im Stile dieser damals vaterländischen Geschichten, die den künftigen Landesherren von jüngsten Kindesbeinen bis zum Abschied von dieser Welt als Idealmenschen sonder Fehl und Tadel hinstellten, sind die bebilderten Ergüsse über Hitler gehalten. Aber sie sind nur die Einleitung zu dem, womit von dieser Seite aus das deutsche Volk in der kommenden Woche bedacht werden soll. Am kommenden Sonntag mittags 12 Uhr ist der Burgfriede beendet. In der gleichen Minute wird Adolf Hitler, wie die „Nationalsozialistische Korrespondenz" verkündet, vor eine Massenversammlung treten. Es ist beabsichtigt, daß er während der ganzen noch verbleibenden Woche dauernd unterwegs ist und täglich an etwa drei bis vier verschiedenen Stellen spricht. Nach nationalsozialistischer Berechnung sollen auf diese Art etwa eine Million Versammlungsbesucher Gelegenheit haben, ihn persönlich zu hören. Die Parteikorrespondenz, die von einem „gigantischen" Plan spricht, der in der Großzügigkeit der Idee und dem Maß der zu bewältigenden Arbeit in der Geschichte parlamentarischer und anderen Wahlen nicht seinesgleichen habe, kündigt weiter an, daß die Parteizeitungen während dieser Zeit in vervierfachter und verzehnfachter Auflage erscheinen sollen, der „Völkische Beobachter" sogar in Millionenauflage. Dadurch werden diese Zeitungen, die schon jetzt nichts anderes sind als Flugblätter, an innerem Gehalt vermutlich wohl nicht zunehmen.

Litauische Wahlmachenschaften im Memelgebiet.

Einbürgerung in Massen.

Memel, 31. März.

Die Einbürgerung von Großlitauern im Memelgebiet durch das Direktorium Simmat nimmt einen ganz großen Umfang an. Der Paßstelle sind sogar schon die Paßhefte ausgegangen, und sie mußte solche von Kowno telegraphisch anfordern. Durch die großlitauische Presse, durch Plakate und in Versammlungen werden die Großlitauer, besonders die Arbeiter, zur „Einwanderung" in das Memelgebiet aufgefordert, der die Einbürgerung sofort auf dem Fuß folgen könne. Da es ausgeschlossen erscheint, daß diese statut- und gesetzwidrigen Einbürgerungen rückgängig gemacht werden, sind wieder einmal vollendete Tatsachen geschaffen, die sich bei der Wahl in einer Zunahme der großlitauischen Stimmen ausdrücken werden. Es ist aber dringend notwendig, daß dieser Masseneinbürgerung endlich ein Ende gesetzt wird, denn darüber, daß sie im Gegensatz zum Memelstatut und zu dem Gesetz über den Erwerb und Verlust der Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets steht, kann keine Meinungsverschiedenheit bestehen.

Wie von litauischer Seite auch sonst alles getan wird, um die Mehrheitsparteien zu schädigen, geht aus der Zusammensetzung des heute vom Präsidenten des Direktoriums ernannten Wahlkreisausschusses hervor, der die höchste Wahlbehörde im Memelgebiet darstellt. Dieser besteht nämlich aus drei Großlitauern und zwei Volksparteilern. Die Großlitauer sind also in diesem Ausschuß in der Mehrheit. Die Memelländische Landwirtschaftspartei, die im alten Landtag die größte Partei war, hat überhaupt keinen Sitz in diesem Ausschuß erhalten.

Es ist wahrscheinlich, daß die Mehrheitsparteien gegen diese Verletzungen des Statuts Einspruch erheben werden. Werden sich die Unterzeichnermächte der Memelkonvention endlich an ihre Verpflichtung erinnern?

*

Wahlen nach dem litauischen Wahlgesetz.

◇ **Kowno**, 1. April.

Gelegentlich seines Kownoer Besuches äußerte sich Direktor Simmat Pressevertretern gegenüber, daß es bei der Entlassung der 21 Lehrer im Memelgebiet nicht bleiben wird. Er werde außerdem keinen Beamten einstellen, der nicht auch die litauische Sprache beherrscht. Ueber die Wahlen äußerte sich Simmat sehr optimistisch. Seiner Ansicht nach wäre die memelländische Bevölkerung mit der Politik der bisherigen Mehrheitsparteien nicht einverstanden. Das werde sich bei den Wahlen zeigen. Die Landtagswahlen würden nach dem alten parlamentarischen Sejmwahlgesetz Litauens erfolgen. Es wäre aber vorgesehen, den § 76 über die Mandatsverteilung neu zu interpretieren. Außerdem werde man das Listenwahlsystem abschaffen, so daß der einzelne Kandidat gewählt werden dürfe.

Hierzu ist zu bemerken: Nach Artikel 29 des Memelstatutes werden die wohlerworbenen Rechte aller Beamten und Angestellten, die am 1. Januar 1923 im Memelgebiet angestellt waren, von den Behörden des Memelgebietes anerkannt. An keiner Stelle des Memelstatuts wird die Kenntnis der litauischen Sprache als Vorbedingung für die Einstellung von Beamten festgesetzt.

Bisher hat sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß die memelländische Bevölkerung mit der bisherigen Politik der Mehrheitsparteien nicht einverstanden ist. Aus den Ausführungen des Herrn Simmat scheint aber hervorzugehen, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, die eine normale Durchführung der Abstimmung beeinträchtigen werden. Hinsichtlich der Bezugnahme auf Artikel 76 des litauischen Sejmwahlgesetzes ist zu bemerken, daß zwar Artikel 11 des Memelstatutes seine Anwendung zuläßt, daß aber andererseits Artikel 10 des Statutes ausdrücklich vorsieht, daß die Abstimmung in „allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl" stattzufinden hat. Bereits anläßlich der Landtagswahlen im Herbst 1930 sind Versuche der litauischen Organe, den Wählerkreis zugunsten der litauischen Bevölkerungselemente zu verschieben, durch Eingreifen des Völkerbundsrates verhindert worden.

*

Litauische Boykottforderung gegen Deutschland.

CNB **Kowno**, 1. April.

Das Organ der litauischen Kaufleute ruft auch in seiner neuesten Nummer zum Boykott deutscher Waren auf und fordert die Entfernung sämtlicher deutschen Bürger, die hier wirtschaftlich tätig sind.

*

Anklageerhebung im Memeler Spionagefall.

CNB **Memel**, 1. April.

Wie das „Memeler Dampfboot" aus Kowno erfährt, ist die Untersuchung gegen den in Memel verhafteten Richard Becker, der beschuldigt wird, Spionage getrieben zu haben, bereits abgeschlossen worden. Gegen Becker wird, wie es heißt, auf Grund des § 108 des litauischen Strafgesetzbuches und Artikel 14 des Gesetzes über den Ausnahmezustand Anklage erhoben. Weitere Personen sollen nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Doch werden einige Personen, mit denen Becker Besprechungen gehabt hat, voraussichtlich als Zeugen vernommen werden.

Sorgen im Braunen Haus.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 1. April. (Drahtb.)

Die Nationalsozialisten geben sich alle erdenkliche Mühe, um schon im Voraus die Wirkung abzuschwächen, die bei der Veröffentlichung des Materials, das bei der preußischen Polizeiaktion beschlagnahmt wurde, unfehlbar eintreten wird. Die schwere Belastung mehrerer nationalsozialistischer Führer kann jedoch nicht aus der Welt geschafft werden. Wie das Material zu beurteilen ist, geht daraus hervor, daß ein Teil davon dem Oberreichsanwalt zur strafrechtlichen Verfolgung zugegangen ist. Die Leitung der Nationalsozialistischen Partei ist daher durchaus unzufrieden mit den Gauleitern, die über die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen Bericht erstattet haben. Im Braunen Haus hatte man erwartet, daß alles Material, das die Oeffentlichkeit zu scheuen hat und nicht in die Hände der Polizei hätte fallen dürfen, an sicheren Orten außerhalb der Geschäftsräume hätte untergebracht werden müssen. Wie uns ein Gewährsmann, der mit den Vorgängen im Braunen Haus in München vertraut ist, versichert, wird das Vorgehen Preußens bei der nationalsozialistischen Parteileitung als sehr schwerer Schlag empfunden. Die ohnehin vorhandenen Spannungen innerhalb des ganzen nationalsozialistischen Parteigefüges sind dadurch noch verstärkt worden.

Bei der Aufstellung der Kandidaten für die Wahlen in den verschiedenen Ländern ist es zu erheblichen Reibungen und Gegensätzen gekommen. Wurde einer dadurch, daß er auf eine Liste kam, befriedigt, so gab es dadurch wieder zahlreiche Mißvergnügte, die ihren Anhang hinter sich haben. Hinzu kommt, daß die Ankündigung der Bereitschaft, auch an Koalitionsregierungen teilzunehmen, von den Vertretern der schärferen Tonart stark mißbilligt wird, während die andere Richtung weniger an dem starren Dogma festhalten will. Ueber diese Frage scheinen noch schwere Kämpfe innerhalb der Nationalsozialistischen Partei bevorzustehen.

Leidenschaftliche Erörterungen werden im Braunen Haus in München über die Lage nach dem 10. April geführt. In dieser Beziehung wirkt außerordentlich störend die Erklärung Hugenbergs, daß Hitler seine Leute einer sicheren Niederlage aussetze. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen der nationalsozialistischen Presse ist man im Braunen Haus vollkommen von dieser Niederlage überzeugt. Nur über die Höhe der Stimmenzahl herrscht Uneinigkeit.

Macht man sich im Braunen Haus schon Sorgen über die Ereignisse nach dem 10. April, so ist man sich, wie uns versichert wird, durchaus uneinig darüber, was aus der Belastung werden soll, der die Partei in Preußen nach den Landtagswahlen ausgesetzt sein wird. Persönlichkeiten, die einen Einblick in die Vorgänge im Braunen Haus in München haben, sind sich darüber einig, daß die nächste Woche voraussichtlich noch manche Ueberraschungen aus dem nationalsozialistischen Lager bringen werden.

Groener und Küchenthal in vollster Uebereinstimmung.

— **Braunschweig**, 1. April.

Der braunschweigische Minister Küchenthal ist am Freitag nachmittag mit Reichsinnenminister Groener in Bad Harzburg zusammengetroffen. Anläßlich der Goethe-Feiern in Weimar, an denen auch Minister Dr. Küchenthal teilnahm, wurde von ihm der Wunsch geäußert, dem Reichsinnenminister einmal ein Bild der tat-

sächlichen Lage in Braunschweig zu geben. Da Minister Groener zurzeit auf Besuch bei General Wild in Blankenburg im Harz weilt, wurde dieser Besuch zu einer Besprechung mit Minister Küchenthal in Harzburg benutzt.

Ueber die Zusammenkunft ist folgende amtliche Erklärung herausgegeben worden: Reichsminister Groener hat einer gelegentlich der Goethefeier in Weimar erfolgten Einladung des Vorsitzenden des braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Dr. Küchenthal, am 1. April nach Bad Harzburg entsprochen. Beide Minister haben in vollster Offenheit die politischen Fragen besprochen, die in letzter Zeit das Land Braunschweig berührt haben und dabei festgestellt, daß sie sich in vollster Uebereinstimmung befinden.

★

Das Kommuniqué über die Zusammenkunft Groeners mit dem der Deutschen Volkspartei angehörenden Minister Küchenthal stellt die Uebereinstimmung der beiden Männer in den politischen Fragen fest, die Braunschweig berühren. Da Groener wiederholt gezeigt hat, daß er mit Maßnahmen des zweiten braunschweigischen Ministers, des Nationalsozialisten Klagges, nicht einverstanden war, wird die festgestellte Uebereinstimmung nicht auch für Klagges mitgelten können. Im Gegenteil darf man aus dem Kommuniqué den Schluß ziehen, daß ebenso wie Groener so auch Küchenthal mit dem Wirken des Kollegen Klagges ganz und garnicht zufrieden ist. Was aber wird Klagges samt seinem nationalsozialistischen Anhang zu diesem Abrücken von ihm sagen?

Ausnahmen vom Versammlungs- und Umzugverbot.

)(**Berlin, 1. April.**

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt eine Anordnung des Preußischen Innenministers betreffend Ausnahmen von dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 30. 3. 1932 mit, die mit dem 1. April in Kraft getreten ist. Die Anordnung bestimmt:

In Abweichung von der Bestimmung des Absatzes IV der Anordnung betreffend das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 31. 10. 1931 ermächtige ich die Regierungspräsidenten, für die Stadt Berlin den Polizeipräsidenten, in der Zeit vom 3. April 1932, 12 Uhr mittags, bis zum 9. April 1932 auch für politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel auf spätestens 24 Stunden vorher gestellte schriftliche Anträge Ausnahmen zuzulassen, sofern der friedliche und ungefährliche Ablauf der Versammlung gewährleistet erscheint und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Versammlung nicht bestehen. Mehrere gleichzeitige Versammlungen verschiedener Organisationen am gleichen Ort sind nur zu gestatten, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Versammlungen sich räumlich in keiner Weise berühren.

Die Landesliste des Zentrums für die Landtagswahlen.

Von unserer Berliner Redaktion.

— **Berlin, 1. April.** (Drahtb.)

Im Preußischen Landtag hat heute der Vorstand der preußischen Zentrumspartei getagt, um über die Vorschläge für den Landeswahlvorschlag zu beraten. Für die ersten acht Plätze wurden folgende Bewerber aufgestellt, deren Kandidatur für die Wahl als gesichert angesehen werden kann.

1. Dr. Schmidt, Justizminister, Berlin,
2. Frau Wronka, Studienrätin, Allenstein,
3. Hillenbrand, Gewerkschaftssekretär, Saarbrücken,
4. Otte, Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Berlin,
5. Lübke, Direktor der Deutschen Bauernschaft, Berlin,
6. Hünerfeld, Fabrikant, Glatz,
7. Breddemann, Geschäftsführer des Verbandes deutscher Techniker, Essen,
8. Schüling, Oberpostmeister, Amern-St. Georg.

Da nach den neuen Bestimmungen des preußischen Wahlgesetzes freiwerdende Abgeordnetensitze nicht mehr der Reihenfolge der Sitze entsprechend besetzt werden, sondern die Besetzung von den Unterzeichneten des Wahlvorschlages unabhängig von der Reihenfolge erfolgt, hat die Aufzählung der folgenden Plätze des Landesvorschlages keine besondere Bedeutung. Es wurden noch aufgestellt: Stieler, Regierungspräsident, Aachen; Niefka, Landesbeirat für Jugendpflege im preußischen Wohlfahrtsministerium, Berlin (als Vertreter der Zentrumsjugend); Frau Geheimrat Heßberger, Berlin; Wagner, Düsseldorf, katholischer Jungmännerverband; Grobbel, Generalsekretär, Berlin; Rürup, Syndikatsdirektor, Essen-Bottrop; Olef, Oberpostinspektor, Wiesbaden; Dr. Horster, Direktor, Altena; Peters, Universitätsprofessor, Berlin; Wolff, Heeresanwalt, Stettin; Plumm, Jakob, Oberhausen; Schwalge, Stadtdirektor, Koblenz; Klausener, Ministerialdirektor, Berlin; Dr. Dittmann, Staatsanwaltschaftsrat.

★

Im Wahlkreis Düsseldorf West hat die Zentrumspartei für die Landtagswahlen folgende Liste aufgestellt: 1. Staatsminister Dr. Heinrich Hirtsiefer, Essen; 2. Frau Elise Stoffels, Rektorin, Neuß; 3. Gewerkschaftssekretär Christian Steger, Oberhausen; 4. Gutsbesitzer Heinrich Hegmanns, Wardt bei Xanten; 5. Amtsgerichtsrat Dr. Werner Korinthenberg, Duisburg; 6. Innungsobermeister Max Kölges, Mülheim-Ruhr; 7. Landwirt Robert Baumann, Reeserward bei Rees.

Der Wahlvorschlag des Zentrums für Düsseldorf-Ost enthält an den ersten zehn Stellen folgende Namen: 1. Christian Kloft, Beigeordneter, Essen; 2. Bernhard Letterhaus, Verbandssekretär, Köln; 3. Dr. Maria Weinand, Rektorin, Essen; 4. Artur Meistermann, Schuhmachermeister, Solingen; 5. Eduard Kremer, Landgerichtsdirektor, Düsseldorf; 6. Fritz Krabus, Hauptschriftleiter, Wuppertal-Vohwinkel; 7. Johannes Breddemann, Verbandsgeschäftsführer, Essen; 8. Joseph Bertrams, Landwirt, Ratingen; 9. Sibylla Steinbach, Geschäftsführerin, Düsseldorf; 10. Wilhelm Deutsch, Rektor, Leverkusen-Wiesdorf.

Ein bürgerliches Wahlbündnis für die Preußenwahlen.

× **Berlin, 1. April.**

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger meldet, ist jetzt das Wahlbündnis zwischen der Wirtschaftspartei und der Landvolkpartei sowie der Liste „Junge Rechte" für die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen zustande gekommen. Zur Liste „Junge Rechte" gehören insbesondere die Volkskonservativen und Jugend-Gruppen, die ohne politische Selbständigkeit sich formiert haben, wie die Fichte-Gesellschaft usw. Die grundsätzliche Verständigung auch über die Platzeinteilung auf den Listen liegt vor. Die Benennung der Kandidaten ist den Parteien überlassen. Die Landvolk-Kandidaten werden Anfang nächster Woche bekanntgegeben.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, wird die gemeinsame Landesliste vom Grafen Westarp geführt. An zweiter Stelle der Landesliste kandidiert der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Große. Die dritte Stelle hat dann ein Vertreter der Landvolkpartei, dessen Name noch nicht feststeht. Auch die weiteren Stellen der Landesliste, die etwa 30 Namen umfaßt, sind nach einem bestimmten Schlüssel auf die drei beteiligten Gruppen verteilt. Der frühere Vorsitzende der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Ladendorff, kandidiert für den preußischen Landtag nicht mehr.

Die Verhandlungen sind noch nicht endgültig abgeschlossen worden, weil Sonntag und am Montag noch mit der Deutschen Volkspartei Fühlung genommen werden soll, deren Parteiführer gegenwärtig nicht in Berlin weilt. Wie verlautet, besteht bei der Deutschen Volkspartei die Absicht, sich in einer Anzahl von Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden, so vor allem in Schlesien, Ostpreußen und Pommern, dieser Listenverbindung anzuschließen. Selbstverständlich, so wird erklärt, habe das gemeinsame Vorgehen der zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum stehenden Preußenparteien den Kampf gegen die gegenwärtige Preußenkoalition zum Ziele.

Bruch des Burgfriedens.

◈ **Berlin, 1. April.**

Trotz des Osterburgfriedens, der erst am Sonntag mittag 12 Uhr beendet ist, sind, wie die „VZ." meldet, heute nacht politische Wahlplakate, die zur Wahl Hitlers auffordern, an die Litfaß-Säulen geklebt worden. — Der politischen Polizei ist vor einigen Tagen von der NSDAP ein Plakat mit der Ankündigung einer Versammlung eingereicht worden. Da diese Ankündigungen bereits ab heute nacht 12 Uhr an den Litfaßsäulen angebracht werden durften, wurde die Verbreitung dieser Ankündigung gestattet. Aber über diesem Ankündigungsplakat ist nun auch das der Polizei unbekannt gewesene politische Wahlpropagandaplakat angeklebt worden. Eine noch ungeklärte Rolle spielt die Berek, die Berliner Anschlags- und Reklamewesen G. m. b. H. Wie die „VZ." erfährt, ist gegen die verantwortlichen Leiter der Berek ein Strafverfahren eingeleitet worden. Ihnen wird der Bruch des Osterfriedens vorgeworfen, der mit Strafe bis zu drei Monaten Gefängnis bedroht ist.

Die Umschuldung der kurzfristigen kommunalen Verbindlichkeiten.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin, 1. April.** (Drahtb.)

Das Problem der Umschuldung der kurzfristigen Verbindlichkeiten der Gemeinden steht neuerdings wieder im Mittelpunkt der Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium, den Vertretern des Städtetages und der Girozentrale. Die Verbindlichkeiten belaufen sich insgesamt auf rund 1½ Milliarden Mark. Es müssen aber lediglich für 600 Millionen Abdeckungsmöglichkeiten geschaffen werden, da ein Teil der Gesamtsumme durch die Abgeltung eines Teiles der Hauszinssteuer umgeschuldet wird, ein anderer Teil sich automatisch erledigt. Neuerdings steht der Gedanke im Vordergrund, die deutsche Girozentrale zwischen die schuldnerischen Gemeinden und die privaten Gläubiger einzuschalten mit dem Zweck, durch freiwillige Vereinbarung den Gläubigern ein Anleihepapier zur Abgeltung der kurzfristigen Schulden anzubieten. Für die Banken will man besondere schaffen, um sie zur Annahme eines solchen Anleihepapiers zu bewegen. Die Schwierigkeiten sind vorderhand noch sehr groß. Man hofft aber, in absehbarer Zeit zu einem positiven Ergebnis zu kommen.

Keine Weinsteuer geplant.

Von unserer Berliner Redaktion.

— **Berlin, 1. April.** (Drahtb.)

Gegenüber den Meldungen, die von einer angeblichen Wiedereinführung der Reichsweinsteuer wissen wollen, wird vom Reichsfinanzministerium erklärt, daß die Reichsregierung nicht daran denke und nie daran gedacht habe, die Weinsteuer wieder einzuführen. Es handelt sich offenkundig um ein Wahlmanöver.

Maßregelung des Herzogs Karl Eduard im Stahlhelm.

× **Berlin, 1. April.**

Das Bundesamt des Stahlhelm teilt mit: Die nationalsozialistische Presse veröffentlicht einen Aufruf für Adolf Hitler, der auch von Herzog Karl Eduard von Koburg unterzeichnet ist. Der Inhalt dieses Aufrufes widerspricht der politischen Stellungnahme der Stahlhelmführung. Seine Unterzeichnung durch den Herzog von Koburg ist geeignet, die einheitliche Politik des Stahlhelms zu schädigen. Die Bundesführer haben die nötigen Schritte eingeleitet.

★

Der ehemalige deutschnationale Landtags- und Reichstagsabgeordnete, Oekonomierat Rittergutsbesitzer Fromm in Niederfüllbach, der auch bei seinen politischen Gegnern hochangesehene Mann, wurde wegen seines Eintretens für Hindenburg im ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl von der Koburger Gauleitung aus dem Stahlhelm ausgeschlossen.

Die Schanghaier Waffenstillstandsverhandlungen.

Eine chinesische Mitteilung an den Völkerbund.

× **Genf, 31. März.**

Der Führer der chinesischen Delegation, Dr. Yen, ließ dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Mitteilung über den Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai zugehen. Dr. Yen erklärt, daß die Erörterungen vom 25. März die Absicht Japans klar erkennen ließen, den Bestimmungen des ursprünglichen Abkommensentwurfes und der Entscheidung des Völkerbundsrates, betreffend den Rückzug der japanischen Truppen, keinerlei Rechnung zu tragen. Als an die Japaner die präzise Frage gerichtet worden sei, in welchem Augenblick der Rückzug der japanischen Truppen nach der internationalen Niederlassung beginnen werde, hätten sie ausweichend geantwortet, daß alles von der Lage in Schanghai abhängig sei. In der Sitzung vom 28. März seien die Verhandlungen auf den toten Punkt gekommen, infolge der Weigerung der Japaner, eine klare Antwort zur Frage der Zurückziehung der japanischen Truppen innerhalb einer bestimmten Frist abzugeben.

★

Beratungen der chinesischen Regierung

× **Nanking, 1. April.**

Am Donnerstag fand in Lojang eine wichtige Beratung unter dem Vorsitz des Präsidenten der chinesischen Republik, Linsen, statt, auf der die chinesisch-japanischen Beziehungen im Zusammenhang mit dem Scheitern der Verhandlungen mit Japan besprochen wurden. Von chinesischer Seite wird erklärt, daß die chinesische Regierung im Falle des Scheiterns der Verhandlungen den chinesischen Truppen den Befehl erteilen werde, sich solange jeder feindseligen Haltung zu enthalten, bis die Japaner selbst den Angriff unternehmen.

★

Verkürzung der japanischen Linien.

× **Tokio, 1. April.**

Der Generalstab hat seinen Vertretern in Schanghai Weisungen für eine Verkürzung der japanischen Linien bei Schanghai gegeben. Ein genaues Datum für die Zurückziehung der Truppen konnte der Generalstab nicht angeben.

★

Neue Kämpfe in der Mandschurei.

× **Mukden, 1. April.**

Am Donnerstag griffen chinesische Truppen die Stadt Nunang südlich von Tschangtschun an. Es kam zu einem scharfen Gefecht mit japanischen Truppen, denen es schließlich gelang, den chinesischen Angriff aufzuhalten. Die chinesische Ostbahn ist teilweise von chinesischen Soldaten besetzt worden.

Mordanschlag auf einen Abgeordneten

● **Zwickau, 1. April.**

Wie die sozialdemokratische Parteivertretung mitteilt, ist auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Paul Hermann in der Nacht zum 1. April, als er von einer Sitzung heimkehrte, vor seinem Hause ein Revolverattentat verübt worden. Der Geistesgegenwart des Abgeordnten ist es zu danken, daß er unverletzt blieb. Durch die Tatsache, daß von zwei Seiten nach dem Abgeordneten geschossen wurde, sei, so wird erklärt, erwiesen, daß es sich um einen wohlvorbereiteten Plan mehrerer Täter handele. Das Attentat auf den Abgeordneten Hermann sei der dritte Mordanschlag, der in ganz kurzer Zeit auf politisch linksorientierte Personen in der Nähe von Zwickau erfolgt sei.

Das Kriminalamt Zwickau teilt zu dem Anschlag mit: „„Wie die genauen Untersuchungen ergeben haben, ist in der Nacht zum Freitag tatsächlich ein Attentatsversuch auf den Abgeordneten Paul Hermann verübt worden. Der Abgeordnete befand sich, wie bereits berichtet, auf dem Heimwege von einer Sitzung und war gerade im Begriff, die Haustür aufzuschließen, als von zwei Seiten Schüsse auf ihn abgegeben wurden, und zwar fiel zunächst ein Schuß von links. Der Abgeordnete Hermann rannte darauf um die Ecke des Hauses, worauf von rechts zwei Schüsse fielen. Von zwei Geschossen ist kein Einschuß festgestellt worden. Das dritte Geschoß hat zunächst einen Pfahl gestreift und ist dann in die Hauswand eingeschlagen. Eine Patronenhülse wurde gefunden. Wer die Täter sind, steht noch nicht fest. Hermann selbst hat niemanden gesehen."

Eine schwere Benzinexplosion.

× **Paris, 1. April.**

Bei der Explosion eines Benzinbehälters in Algier wurden vier Personen getötet und sieben verletzt. Ein Angestellter der Staatseisenbahn hatte zwei Kollegen mit ihren Familien zu einem Fest eingeladen. Während die Erwachsenen im Wohnzimmer Platz genommen hatten, hielten sich die Kinder in der Küche auf. Plötzlich explodierte in einem neben der Küche liegenden Raum ein großer Benzinbehälter. Die Wohnung stand sofort in Flammen. In der Nähe weilende Arbeiter leisteten die erste Hilfe. Der Wohnungsinhaber, seine Schwiegermutter und ein 14jähriges Kind erlagen nach wenigen Minuten ihren Brandwunden. Auch die Frau des Wohnungsinhabers starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die übrigen sieben Verletzten liegen mit schweren Brandwunden darnieder. Bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr.

Die Zusammenziehung eines SA.-Sturmes in der Wahlnacht.

Feldmarschmäßig ausgerüstet.

:: **Lüneburg, 1. April.**

Vor dem Schöffengericht hatten sich zwei SA-Leute zu verantworten, die bei einer Versammlung des SA-Sturmes in Garlstorf in der Nacht vom 13. auf den 14. März im Besitz von Waffen angetroffen wurden. Die beiden Angeklagten erhielten je 15 Mark Geldstrafe, ein dritter SA-Mann wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Aus den Angaben der Angeklagten konnte entnommen werden, daß sie erst am Vormittag des Wahltages selbst die Aufforderung zur Versammlung erhalten hatten. Sie gaben an, man hätte ihnen gesagt, sie sollten zum Kaffeetrinken kommen — über den eigentlichen Zweck der Zusammenkunft seien sie nicht informiert worden. Man habe ihnen jedoch einige Wochen vorher schon nahegelegt, sich mit Rucksack, Unterwäsche, Handtuch und Seife, sowie mit Feldzwieback und Fleischkonserven auszurüsten und diese Ausrüstung zu jeder Versammlung mitzubringen. Dieser Anordnung hätten die meisten Angehörigen des 150 Mann starken SA-Sturmes auch Folge geleistet.

Der als Zeuge vernommene Kriminalassistent, der die Durchsuchung der Versammlungsteilnehmer vorgenommen hatte, gab an, etwa 90 Leute in einem geschlossenen Saal im Viereck aufgestellt gefunden zu haben. Er habe den Eindruck gehabt, daß ein SA-Appell stattfand. Die Durchsuchung fand gegen 2 Uhr morgens statt. Auf Befragen nach dem Zweck der Versammlung sei ihm mitgeteilt worden, daß junge Leute, für den Reiterverein ausgesucht würden. Auf die weitere Frage, weshalb denn Konserven und Wäsche mitgeführt werde, sei ihm bedeutet worden, daß darüber keine Auskunft gegeben werden könne. Ein anderer Zeuge sagte aus, daß die SA-Leute mit Wolldecken ausgerüstet gewesen seien. Einige haben auch größere Kochkessel mit sich geführt. Die Angeklagten erklärten, der Sturmführer habe ihnen ausdrücklich mitgeteilt, daß keine Waffen mitgebracht werden dürften. Trotzdem hatte einer einen Totschläger, ein anderer einen Schlagring und eine Schreckschußpistole bei sich. Bei einem Dritten wurde in der Fahrradtasche eine Pistole gefunden.

★

Eine Klage Hitlers.

:: **München, 1. April.**

Vor dem hiesigen Schöffengericht begann heute vormittag ein Prozeß Hitlers gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Münchener Post, Gruber, wegen eines in der „Münchener Post" erschienenen Artikels, der über eine von den Nationalsozialisten angeblich beabsichtigte „Bartholomäus-Nacht" berichtete. Als erster Zeuge wurde der Laborant Johann Lödel vernommen, der die angeblichen „schwarzen Listen" der Nationalsozialisten dem Hauptschriftleiter des Blattes, Landtagsvizepräsident Auer, übergeben hatte. Lödel, der aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, gab an, daß er als Spitzel im Nachrichtendienst der NSDAP tätig und dem Grafen Du Moulin-Eckart unterstellt gewesen sei. Er erklärte, die Listen, die er Auer übergeben habe, einschließlich der Unterschrift selbst hergestellt zu haben. Ueber seine Beweggründe machte der Zeuge keine bestimmten Angaben. Weiter gab der Zeuge zu, zusammen mit zwei Nationalsozialisten den Briefkasten der „Münchener Post" erbrochen und von dem Inhalt etwa 20 Briefe dem Grafen Du Moulin-Eckart übergeben zu haben. Der Zeuge Prinz zu Waldegg-Pyrmont bestritt das Vorhandensein eines geheimen Nachrichtendienstes bei der nationalsozialistischen Partei. Der Vizepräsident des Bayerischen Landtages erklärte, er habe dem Lödel für die Schriftstücke 20 Mark gegeben. Auf Grund seiner Erfahrungen im Jahre 1923 und angesichts der Existenz solcher Listen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Listen echt seien.

Mysteriöser Erpressungsversuch.

Ein deutscher Fall Lindbergh.

◆ **Hildesheim, 31. März.**

Die Kriminalbehörde von Hildesheim sowie die Landjägereien von Harsum und der umliegenden Bezirke untersuchen seit einigen Tagen eine aufsehenerregende Angelegenheit, die in ihren Weiterungen an die Entführung des Lindbergh-Kindes erinnert. Seit dem 19. März wird der 13 Jahre alte Schüler Ludolf Algermissen aus Harsum vermißt.

Am 19. März sollte er um 11 Uhr vormittags sein Zeugnis in Empfang nehmen. 10 Minuten vor 11 Uhr weilte er noch mit einem Schulkameraden vor der Schule. Plötzlich aber lief er mit der Bemerkung davon, er müsse seiner Schwester eine Bestellung machen. Seit diesem Augenblick ist das Kind nicht mehr gesehen worden. Am gleichen Abend eingeleitete Nachforschungen hatten ebensowenig Erfolg wie die weiteren Untersuchungen bis zum heutigen Tage. Wie erst jetzt bekanntgegeben werden kann, fand der Vater des Knaben am Karfreitag abend einen Zettel unter der Wohnungstür. Darauf standen die folgenden Worte: „Hinterlegen Sie bei Mutter-Gottes-Kapelle auf der obersten Stufe 1000 Mark. Der Junge wird Ihnen dann im Auto wieder zugeführt. Weigern Sie sich, dann sehen Sie Ihr Kind nicht mehr wieder. Das Geld muß in 45 Minuten beschafft sein!"

Den Erpressern muß bekannt gewesen sein, daß der Vater des Knaben Verwalter der Poststelle in Harsum ist, also auch immer bares Geld zur Hand hat. Der Vater setzte sich sofort mit der Landjägerei in Verbindung. Ein Beamter, der etwa die Statur des Vater des Knaben hatte, hinterlegte auf dem genannten Platz einen Umschlag, der allerdings keine echten Scheine enthielt, sondern altes Notgeld. Man wartete etwa eine Stunde, als plötzlich aus einem Straßengraben ein Mann auftauchte. Ein Landjäger rief ihn an. Der Unbekannte lief jedoch rasch zu dem Umschlag und entfloh dann in der Dunkelheit. Die Beamten feuerten eine Anzahl von Schüssen hinter dem Fliehenden her. Man hörte mehrere Aufschreie und nimmt daher an, daß der Erpresser getroffen worden ist. Ein sofort eingesetzter Suchhund wurde erst nach 36 Stunden wiedergefunden. Es besteht nun die Möglichkeit, daß der Erpresser gar nicht der Entführer des Knaben ist, sondern nur das Verschwinden des Knaben ausgenutzt hat, um in den Besitz einer größeren Geldsumme zu gelangen. Man sucht zur Zeit die Wälder ab, um dort den Knaben zu finden, der ja auch aus Angst wegen der Ungewißheit über das zu erwartende Zeugnis Selbstmord begangen haben könnte.

★

Suche nach dem Lindbergh-Baby auch in Europa.

:: **Hopewell (New Jersey), 1. April.**

Der Assistent des Leiters der Staatspolizei, Major Schöffel, ist vor kurzem nach Europa abgereist, um hier die Suche nach dem Sohne Lindberghs aufzunehmen.

Auf der Bahnhofswache in Potsdam erschien gestern ein amerikanischer Student mit der Bitte, eine Dame festzunehmen, die einen kleinen Jungen begleitete. Der Student erklärte, es müsse sich bei dem Kinde um den geraubten Sohn Lindberghs handeln. Die Angelegenheit klärte sich aber schnell auf. Die Dame war die Mutter des Kindes.

Die Volksfront ruft!

Wenn auch die Wiederwahl Hindenburgs am 10. April nicht mehr zweifelhaft sein kann, so muß doch alles geschehen, seinen Sieg so überwältigend wie möglich zu gestalten.

Darum ruft die Volksfront alle ruhe- und ordnungsliebenden Bürger der Stadt Bocholt zu einer gewaltigen Kundgebung auf, die am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus stattfindet. Besonders ergeht der Ruf an die Mitglieder der konfessionellen Standesvereine und der Christlichen Gewerkschaften.

Arbeitersekretär Hoppe (Recklinghausen), ein glänzender Redner, wird sprechen.

Bürger Bocholts, erscheint in Massen!

Aus der Heimat.

Märkte im April.

4. Viehmarkt in Wesel.
11. Waren- und Viehmarkt in Aalten.
12. Großviehmarkt in Dinslaken.
18. Viehmarkt in Wesel.
19. Kram- und Viehmarkt in Borken.
20. Viehmarkt in Bocholt.
25. Rindvieh- und Schweinemarkt in Hamminkeln.
25. Waren- und Viehmarkt in Aalten.
26. Großviehmarkt in Dinslaken.
29. Viehmarkt in Dinxperlo.

Schulaufnahmen in den Volksschulen.

p. Bocholt 2. April. Die Aufnahme der schulpflichtig werdenden Kinder findet am Freitag, dem 8. April 1932, statt und zwar in den katholischen Schulen für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 10 Uhr, in der evangelischen Schule für alle Kinder um 8 Uhr. Die Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormünder und Pflegeeltern) haben die Kinder, die bis zum 30. Juni ds. Js. das sechste Lebensjahr vollenden, zu dem angegebenen Termin der für ihren Schulbezirk zuständigen Schule zuzuführen. Das Familienstammbuch ist mitzubringen. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitung wird noch hingewiesen.

Bestandenes Examen.

= **Bocholt**, 2. April. Fräulein Hete Reichenberger bestand in der Städtischen Kinderklinik zu Essen-Ruhr das staatliche Säuglingspflege-Examen mit Sehr gut.

Ehre, dem Ehre gebührt!

§ **Bocholt**, 2. April. Der Obermeister Johann Bongert, der 38 Jahre bei der Firma Gebrüder Weyl beschäftigt war, tritt am heutigen Tage in den wohlverdienten Ruhestand. Die Firma wie auch ihre Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen heben in einer öffentlichen Belobigung in unserer Zeitung die Tätigkeit des Herrn Bongert rühmend hervor, gewiß ein Beweis für das gute Verhältnis, das hier zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrschen muß. Auch wir möchten es nicht unterlassen, Herrn Bongert für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Der „Heideexpreß" fährt schneller.

Beschleunigung der Züge Bocholt — Münster.

§ **Bocholt**, 2. April. Nach dem ersten Entwurf zum Jahresfahrplan 1932/33 ist auf verschiedenen Linien eine nicht unbeträchtliche Beschleunigung der Züge in Aussicht genommen. Auch für die Strecke Bocholt — Münster auf der bisher im Durchschnitt nur eine Fahrgeschwindigkeit von 30 bis 35 Kilometer pro Stunde zu verzeichnen war, tritt eine Beschleunigung ein. So verringert der beschleunigte Personenzug seine Fahrzeit um 7 Minuten, so daß er jetzt „nur noch 131 Minuten" für die 92 Klm. lange Strecke benötigt, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 42 Kilometer entwickelt. Besonders beschleunigt sind die Züge P 1212 Münster ab 10,02 Uhr nach Aufnahme des Anschlusses von P 658 aus Rheine und P 1284 aus Burgsteinfurt, P 1216 Münster ab 16,31 Uhr und P 1218 Münster ab 18,51 Uhr. Für den Abendzug P 1215 Bocholt ab 20,09 Uhr besteht in Coesfeld eine sehr günstige Anschlußverbindung an den neu eingelegten E 321 Coesfeld ab 21,46 Uhr nach Burgsteinfurt — Rheine. Eine gute Nachmittagsverbindung nach Münster besteht durch den später gelegten P 1211 Bocholt ab 13,55 Uhr, Coesfeld an 15,17 Uhr mit sofortigem Anschluß an P 1229 Coesfeld ab 15,22 Uhr, Münster an 16,28 Uhr.

Exerzitientage in Steyl.

o. **Bocholt**, 2. April. Am Karsamstagmorgen fuhren 31 Bocholter Männer und Jungmänner (Mitglieder des Jungmännerrings St. Josef und des Arbeitervereins St. Paulus) nach Steyl in die Exerzitien. Am Samstagabend begannen die hl. Uebungen und dauerten bis Dienstagmorgen. Nach den Uebungen wurden das Museum und die große Missionsdruckerei besichtigt. Auch wurde ein Abstecher zum Trappistenkloster in Tegelen (Holland) gemacht, allwo ein Bocholter (Hebing) als Bruder tätig ist. Alle Exerzitanten können die Teilnahme an derartig erbauenden Tagen nur sehr empfehlen. Zu Pfingsten wird wieder ein Kursus abgehalten. Näheres kann man in den Standesvereinen und bei den Präsides erfahren.

Kaufmännische Berufsschule.

× **Bocholt**, 2. April. Der Unterricht in der kaufmännischen Berufsschule beginnt am Freitag, dem 8. April ds. Js., im neuen Gymnasium. Die Schüler und Schülerinnen haben sich nach folgendem Plan zum Unterricht einzufinden:

1. die neu aufzunehmenden Schüler und Schülerinnen am Freitag, dem 8. April, um 14 Uhr;
2. die Oberklasse (Knaben) am Montag, dem 11. April, um 14 Uhr;
3. die Mittelklasse (Knaben) am Dienstag, dem 12. April, um 14 Uhr;
4. die Oberklasse (Mädchen) am Dienstag, dem 12. April, um 8 Uhr;
5. die Mittelklasse (Mädchen) am Mittwoch, dem 13. April, um 14 Uhr.

Ueber die Verpflichtung zum Besuche der Schule und über die erforderliche Anmeldung durch die Arbeitgeber gibt die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung, auf die noch besonders hingewiesen wird, nähere Auskunft.

Schickt eure Kinder zur Handelsschule Wesel!

:: **Bocholt**, 2. April. Wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer zu ersehen ist, nimmt die Handelsschule in Wesel noch bis zum 8. April Knaben und Mädchen mit abgeschlossener Volksschulbildung auf. Das Schulgeld und auch die sonstigen Kosten sind so gering, daß gar manche Eltern ihren Kindern den Besuch der Schule erlauben können. Besonders sei darauf hingewiesen, daß auswärtige Schüler 50 Prozent Fahrpreisermäßigung haben. Der Unterrichtsbeginn ist nach Ankunft der Züge um 9 Uhr gelegt.

Senkung und Ablösung der Hauszinssteuer.

Kürzung der Stundungs- und Erlaßbeiträge.

= **Bocholt**, 2. April.

Seit dem 1. April ist bekanntlich eine Senkung der Hauszinssteuer eingetreten. Die Senkung macht 20 v. H. aus, also ein Fünftel des Betrages, der für das Rechnungsjahr 1930 veranlagt war. Nach der bisherigen Regelung war die Hauszinssteuer in ihrer Höhe gestaffelt je nach der Höhe der dinglichen Belastung des betreffenden Grundstücks am 31. Dezember 1918. Die Staffelung stieg nach der bisherigen Regelung von 360 v. H. des Grundbetrages der Grundvermögenssteuer bei unbelasteten Grundstücken bis zu 1200 v. H. bei einer Belastung von mehr als 60 v. H.

In Zukunft ist an Hauszinssteuer zu entrichten bei

keiner	Belastung	früher	360 %	jetzt	300 %
bis 10 %	„	„	485 %	„	400 %
bis 20 %	„	„	605 %	„	500 %
bis 30 %	„	„	725 %	„	600 %
bis 40 %	„	„	845 %	„	700 %
bis 45 %	„	„	970 %	„	800 %
bis 50 %	„	„	1015 %	„	840 %
bis 55 %	„	„	1065 %	„	880 %
bis 60 %	„	„	1110 %	„	920 %
über 60 %	„	„	1200 %	„	960 %

Diese neuen Sätze der Hauszinssteuer bleiben bis zum 1. April 1935 bestehen, dann tritt eine weitere Senkung um 25 % ein.

In der vom Mieter zu zahlenden Miete ist ein bestimmter Prozentsatz von öffentlichen Abgaben, u. a. auch an Hauszinssteuer enthalten. Es tritt aber mit der Senkung der Hauszinssteuer zum 1. 3. 1932

keine entsprechende Senkung der Miete

ein. Bei der Miete verbleibt es bei der um 10 v. H. reichsrechtlich verfügten Senkung der Miete, bezw. bei den Neubaumieten um den aus der Zinssenkung sich ergebenden Betrag. Es kommt also die Hauszinssteuersenkung zum 1. April dieses Jahres rechnerisch gesehen nur dem Eigentümer bezw. dem hauszinssteuerpflichtigen zugute.

Ihre besonderen Auswirkungen hat aber die zum 1. April eintretende Hauszinssteuersenkung auf die bedürftigen Mieter, denen bereits früher, also vor dem 1. April 1932, ihr Anteil an der Hauszinssteuer gestundet oder niedergeschlagen wurde und auch nach dem 1. April Stundung oder Niederschlagung gewährt wird. Wie bereits angeführt, verringert sich durch die Senkung der Hauszinssteuer auch derjenige Teil der Miete, der als Hauszinssteueranteil für die Wohnung in der Miete enthalten ist. Ist also derjenige Teil der Miete, der als Hauszinssteueranteil darin enthalten ist, auch für die Zeit nach dem 1. April 1932 weiter gestundet oder erlassen, so vermindert sich dieser Teil zugunsten des Vermieters, weil ja die Hauszinssteuersenkung zum 1. April nur dem hauszinssteuerpflichtigen Vermieter, nicht aber dem Mieter zugute komm soll. Der Mieter, dessen Steueranteil an der Miete auch fernerhin gestundet oder erlassen wird, muß also nach dem 1. April 1932

mehr Miete zahlen als vor dem 1. April.

Man kann angesichts der sonstigen in der Miete enthaltenen öffentlichen Abgaben den Betrag, um den der Stundungs- oder der Erlaßbetrag des Hauszinssteueranteils der Miete für den Mieter nach dem 1. April 1932 sich vermindert, auf rund ein Sechstel des bisherigen Stundungs- oder Erlaßbetrages beziffern. Diese Verminderung des Stundungs- oder Erlaßbetrages kommt also dem Vermieter zugute. Würde der erlassene oder gestundete Hauszinssteueranteil der Miete ab 1. April dieses Jahres nicht dementsprechend um ungefähr ein Sechstel gekürzt, so würde dadurch ja die zum 1. April eintretende Senkung der Hauszinssteuer des betreffenden Grundstücks um den gleichen Prozentsatz vermindert, den die betreffende Wohnung des Mieters an der gesamten Hauszinssteuerbelastung des Wohngrundstückes trägt.

Wie ist es mit der Ablösung?

Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 1932 kann die ab 1. 4. 32 bis zum 31. 3. 1940 zu zahlende Hauszinssteuer bis zum 31. 3. 1934 durch einmalige Kapitalzahlung abgelöst werden. Die für die Zeit vor dem 1. 4. 1932 zu erhebenden Steuerbeträge können jedoch nicht abgelöst werden.

Wird der Ablösungsbetrag bis zum 30. 9. 1932 entrichtet, so hat der Eigentümer das Dreifache, wird der Ablösungsbetrag in der Zeit vom 1. 10. 1932 bis zum 31. 3. 1934 entrichtet, so hat der Eigentümer das Dreieinhalbfache des vollen Jahresbetrags der Hauszinssteuer für das Rechnungsjahr 1932, also ohne Berücksichtigung der Steuererleichterung nach § 9 der Hauszinssteuerverordnung, zu zahlen. Neben dem Ablösungsbetrage sind die laufenden Hauszinssteuerbeträge bis zum Zeitpunkt der Ablösung zu zahlen. Die günstigste Zeit für die Ablösung ist mithin die Zeit bis zum 15. April 1932.

Die Ablösung kann durch Zahlung eines einmaligen Betrags in voller Höhe, zu 75 v. H., zu 50 v. H., zu 25 v. H. und zu 10 v. H. des Ablösungsbetrags erfolgen. Die Ablösung zu 10 v. H. ist nur zulässig, wenn der der Ablösung zugrunde zu legende Jahressteuerbetrag 4000 RM. oder mehr beträgt.

Beispiel:

Der Jahresbetrag der Hauszinssteuer für das Rechnungsjahr 1932 sei 1200 RM. Der zu zahlende Ablösungsbetrag errechnet sich somit wie folgt:

	bei voller Ablösung RM.	bei teilweiser Ablösung Zu 75 v. H. RM.	Zu 50 v. H. RM.	Zu 25 v. H. RM.
a) wenn die Zahlung bis zum 30. 9. 1932 erfolgt	3600	2700	1800	900
b) wenn die Zahlung in der Zeit vom 1. 10 1932 bis 31. 3. 1934 erfolgt:	4200	3150	2100	1050

Das Soll an Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. 4. 1932 bis 31. 3. 1940 würde bei Nichtablösung 7200 RM. betragen.

Erfolgt die Ablösung bis zum 30. 9. 1932, so wird eine besondere Erleichterung gewährt, indem die für die Zeit vom 1. 4. 1932 bis zur Ablösung erhobenen Hauszinssteuerbeträge wie folgt auf den Ablösungsbetrag angerechnet werden:

bei Ablösung in voller Höhe = zu 50 v. H.
bei Ablösung zu 75 v. H. = zu 37,5 v. H.
bei Ablösung zu 50 v. H. = zu 25 v. H.
bei Ablösung zu 25 v. H. = zu 12,5 v. H.

Der Eigentümer, der die Hauszinssteuer seines Grundstücks ablösen will, hat zunächst bei der zuständigen Steuerkasse die Höhe des Ablösungsbetrags, etwaige Steuerrückstände sowie die Einzahlungs- oder Hinterlegungsstelle für die Ablösungsbeträge zu erfragen. Der Ablösungsantrag ist alsdann bei der Steuerkasse (Hebestelle) zu stellen. Der Ablösungsbetrag ist bei der staatlichen Kreiskasse einzuzahlen oder zu hinterlegen.

Bedingung für die Ablösung ist, daß die Hauszinssteuerrückstände für die letzten 7 Monate gezahlt sind (s. Art. II § 5 Abs. 2 der Hauszinssteuerordnung), soweit die Beträge nicht mit dem Ziele der Niederschlagung gestundet sind bezw. werden.

Schwebt zur Zeit der Ablösung ein Rechtsmittelverfahren, so ist nach endgültiger Festsetzung der Hauszinssteuer im Falle ihrer Ermäßigung der entsprechende Ablösungsbetrag zu erstatten.

Die Ablösung der Hauszinssteuer wird durchgeführt:

a) sofern der Ablösungsbetrag in der Zeit vom 1. bis 15. eines Monats entrichtet oder hinterlegt wird, mit Wirkung vom 1. dieses Monats ab;
b) sofern der Ablösungsbetrag in der Zeit vom 16. bis Ende eines Monats entrichtet oder hinterlegt wird, mit Wirkung vom 1. des nächsten Monats ab.

Die Ablösung der Hauszinssteuer kann erfolgen:

a) mit eigenen Mitteln,
b) durch Aufnahme einer Hypothek an bereitester Stelle,
c) durch Aufnahme einer Ablösungshypothek mit dem Range vor allen anderen Rechten an dem Grundstück.

Der Ablösungsbetrag zuzüglich der Eintragungskosten einer zum Zwecke der Ablösung aufgenommenen Hypothek kann bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens abgezogen werden, und zwar nach Wahl des Eigentümers entweder in voller Höhe für den Steuerabschnitt, in dem der Ablösungsbetrag entrichtet ist, oder mit je einem Drittel für diesen und die zwei nächstfolgenden Steuerabschnitte. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Ablösung aus eigenen oder fremden Mitteln vorgenommen wird. Dies gilt entsprechend für die Gewerbesteuer, soweit die abgelösten Gebäudeentschuldungssteuerbeträge nach den maßgebenden Gewerbesteuergesetzen bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbeertrags hätten abgesetzt werden können.

*

Merkblätter über das Verfahren der Ablösung sind beim Katasteramt, der städtischen Steuerabteilung und bei der Stadtkasse kostenlos zu haben.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Ist er nicht auch in Bocholt möglich?

× **Bocholt**, 2. April.

Verschiedene Gemeinden des Emslandes beabsichtigen, im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes befestigte Straßen zu bauen. Die Arbeiten bestehen aus leichten Erdarbeiten zur Herstellung des Wegeplanums, Setzen der Packlagersteine und Aufbringung der Schottersteine. Die Arbeit dauert etwa 7 Monate vom 1. April bezw. vom 1. Mai bis 1. Dezember ds. Js. Die Gemeinden stellen gute Verpflegung und geeignete Unterkunft zur Verfügung. Die tägliche Entschädigung beträgt 0,50 ℳ pro Arbeitstag. Ein Arbeitsanzug und ein paar Arbeitsschuhe werden geliefert oder es wird dafür eine Entschädigung gezahlt. Die Leute werden in Gruppen von 20 bis 30 zusammengestellt und sollen, wenn möglich, einem geeigneten Führer aus den eigenen Reihen unterstellt werden. Den Führern kann eine tägliche Entschädigung von 1 ℳ pro Arbeitstag einschließlich Verpflegung zugebilligt werden. Die Kosten für den Hin- und Rücktransport der Leute und des Führers werden von den Gemeinden getragen, soweit der Rücktransport innerhalb der 20-Wochengrenze liegt. Beim Abruf des Arbeitsdienstwilligen durch das Arbeitsamt, auf eigenen Wunsch oder beim Ausscheiden wegen Ungeeignetheit sind die Rücktransportkosten durch den Träger des Dienstes zu tragen. Die Kosten für die Unfallversicherung des Arbeitsdienstwilligen innerhalb und außerhalb des Betriebes werden von der Gemeinde übernommen. Wie eine Weseler Zeitung berichtet, planen auch die katholischen Jungmännervereine im Bezirk Rees den freiwilligen Arbeitsdienst einzuführen. Wie wäre es, wenn man auch in Bocholt diesem Problem einmal näher treten würde?

Vereine und Veranstaltungen.

Nochmals „Schnorkebühl" im Gesellenverein. Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, findet eine nochmalige Aufführung des Heiterkeitsstürme entfesselnden plattdeutschen Volksstückes statt. Der Eintrittspreis ist auf 40 ₰ festgesetzt, so daß wohl allen, die für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen wollen, Gelegenheit zum Besuche geboten ist. Alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und deren Angehörige sind freundlichst eingeladen. Karten sind beim Hausmeister zu haben.

*

Ein künstlerisches Ereignis.

Eine Reihe prominenter Künstler fährt im April nach Holland und England, um den Faust (1. Teil) im Rahmen der Goethe-Festspiele aufzuführen. Wohl selten waren bei einer Aufführung so große Künstler vereinigt, wie bei diesem Gastspiel. Alexander Moissi als Faust, Albert Bassermann als Mephisto, Toni van Eyk als Gretchen und eine hervorragende Besetzung der übrigen Rollen; u. a. wirken noch Else Bassermann, Johanne Terwin usw. mit. Es ist eine Vorstellung, die das Publikum in seinen kühnsten Träumen nicht erhoffen konnte: Moissi und Bassermann an einem Abend und noch dazu in einer „Faust"-Aufführung. — Nur dem Umstand, daß die Künstler über Emmerich nach Holland fahren, ist es zuzuschreiben, daß es dem Theaterverein dank seiner guten Beziehungen gelungen ist, dieses Goethe-Festspiel auch für Bocholt (wahrscheinlich zwischen dem 10. bis 12. April) zu verpflichten. Eine große künstlerische Tat, für die wir dem Vorstand des Theatervereins nicht genug dankbar sein können.

*

Jahresversammlung des St. Georgius-Schützenvereins.

In der am Donnerstagabend stattgefundenen Jahresversammlung des St. Georgius-Schützenvereins wurde im Jahresbericht mitgeteilt, daß der Verein durch Anpassung seiner Ausgaben an die Not der Zeit seinen Haushalt im Jahr 1931 im Gleichgewicht gehalten hat, obwohl die Saalmieten schon im vergangenen Jahre eine erhebliche Ermäßigung erfahren haben. Die schon bei der Beitragserhebung für das erste Quartal berücksichtigte Ermäßigung der Beiträge um 13,3 Prozent wurde einstimmig genehmigt. Der Voranschlag für 1932 ist so aufgestellt, daß auch für dieses Jahr ein Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben zu erwarten ist. Zwecks Erleichterung der Erwerbung der Mitgliedschaft wurde beschlossen, bis auf weiteres von der Erhebung eines Eintrittsgeldes von neu eintretenden Mitgliedern abzusehen. Die nach den Satzungen ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes Theodor Schwartz, Karl Ketteler, Peter Wiese, Theodor Herbst und August Neyenhaus wurden durch Zuruf wiedergewählt.



Für die Schule

kauft die kluge Mutter ihren Kindern

Bleyle-Kleidung

Sie weiß: Bleyle-Kleidung sieht flott und vornehm aus, ist gesund und praktisch, unverwüstlich im Tragen und, was auch den Vater freut: sie ist überaus preiswürdig. Machen auch Sie einen Versuch.

Knaben-Anzüge Manchester, für 6 Jahre 4.90

Buxkin-Anzüge solide Qualität 8.50

Ein Posten **Knaben-Hosen** für 6jährige Jungen 1.70, 0.95

Knaben-Sweater für Schulknaben 2.30, 1.55

Mädchen-Kleider Gestr. und aus Wollstoffen 6.90, 4.90

Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen 9.75, 6.90

Strümpfe — Schürzen
— in bekannt guten Qualitäten, sehr Preiswert —

Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Gottesdienstordnung

für die Woche vom 3. bis 9. April 1932.

St. Georg. 6 und 6,45 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion des Männerapostolates. 8,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Mädchen des 5. Jahrganges der Stadtschulen (Samstag 9 Uhr Vorbereitung in der Kirche). 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags: 2,30 und 4 Uhr Osterandacht. — **St. Josef.** 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männer. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mädchen von der Schule Fildeken (Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung). 9,15 Uhr Hochamt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Osterandacht. / Montag (Mariä Verkündigung, wegen der Passionszeit in diesem Jahre verlegt) 8 Uhr Hochamt zu Ehren der Muttergottes. / Freitag (erster Schultag) 7,15 Uhr hl. Messe zu Ehren des Hl. Geistes. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind 6.30, 7.30, 8.30, 9.30 (Hochamt) und 11 Uhr. Predigt ist 7,30 und 11 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr Osterandacht. Heute haben die Männer (Apostolat) 7,30 Uhr Monatskommunion. Bei allen hl. Messen und der Andacht wird eine Kollekte abgehalten für den St. Elisabethverein, der große soziale Arbeit leistet. Man gebe deshalb gerne für denselben. / Am Montag (4. April) wird das Fest der Verkündigung Mariens gefeiert. 8 Uhr Hochamt. / Die Diasporakinder werden am 9. April in Bocholt eintreffen. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. Nachm. 5,30 Uhr Andacht. — **St Klara.** 7 Uhr Stillmesse. 8,30 Uhr deutsche Singmesse. 6 Uhr abends Festandacht. / Dienstag (5. April): 6,30 Uhr hl. Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen zu Ehren des hl. Antonius von Padua. 6 Uhr abends Antoniusandacht. — **Walderholung.** 7 Uhr hl. Messe. Nachm. 2,30 Uhr Andacht. — **Sport.** 7 Uhr Frühmesse. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt Nachm. 2,30 Uhr Andacht. Am nächsten Sonntag ist das Fest des Kirchenpatrons, des hl. Ludgerus. — **Suderwick.** 5,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Abholen der Kinder von der Schule; Erneuerung der Taufgelübde, hl. Messe mit Kommunionfeier. Nachm. 3 Uhr Danksagungsandacht. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Jünglinge. — **Ringenberg.** 6 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Einholung der Erstkommunikanten; Taufgelübde, hl. Messe mit Ansprache, danach sakramentaler Segen. Nachm. 3 Uhr Danksagungsandacht.

3. Orden.

Am Sonntag, dem 3. April, nachmittags 4 Uhr, haben die Männer und Frauen Andacht in der Liebfrauenkirche. Vor der Andacht wird der Rosenkranz gebetet für die Verstorbenen.

*

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Verantwortlich für den Zeitteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlaak, für Westdeutschland Georg Linz, für Handel und Sport Dr. jur. A. Hentel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: A. & W. Lemming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H., Münster i. W.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, danken wir herzlich allen, insbesondere dem Gardeverein, Kriegerverein, der Bau- und Möbelschreiner-Zwangsinnung, sowie den Kranzspendern. (24598

Wwe. Lambert Lueb und Kinder.

Mit dem heutigen Tage tritt nach 38jähriger Tätigkeit unser

Obermeister

Herr Johann Bongert

in den wohlverdienten Ruhestand. Wir verlieren in ihm einen treuen und pflichtbewußten Angestellten, einen guten und gerechtdenkenden Vorgesetzten und wünschen ihm noch einen recht langen, sonnigen Lebensabend. (24628

Firma Gebr. Weyl

deren Angestellte, Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Bocholt, den 31. März 1932.

Turnverein „Phönix"

Bocholt.

Sonntag, den 3. April

findet im Saale des Restaurant **„Zum großen Kurfürsten"** ein (24556

Mannschafts-Gerätekampf

des Rhein-Lippe-Gaues statt.

Es treten die besten Turner des Gaues an, sodaß mit **erstklassigen** Darbietungen zu rechnen ist.

Anfang 3 Uhr.

---

zum Ostersonntag

Billige Strümpfe

Schul-Strümpfe Baumw., einfarb. u. meliert, Paar 0.48 **0.45**

Schul-Strümpfe Seidenflor, Ferse u. Spitze verstärkt, Paar 1.10, **0.90**

Schul-Strümpfe für Knaben, Sportstrümpfe meliert m. Rand, Paar **0.95**

Schul-Strümpfe reine Wolle, extra starke Qualität . Paar 1.60, **1.45**

Baskenmützen für Knaben und Mädchen, moderne Farben . . 0.95, 0.75, **0.45**

Strickwaren

Schul-Sweater in vielen Farben, teilw. Reißverschluß . 2.95, 2.75, **1.85**

Schul-Hosen für Knaben, gestr., außergewöhnlich stark, 3.50, 2.95, **2.25**

Schul-Pullover für Knaben und Mädchen, extra stark . 4.75, 3.75, **2.95**

Schul-Klubjacken für Mädchen, die praktische Neuheit, . 7.50, 6.25, **5.25**

Schul-Kleider reine Wolle, gestrickt, in schönen Farb. 8.50, 7.25, **5.90**

»Kübler-Kleidung« unsere gute reinwollene Spezial-Marke, für beste Schulkleidung.

Billige Schürzen

Schul-Schürzen einfarbig, mit bunt verarbeitet . . . 1.45, **0.95**

Schul-Schürzen einfarbig und farbig bestickt 1.55, **1.30**

Schul-Schürzen Kittelform. Sportleinen oder Trachtenstoff 2.75, **1.75**

Schul-Mäntel

Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen, in besten Qualitäten.

Trenchcoat-Mäntel in schönen Farben, außerordentlich billig.

Ein Posten **Kleiderstoff-Reste** für gute Schulkleider passend, zu enorm billigen Preisen.

S.B. LÖWENSTEIN

M. G. V. Sängerbund e. V.

Gegründet 1885. Leitung: Fritz Schlüter.

Haydn-Goethe-Abend

am Sonntag, dem 3. April, abends 8 Uhr (pünktlich), im Schützenhaussaale, Bocholt.

Mitwirkende: **Städtisches Orchester, Witten.** (2313e

Karten zu 1.- RM. u. zu 50 Rpf., (numerierte Saalplätze) bei Temming & Heilborn, rechte Saalseite und Zigarrenhaus Reuß, linke Saalseite. Verbilligte Schülerkarten an der Abendkasse.

Alles für den Hausputz!

Ia. Schmierseife, gar. reine Leinölware Pfd.	15 ₰	Schneewittchen selbsttätiges Waschmittel pro Paket	60 ₰
Ia. Silberseife . . . . Pfd.	22 „	Abseifbürste pro Stück .	18 „
Prima Kernseife 1000 gr 5teiliger Riegel . . .	48 „	Schrubber 5reihig . . .	25 „
Prima Kernseife 400 gr 3teiliger Riegel . . .	22 „	Wischer	20 „
Pr. Kernseife Doppelstück	7 „	Kokosbesen, handeingez.	40 „
Pr. Kernseife Doppelstück	10 „	Roßhaarbesen, rein. Roßhaar, handeingez. pro Stück	95 „
Standard-Seife Paket .	25 „	Roßhaarhandfeger . . .	50 „
		Teppichbürsten . . .	25 „
		Bohnerwachs pro Pfunddose	50 „

Moppolitur pro Flasche .	20 ₰
Moppolitur lose, pro, Liter	180 „
Fensterleder . . von	25 Pfg. an
Gummischwämme . . .	25 ₰
Aufnehmer, starke Qualität von	25 Pfg. an
Staubtuch, 3 Stück . . .	50 ₰
Wäscheklammern 60 Stück	45 „

Sämtliche sonstigen Putzartikel zu alleräußersten Preise.

Trotz der niedrigen Preise auf alle Waren 5% Rabatt in Marken.

Seifenhaus Schneewittchen

Ravardistraße 13. 24750

Hotel Zur Post



Sonntag, den 3. April

Konzert (2465a

Sie wollen Ihre Frau eine kleine Freude und Abwechslung bieten??? — Kommen Sie **am Sonntag zum**

Kaffee-Rest. Joh. Imping

Ab 4 Uhr:

KONZERT

Sie finden alles, was sich **Damen** wünschen! Kaffee, Kakao mit Sahne, Torten und Kleingebäck, sowie Gefrorenes in großer Auswahl.

Für den **Herrn:** Ia. DAB., gute und billige Spezial-Rot- und Weißweine.

Kein Bedienungsaufschlag. [24536

---

100 Rasierklingen! a. f. Edelst. Haarscharf nur RM. 3.30 Nachn. 50 Stück RM. 2.20 „ Rasierkl. Spezialhaus O. Arnold, Köln-Longerich.

HOTEL LINDENHOF 2458a

Samstag 8 Uhr — Sonntag 5 Uhr

Tango-Kapelle Carl Schönig

(4 Symphoniker) die erstkl., mod. KONZERT- und TANZ-KAPELLE, ehem im Apollo, Rosenhof, Carlton-Bar, Jungmühle usw. in Düsseldorf.

Jeden Sonntag von 11—1 Uhr die beliebten **FRUHKONZERTE.**

Kriegerverein Rhede.

Am Sonntag, dem 3. April, findet vormittags nach dem Hochamt im Saale des Kameraden Franz Rößing die diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt. (2456

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Festsetzung des Sommerfestes,
4. Vorstandswahl,
5. Offiziersatzwahl,
6. Aenderung der Sterbekasse,
7. Verschiedenes.

Zu Punkt 4: Es scheiden aus die Kameraden Tangerding, Völting, Benning und Berning.

Zu Punkt 5: Diejenigen Offiziere, welche durch einen triftigen Grund ausscheiden möchten, wollen dieses vor der Versammlung dem Vorstand melden.

Alle Kameraden, ganz besonders die Mitglieder der Sterbekasse, werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Café-Restaurant Kaisereck

2471a) Sonntag

Konzert mit Tanzeinlagen.

Winzerhaus Rheinterrasse

Inh. Josef Weißing.

Sonntag (2450e

KONZERT

mit Tanzeinlagen.

Café Eilers, Neustr.

Inhaber: B. Matschke

Sonntag nachmittag 5 Uhr

Kaffeekonzert

ab 8 Uhr 2461a

Unterhaltungsmusik

„Zum Allerhöchsten"

Sonntag, den 3. April 2464a

KONZERT

mit Tanzeinlagen.

Es ladet frdl. ein **Johann Meinen.**



Städtische Freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Am Montag, dem 4. April 1932, 20¼ Uhr, findet im „Bürgerkrug" eine

Saalübung

mit nachfolgender

Mitgliederversammlung

statt. [2454e

Antreten: 20.10 Uhr auf dem Gasthausplatz.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet **der Branddirektor.**

Zu dem am Sonntag, dem 3. April stattfindenden

Werbetag

des Vereins für Deutsche Einheitskurzschrift Dingden lade ich alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. (24636

Der Wirt:

Wilhelm Hengstermann.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Zur Mussumer Mühle

Sonntag, den 3. April, nachmittags ab 5 Uhr:

Großes Frühlingsfest

Kapelle Menke.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. 2474a

Es ladet frdl. ein

Egeling.

Restaurant [2451e

Bernhard Grotstabel.

Sonntag

Konzert mit Tanzeinlagen.

Es spielt die verstärkte Hauskapelle.

Besetzung: Klavier, Geige, Saxophon u. Jazz.

Anfang 6.30 Uhr.

Haus Waldesruh

Haldorn (Rhld.) (2460e

Sonntagskarten — 10 Min. v. Bahnhof.

Sonntag von 2.30 Uhr an

Konzert m. Tanzeinlagen

Bei gutem Wetter in den Gartenanlagen.

Meine Wohnung befindet sich ab Montag, 4. 4. 1932

Nobelstr. 27

Telefon 2614. [2473e

Meinikmann,

prakt. Tierarzt.

Kreuzkapelle

Bocholts Ausflugslokal

Ausschank: Dortm. Aktien-Bier Bittburger Simon-Bräu, Pilsener. Omnibusverkehr. [2260a

---

Westfälischer Hof

Inh.: W. Scholten

Sonntag: [2580e

Großes Gastspiel

des beliebten Frey-Jona Duett. Polly als weißer Tännes. Der lustige Jupp, Rhein. Komiker.

Von 11—1 Uhr Matinée.

Ab 5 Uhr nachm. reichh. Familienlachprogramm.

P.-H.-V. Rhede.

Sonntag, den 3. April

Oeffentliche Begutachtung

auf dem Platze des Sport- und Spielvereins Rhede.

Beginn 14 Uhr. 2449a

Rosen

in guten Sorten, zu billigen Preisen empfiehlt (2481a

Zehlings-Gartenbau,

Holtwickerstr. 6, Telefon 2789.

Eintagsküken

zum Preise je Stück 35 Pfg. Brutlohn 100 Stück 9.—, bei größere Bestellung entsprechend Rabatt.

Geflügelfarm Hovestädt, Bocholt

Bin verzogen nach

Nordstr. 59.

Frau Koppers,

Hebammenschwester

Fernruf 3265. (2344

Lehrmädchen

für sofort gesucht. (2478e

Otto Meß, Nordstraße.

Frühling an der Bergstraße.

Wo in Deutschland der Lenz zuerst Einkehr hält.

Wenn anderwärts, im deutschen Norden und im Osten, die Erde noch von Eis und Schnee umpanzert ist, dann ist die Bergstraße, die von Darmstadt bis Heidelberg sich hinzieht, bereits ein duftender Garten. Die Bergstraße läuft nicht über die Höhen, sondern sie führt unmittelbar am westlichen Abhang der Odenwaldberge entlang, von wo das Auge über die Rheinebene schweift, und sie bezeichnet nicht nur eine Straße, sondern auch eine Landschaft. Und auf dieser Landschaft hat, wie es scheint, von jeher das gnadenvolle Auge des Schöpfers geruht. Die kalten Ostwinde finden keinen Weg in diese Ebene, von der der Kaiser Josef, als er nach seiner Krönung in Frankfurt an der Bergstraße entlangritt ausgerufen haben soll: „Hier will Deutschland Italien werden!"

Sechs Wochen früher als sonst im deutschen Land hißt der Lenz hier, an den sanften Hängen der Bergstraße, seine bunten Fahnen. Die Mandelbäume, die hier, in diesem deutschen Eden, ihre nördlichste Heimat haben, öffnen ihre Blüten, während oben auf den Bergen noch der Schnee an die Herrschaft des Winters mahnt. Und nicht lange dauert es, bis der Blütenschnee der zahllosen Obstbäume die ganze Bergstraße bräutlich schmückt und uns das schönste Lenzwunder schenkt, das alljährlich viele tausende ruft, um sie zu beglücken. Aber nicht nur die durchaus südliche Landschaft, die alle bezaubert, wer immer den Weg zu der westlichen Bergleiste des Odenwaldes findet, dem sagt ein Blick auf die burgenreichen Berge: hier ist romantisches Land.

Berge und Burgen, Obstgärten und Weinberge, romantische Täler und Winkel — und in einer langen Kette alle die verträumten Nester, die kleinen Städte und Dörfer, in die Einkehr zu halten eine Flucht aus der lärmvollen Welt bedeutet: an dieser Bergstraße darf man nicht entlangrasen, hier besinnt man sich darauf, daß der Mensch ein Wanderer ist und daß die guten Dinge des Lebens langsam genossen werden sollen. Da ist, wenn man Darmstadt hinter sich weiß, das freundliche Zwingenberg, und schon türmt sich ein Berg vor uns auf, der 517 Meter hohe Malchen (Melibocus), von dessen Scheitel man weit hinüberschaut zu den Türmen von Worms und Mainz. Da ist Auerbach mit dem berühmten Waldidyll des Fürstenlagers, wo, wie man vermutet, der Schauplatz von Goethes „Hermann und Dorothea" zu suchen ist. Nicht weit von Auerbach liegt der Marktflecken Lorsch, wo man die Ueberreste eines der berühmtesten europäischen Klöster findet. Ein zierlicher Torbogen aus dem Jahr 880 erinnert an Tage früheren Glanzes.

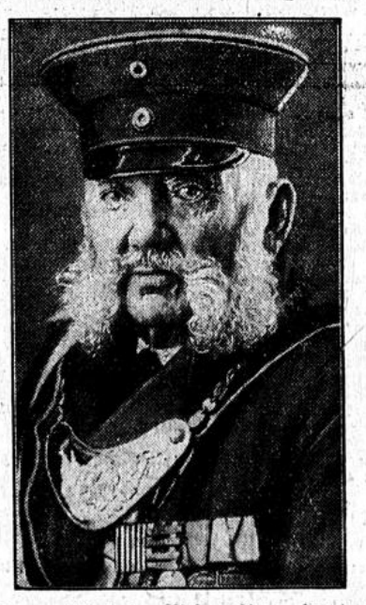
Dann nähern wir uns Bensheim und Heppenheim, die sich im Schutz der hohen Berglehnen geborgen wissen. Aber der Glanzpunkt ist Weinheim, ein Stadtidyll, dessen winkelige Gassen man mit betrachtendem Blick langsam durchschreitet. Ueber der Stadt thront die Ruine Windeck, über deren geborstenes Gemäuer die Stürme von sieben Jahrhunderten hinweggebraust sind. Und wenn wir noch höher steigen, treten wir in den Schloßhof der großartigen Wachenburg, 260 Meter über der Stadt, mit dem Blick über das Berggelände des Odenwaldes und über den grünen Teppich der Rheinebene, die sich in der Ferne verliert und neue Schönheiten deutschen Landes ahnen läßt. Man hält Umschau. Man schließt das Auge, aber nur, um es wieder zu öffnen und dieses Bild einzufangen, das uns die Palette der Landschaft entgegenhält und das man mitnimmt, weil es gesegnet ist von dem Zauber einer frühen Morgenstunde.

Wir steigen wieder talwärts, durchwandern Dörfer und gehen durch ein Land, das wie ein Garten ist, um unsern Schritt anzuhalten, als über den Dächern von Schriesheim uns die Ruine der Strahlenburg grüßt, wo einst der Ritter vom Strahl lebte und das Kätchen von Heilbronn unter dem Hollunderstrauch lag, „ein Ort zum Schwärmen und zum Trinken", wie die berühmte Rudelsburg über der Saale, die Baumbach mit seinem Lied verklärte. Um Turm und Mauerreste hat der Epheu sein Kleid gesponnen. Vor uns breitet sich die Ebene. Dort drüben steigen die Türme von Ladenburg aus dem Dunst, der alten Hauptsiedelung der Gallier, wo auch die Römer einst ihre Festungswerke errichteten. Und man errinnert sich dabei daran, daß ja einst, vor etwa zweitausend Jahren, über die Höhen des Odenwaldes der römische Grenzwall (der Limes) entlanglief, vor dem man im Waldversteck noch heute zahlreiche Reste findet: Wachthäuser und Kastelle, in denen römische Legionäre hausten. Und wenn der Blick über die Höhen der Odenwaldberge schweift, so ahnen wir, daß alle diese Gipfel Kultstätten der Gallier und Germanen waren, daß einst hier oben Ringwälle und Burgen standen, und daß später, in der Frühzeit des Christentums, auf vielen Bergen Klöster erbaut wurden, Festungen des neuen Glaubens und Zufluchtsorte für die Menschen, die in bedrängter Zeit Schutz und Hilfe suchten.

Aber nun ist der Abend nahe. Wir sind über die Höhe gewandert und steigen hinunter nach Heidelberg, dessen Vororte uns aufnehmen. Und dann stehen wir am Neckar und umfassen das Bild dieser Stadt, wir sehen das Schloß im brandenden Abendlicht, rotglühend und traumhaft, wir blicken ins Tal und lassen das Auge über die anmutige Bergkette gleiten, während der Westhimmel, der in der Ebene ruht, seine feurigsten Signale verschickt. Auch hier ist der Frühling eingekehrt und mit den Sternen, die feierlich ihre Lichter entzünden, wehen Duftwellen von den Bergen und die Nacht schlägt ihren dunklen Mantel um die Welt, auf die der Lenz niederstieg.

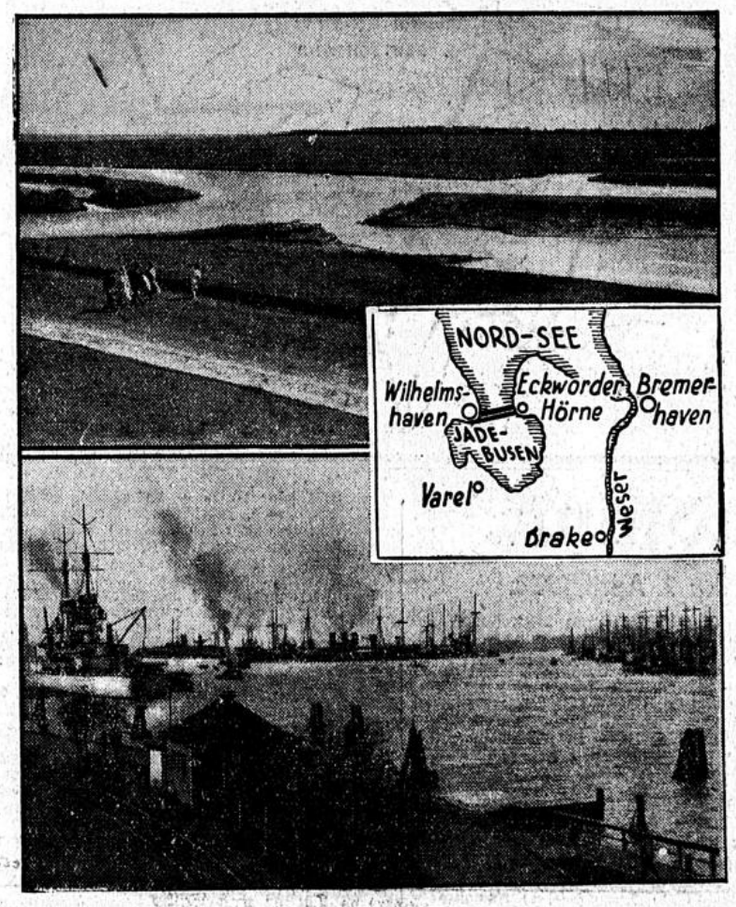
Hermann Bagusche.

Dreimal um die Erde gelaufen.



In Krummhübel im Riesengebirge konnte der frühere Postbote, Robert Fleiß, ein Veteran des Krieges 1870/71, seinen 85. Geburtstag feiern. Fleiß wurde vor bald 60 Jahren Postbote und hatte zuerst die tägliche Postbestellung zur Schneekoppe zu besorgen. Später mußte er die Hochgebirgsbauden mit Post bedienen. Sein täglicher Weg führte von Brückenberg über die Schlingelbaude zur Prinz-Heinrich-Baude und dann weiter über die Hampelbaude zur Kleinen Teichbaude und zurück nach Brückenberg. Es ist ausgerechnet worden, daß der alte Fleiß im Dienste der Post eine Strecke zurückgelegt hat, die etwa dreimal um die Erde reichen würde. Erst als 78 jähriger trat Fleiß in den Ruhestand.

Die Jade-Bucht soll trocken gelegt werden.



In den Ortschaften um den Jadebusen hat sich ein Ausschuß gebildet, der die Trockenlegung eines großen Teils des Landeinschnitts anstrebt. Von dem Reichskriegshafen Wilhelmshaven soll über die Jade nach Eckwarderhörne ein mehrere Kilometer langer Damm aus Beton und Erde gebaut werden, der die südliche Jadebucht trockenlegt. Die so gewonnene Fläche soll 3000—6000 Siedler-Familien einen Lebensunterhalt geben. Gegen diesen Plan werden in Wilhelmshaven, dem Sitz der Marinestation der Nordsee, Stimmen laut, die betonen, daß durch die Eindeichung des Jadebusens der Kriegshafen vor Verschlammung nicht mehr geschützt werden könne.

Oben: Küsten-Abschnitt der Jade-Bucht mit angeschwemmten Gelände im Hintergrund. Im Vordergrund fließt ein Priel, ein Wasserlauf aus dem Landinnern. — Unten: Der Kriegshafen Wilhelmshaven. — Mitte: Lagekarte des geplanten Dammes zwischen Wilhelmshaven und Eckwarderhörne.

Im Luxuszug durch die Sahara.

Der Bau der Wüsten-Bahn beginnt.

Die Trans-Saharabahn wird Wirklichkeit! Nach langjährigen Vorarbeiten — die Pläne reichen bis zum Jahr 1879 zurück — ist nunmehr, wie soeben gemeldet wird, mit den Bauarbeiten begonnen worden. Von Dahomey in Französisch-Westafrika (also in unmittelbarer Nähe von Togo) will man einen Schienenstrang durch das Wüstengebiet legen, der in Oran und Algier die Küste des Mittelmeeres erreicht. Zweifellos ein grandioses Projekt, dessen Größe man ermißt, wenn man erfährt, daß die Länge der Bahnstrecke etwa 3000 Kilometer betragen wird.

Bereits vor vier Jahren ist der Bau dieser Bahn von der französischen Kammer beschlossen worden, nachdem ein besonderer technischer Ausschuß in langer Arbeit das Bauprojekt eingehend geprüft hatte. Jeder Kilometer der Bahnlinie wird etwa 15000 Goldfranken an Baukosten verursachen. Insgesamt wird man mit ungefähr 500 Millionen Goldfranken zu rechnen haben. Aber in Frankreich wird die wirtschaftliche (und nicht zuletzt die militärisch-strategische) Bedeutung dieses Schienenwegs so hoch eingeschätzt, daß man sich zu diesen hohen Geldopfern, trotz aller Bedenken, entschlossen hat. Welche Bedeutung Westafrika in wirtschaftlicher Beziehung schon heute besitzt, ist daraus erkennbar, daß allein an Oelprodukten jährlich etwa 600 000 Tonnen ausgeführt werden und man hat errechnet, daß das an Naturprodukten überreiche Land jährlich etwa 5 Millionen Tonnen an Bodenerzeugnissen liefern könnte, und zwar außer den Oelprodukten vor allem Baumwolle, Reis, Hirse, Tabak, Hanf, Kautschuk, edle Hölzer, Kakao, Häute, Gold und Wachs. Man verfolgt weiterhin den Plan, durch Anlage von Elektrizitätswerken, die von den großen Strömen Niger und Senegal getrieben werden könnten, das Land industriell auszunützen. Man träumt ferner davon, aus dem Tal des Niger für Frankreich ein neues Aegypten zu schaffen, wobei allerdings die Voraussetzung ist, daß man durch umfangreiche Bewässerungsanlagen die weiten Landflächen dem Anbau erschließt.

Es hat übrigens diesem Bahnprojekt nicht an Gegnern gefehlt, die die Zweckmäßigkeit der Anlage bezweifelt haben. Vor allem ist von dieser Seite geltend gemacht worden, daß heute, da Flugzeug und Auto die gegebenen Verkehrsmittel seien, die gewaltigen Kosten dieser Bahn sich nicht rechtfertigen ließen, jedoch hat man diesem Einwand entgegengehalten, daß ein wirklicher Warentransport mit leichtgebauten Autos — denn nur solche kommen für den Verkehr in der Wüste inbetracht —, sowie mit Flugzeugen nicht durchführbar sei und daß nur eine Schienenverbindung die wirtschaftliche Erschließung des weiten Landes ermögliche.

Wie man hört, soll die Bahn mit großen Geschwindigkeiten verkehren und sie wird besondere Luxusabteile erhalten, um den Reisenden die Durchquerung der ausgedehnten Landstrecken so angenehm wie möglich zu machen. Die Strecke wird durch gewaltige Wüstengebiete führen und in Algier bis zu den höchsten Berggipfeln emporklimmen. Sie wird an Oasen vorbeiführen und an Militärstationen. Man rechnet, wie es scheint, mit einem großen Touristenverkehr, da man glaubt, daß der eigenartige Charakter des Landes für viele ein Anreiz sein wird, im vornehmen Pullman-Wagen einen Ausflug durch die Wüste Sahara zu machen.

Vor allem aber soll, wie bereits gesagt, die Bahn wirtschaftlichen Zwecken dienen. Man will damit zwischen den 14 Millionen Menschen, die Nordafrika bevölkern, sowie den 12 Millionen Menschen Westafrikas eine Verbindung und damit einen engeren Zusammenschluß herbeiführen.

Der Ingenieur Fritz Ohle, der jahrelang das Saharagebiet bereiste, um für den Bau der Trans-Saharabahn Vermessungen auszuführen, hat in seinen Berichten wiederholt auf die großen Gefahren einer fortgesetzten Verschüttung der Bahn durch die beweglichen Sanddünen hingewiesen, die eine ständige Bedrohung darstellen. „Diese zahlreichen, viele Kilometer breiten und oft mehr als 100 Meter hohen Sandberge, die durchquert werden müssen, stellen (so schrieb er in einem dieser Berichte) dem Bahnbau Hindernisse entgegen, die zu überwinden die Ingenieurkunst bis heute noch keine Mittel gefunden hat. Ein einziger der dort so häufig auftretenden Schirokkostürme von nur wenigen Minuten Dauer ist imstande, weite Strecken der Bahn mit Sandmassen derart zu verschütten, daß monatelange Arbeit erforderlich wäre, um sie wieder befahrbar zu machen. Und dieses Spiel würde sich dauernd wiederholen." Schon bei dem Bau der Bahn werden die Franzosen die elementaren Gewalten der Sandstürme kennen lernen. Aber es ist sicher, daß diese Bahn, wenn sie durchgeführt ist, wobei man mit einer Bauzeit von acht Jahren rechnet, für die wirtschaftliche Erschließung Afrikas von größter Bedeutung werden kann. Vor allem aber wäre es möglich, der weißen Rasse neues Siedlungsland zu schaffen und ungeheure Landräume als Kolonisationsgebiet zu gewinnen, das jetzt menschenarm unter südlicher Sonne liegt.

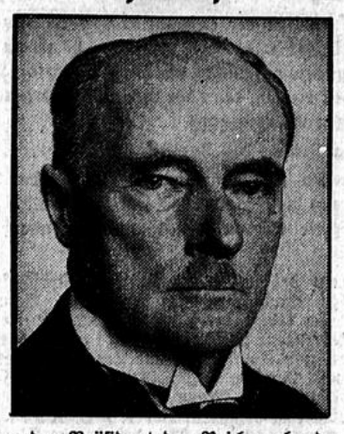
Heinrich Fink, Paris.

Der Konkurs des Geigers Jan Kubelik.



Links: Bildnis des weltberühmten tschechischen Geigen-Virtuosen Jan Kubelik. Rechts: Das Herrenhaus der Gutsherrschaft Rotenthurm (Burgenland), die dem Künstler gehörte.

Gustav Krupp von Bohlen und Halbach.



Krupp, der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, wird in den nächsten Tagen vom Reichskanzler empfangen werden, um diesem die Wünsche der deutschen Industrie zur künftigen Gestaltung der Wirtschaftspolitik vorzutragen.

Neue Bücher.

Politik und Gewissen. Von Dr. Josef Nowak. Brosch. 50 Pfg. Verlag J. Kornacker, Hildesheim.

Die vorliegende, mit kirchlicher Druckerlaubnis erschienene Schrift stellt in 75 Fragen und Antworten einen Katechismus über die Wahlpflicht dar. Ein lange zu Unrecht vernachlässigtes Gebiet der Moraltheologie ist damit in allgemeinverständlicher, knapper Form erstmals bearbeitet. Die Beziehungen zwischen Politik, Religion und Gewissen werden scharf und konsequent dargestellt und begründet.

Die Antlitzgedichte. Von Heinrich Suso Waldeck, Verlagsanst. Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. 3. Auflage. 104 Seiten. Ganzleinen RM. 4,—.

In visionärer Wucht hallt hier ein Begnadeter dichterische Bilder, die im äußeren Antlitz der Dinge, oft auch in ihren Häßlichkeiten und ihrer erdhaften Bedrücktheit, das innere Ethos spiegeln. Es sind reife Früchte eines gebändigten Expressionismus, die sich nicht im ersten Lesen verschenken, aber denen, die durch ihre äußere Schale dringen, die Köstlichkeiten einer erlesenen Dichtkunst öffnen. Hier brausen Urtöne eines flammenden lyrischen Talentes, das um metaphysische Schauer weiß, die durch Erleben und Erleiden zittern, und das in kristallner Gedanklichkeit daraus ewige Deutung holt, um schließlich in ein ergreifendes Kredo auszubrechen. — Das ist Lyrik, die zum modernen Menschen spricht; darum konnte das fein ausgestattete Buch auch bereits die dritte Auflage erleben. L.

Das Einmaleins im Bilde. Neuer Weg zu frohem und selbsttätigem Tun. Von Hubert Rödlich. Verlag W. Crüwell, Dortmund. Preis 3,50 M.

Bei der Durcharbeit des neuen Rechenwerkes „Das Einmaleins im Bilde" von Rödlich wird jeder Lehrer in höchstem Maße die Wahrheit des Untertitels „Neuer Weg zu frohem und selbsttätigem Tun" bestätigt finden. Jeder Lehrer, der den „Richtlinien für die Aufstellung von Lehrplänen" gerecht zu werden versucht, wird in dem neuen methodischen Handbuch in bezug auf die Auswahl der Stoffe und in bezug auf das Aktivitätsprinzip einen sicheren Wegweiser gezeichnet finden. Da das Rechnen unter den Fächern eine ganz besondere Stellung in der Bildung fürs Leben einnimmt, muß es die „vielgestaltigen Rechenfälle des Lebens meistern", muß es, wie R. sagt: „Den Sinn für die Wichtigkeit, für das Praktische des Einmaleins wach halten." Die von ihm gegebene Anregung, Einmaleins-Aufgaben aus der Umwelt anschaulich zu erfassen und zu suchen, ist eine leider viel zu häufig übersehene Notwendigkeit. Die Anschauungsaufgaben sind von R. in so großer Zahl zusammengestellt, daß selbsttätiges Tun entfaltet wird.

•

Neuheit in Komunion-Andenken und Bildern.

Ein wahres Füllhorn von Bildern und Bildchen erster Güte schüttet der Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München, als Opfergabe über Groß und Klein aus. An Bildern in großem Format bietet er zunächst den marianischen Kongregationen in vollendetem Kupfertiefdruck drei Aufnahmediplome von klassischem Wert: zwei der schönsten Immakulatarbilder von Murillo, die in ihrer Wiedergabe die intimsten Feinheiten des Originals erkennen lassen, und das bekannte Bild von Müller „Die Frau mit der Sonne bekleidet" nach der Vision des hl. Johannes von Patmos. — Eine hl. Cäcilia von Dolci eignet sich als passender Wandschmuck für unsere „Cäcilianer". — Bei dem nach einer Radierung von Leo Samberger hergestellten Bild der hl. Theresia vom Kinde Jesu atmet man förmlich auf: endlich ein Bild dieser Heiligen, an dem man ungetrübte Freude haben kann. Nichts von den süßen, ausdruckslosen Zügen, die einem allerorten zum Ekel oft begegnen. — Sehr verdienstvoll ist es auch, daß „Ars sacra" dem Kitsch, der sich in Osterkarten breitmacht, eine Reihe solcher Karten edelster Art entgegenstellt. Madlener, der sich durch seine Weihnachtsbilder einen Platz im Herzen des Volkes erobert hat, ist in dieser Sammlung von Postkarten mit 4farbigen Darstellungen der Ostereignisse, in deutsche Landschaft versetzt, vertreten. Fugel hat 5 seiner schönsten farbigen Osterbilder, die sich auch für die Katechese sehr gut verwerten lassen, zu diesen Postkarten beigesteuert, ebenso 3 Darstellungen in Kupfertiefdruck. Wer Wert darauf legt, die Ostergeschichte in dem landschaftlichen Rahmen zu sehen, in dem sie sich ereignet hat, findet sie in den 4 auch technisch unübertrefflichen Kupfertiefdruckkarten von dem bekannten Orientmaler Bida. — Köstlicher Humor lacht uns aus den 6 farbigen Karten „Der Osterhase" in Bild und Wort entgegen. Als Pfingstgabe bietet der Verlag eine Karte von Fugel.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Sport am Sonntag.

Wie schon stets zu der augenblicklichen Jahreszeit ist Fußball einmal mehr Trumpf. Im Westen wird man allerdings diesmal nichts von Meisterschafts-, Pokal- oder Endspielen merken, denn der 3. April steht innerhalb der grün-weißen Grenzen ganz

im Zeichen des Jugendopfertages.

Jedes Jahr stellen sich Akteure und Vereine in den Dienst der Jugend, denn die gesamten Erträge der in allen Orten angesetzten Spiele werden restlos dem Jugendopferfond zufließen.

Im Süden geht allerdings die Meisterschaftsjagd weiter. Einige Ereignisse mit besonderer Bedeutung fehlen nicht. So erlebt die Gruppe Nordwest mit dem Spiel der Lokalrivalen FSV. und Eintracht Frankfurt ihren größten Kampf, den der Tabellenführer Eintracht zu seinen Gunsten entscheiden müßte. In der Gruppe Südost wird die Frage nach dem Gruppensieger eine weitere Klärung erfahren. Der 1. FC. Nürnberg erwartet den Karlsruher FV., der in der Wertungsskala um einen Punkt günstiger steht. Die Norisleute müssen unter allen Umständen gewinnen, sollten nicht alle Hoffnungen zunichte werden.

Im Norden sind die Kämpfe um die Verbandsmeisterschaft bereits sehr weit gediehen. Am Sonntag dürften auch die letzten drei Teilnehmer an der „Runde der Vier" ermittelt werden. Arminia Hannover steht bereits fest und die übrigen Bewerber werden wohl Hamburger SV., Holstein Kiel und SV. Bremen heißen. Im Südosten ist der Meister in Beuthen 09 schon ermittelt, dagegen die Frage nach dem Zweitvertreter noch ungelöst. Aus dem übrigen Fußballkalender sind noch die Begegnungen zwischen Hertha BSC. und Bayern München und den Ländermannschaften von Spanien und Jugoslawien zu nennen.

Um für den Länderkampf gegen Frankreich am 10. April in Frankfurt gut gerüstet zu sein, trägt der Deutsche Rugby-Fußballverband mit einer provisorischen Nationalmannschaft ein weiteres Uebungsspiel gegen eine Fünfzehn des Süddeutschen Verbandes aus.

Die Handballer haben sich in Westdeutschland ebenfalls in den Dienst des Jugendopfertages gestellt.

Außer dem allsonntäglichen Programm der Hockeysportler, wobei wieder alle führenden westdeutschen Einheiten in Klubkämpfen beschäftigt sind, ist noch der Repräsentativkampf der Damen von Westdeutschland und Holland zu nennen. Dieses Treffen findet in Arnheim statt; der Westen hat ein recht starkes Angebot gegen die Niederländer mobil gemacht. Wie in allen Sportarten, so haben auch hier die Holländer Fortschritte gemacht und die Gäste dürfen auf keinen Fall unterschätzt werden.

Zusammen mit dem Frühjahr erwacht auch die Leichtathletik zu neuen Taten. Die Hallensportfeste sind beendet und die Akteure können wieder auf dem grünen Rasen ihre Kräfte messen. Im Westen werden die diesjährigen „Westdeutschen Waldlaufmeisterschaften" in Duisburg ausgetragen. Natürlich hat die gesamte Elite unserer Langstreckler ihre Meldungen abgegeben. Auch im Süden werden die Gruppen-Waldlaufmeisterschaften durchgeführt.

Die Radsportler haben sich auch schon auf den Sommerbahnen heimisch gemacht. Eine erstklassige Besetzung haben die Rennen in Leipzig mit Möller, Sawall, Hille, Metze, Schäfer und Rommel gefunden, desgleichen sind die Steherwettbewerbe in Zürich nur mit guten Könnern besetzt. Von den Straßenrennen ist die Fernfahrt Paris — Brüssel in erster Linie zu nennen, an der sich wieder deutsche Fahrer beteiligen.

Das erste große Automobilrennen wird mit dem Großen Preis von Tunis gestartet. Die führenden europäischen Firmen sind hier vertreten. Bugatti entsendet von Morgen-Berlin, die Franzosen Lebouz, Chiron und Williams, Maserati geht mit den „Kanonen" Dreyfuß, Fagioli und Biondetti ins Rennen.

Noch wenig Betrieb haben die Schwimmer zu verzeichnen. An einem internationalen Schwimmfest in Laurahütte beteiligen sich Europameister Deutsch-Breslau, der deutsche Kraulmeister Schubert-Breslau und Europameisterin im Kunstspringen, Olga Jordan-Nürnberg.

Im Turf ist auch in Deutschland die Galopprennsaison in vollem Betrieb. Der Sonntag bringt Rennen in Strausberg und Köln. Die Pariser Prunkbahn Longchamp öffnet ebenfalls ihre Pforten und Trabrennen finden in Gelsenkirchen und Mariendorf statt.

Von den sonstigen Geschehnissen sind noch die Berufsboxkämpfe am Samstag in Zürich, der Amateurboxländerkampf Schweden — Dänemark in Stockholm, das internationale Tennisturnier in Monte Carlo und schließlich noch die Hauptausschußtagung der Deutschen Turnerschaft in Berlin.



Die Westdeutsche Waldlauf-Meisterschaft.

Duisburg, 1. April.

Die diesjährige westdeutsche Waldlaufmeisterschaft ist nach Duisburg vergeben worden, wo sie am Sonntag vormittag in vier Klassen zur Austragung kommen wird. Die Senioren und Junioren haben die 5,9 km lange Strecke zweimal, die Alten Herren und Jugendlichen nur einmal zu durchlaufen. Die Strecke selbst ist sehr geeignet, sie führt von der Spielwiese des Verbandsjugendheims, wo sich übrigens auch das Ziel befindet, um den Barbarasee am Barbarasee vorbei bis zu den im Walde gelegenen Eisenbahnwerkstätten Wedau, von dort zurück über die Chausseestraße am Strandbad vorbei zum Ausgangspunkt. Für die auch den Mitgliedern der DT. offene Meisterschaft sind bis zum Nennungsschluß am Donnerstag 43 Meldungen aus 15 Vereinen ingegangen, doch ist noch mit zahlreichen Nachmeldungen zu rechnen, und zwar besonders aus dem Gebiet des Gaues Duisburg-Mülheim, der wie üblich seinen Frühjahrs-Waldlauf in Verbindung mit der westdeutschen Meisterschaft zur Durchführung bringt.

Von bekannteren Langstreckenläufern vermißt man in der bisherigen Meldeliste den Oberhausener Polizisten Schaumburg, der wohl am ehesten für den Titel in Frage käme. Man rechnet natürlich noch mit seiner Teilnahme. Sonst sind vor allem Gerhard-Gießen und dem sehr stark verbesserten Möllekken-Dinslaken gute Aussichten einzuräumen, deren Hauptkonkurrenten in den Duisburgern Gerull und Halfmann, dem Essener Berger, Stellges-Kölner Ballspielclub, Röttgers-Preußen Münster und Dettweis-Reichsbahn Düsseldorf zu erblicken sind.

Sport in Kürze . . .

Der amerikanische Tennisspieler Francis Hunter ist bei einem Automobilunfall bei Newrochelle im Staate Newyork schwer verletzt worden. Hunter, der bekanntlich Tildens Tennisgruppe angehört, zog sich einen komplizierten Bruch des rechten Beins zu und ist für längere Zeit außer Gefecht gesetzt.

Westdeutscher Rundfunk.

Programm vom Sonntag, den 3. April bis Sonnabend, den 9. April 1932.

Sonntag, den 3. April.

7—8,25 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. Die Glocken vom Großen Michel. 1. Choral „Ich bete an die Macht der Liebe". 2. Mein deutsches Vaterland, Marsch — Jessel. 3. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" — Suppé. 4. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe" — Lehar. 5. In Kairo, orientalischer Zug — Blon. 6. Deutsche Marschperlen — Blankenburg. 7. Fantasie aus der Operette „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai. 8. Die Post kommt — Eilenberg. 9. In Treue fest, Marsch — Teike.

8,30—8,55 Uhr: Esperanto. Wilhelm Wingen.

9—9,05 Uhr: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.

9,05—10 Uhr: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Pater Kramp S. J., Frankfurt (St. Georgen). Dominikuschor, Köln, Leitung: Jos. Schmitz, Helene Guermanova (Alt), Egbert Grape (Klavier), Hans Hilgers (Orgel). 1. Chorgesang: „Sicut cervus desiderat" — Kromolicki. 2. Sologesang: Osterlied — Courvoisier. 3. Ansprache: „Die Gabenweihe". 4. Sologesang: „Agnus Dei" — Courvoisier. 5. Chorgesang: „Agnus Dei" aus der Missa Panfis" Angelicus" — Koenen. 6. Sologesang: Ein frohes Osterlied — Courvoisier. 7. Chorgesang: „St. Albert, Licht am Himmelszelt" — Fr. Steinhardt. 8. Sologesang: Festtagsstimmung — Courvoisier. 9. Chorgesang: a) Laßt die Kinder zu mir kommen" — Koenen. b) „Es knie'n die Engel Gottes" — Karl Best. c) „Fest soll mein Taufbund immer stehn".

11—11,55 Uhr: Uebertragung aus der Bergkirche in Eisenstadt (Oesterreich): Nelson-Messe von Josef Haydn (anläßlich des Haydn-Jubiläums).

12—12,20 Uhr: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Hans Driesch: Die Hypothesen der Parapsychologie.

12,20—12,40 Uhr: Kinderlieder frisch vom Rost. Hans Reimann.

12,40—13 Uhr: Dr. Gustav Barthel: Murillo (zum 250. Todestag).

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf.

14,30—14,50 Uhr: Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Molitor.

14,50—15,10 Uhr: Schachfunk. Dr. A. von Nüß.

15,20—15,40 Uhr: Für den Landwirt. Dr. Victor Baur: Neue landwirtschaftliche Bücher.

15,45—16,05 Uhr: W. E. Süskind: Degenhart (Erzählung).

16,05—16,30 Uhr: Soziale Streiflichter. Reinhard Runge: Die norddeutschen Arbeitslager.

16,30—18 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Kinderlieder-Marsch — Ziehrer. 2. a) Der Brief der Manon — Gillet. b) Frühlingsständchen — La Comde. 3. Aus der Operette „Das Glöckchen des Eremiten" — Maillart. 4. a) Flirtation — Steck. b) Extase, Romanze — Bizet. 5. Melodien aus der Oper „Undine" — Lorzing. 6. Der letzte Walzer — O. Straus. 7. Humoristische Variationen über das Lied „Was kommt dort von der Höh" — Suppé. 8. Tscherkessischer Zapfenstreich — Machts.

18—18,20 Uhr: Deutsches Vaterland. Leo Weismantel: Stille Winkel in Franken.

18,20—18,45 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Leo Matthias: Albanische Rundfahrt.

18,45—19,05 Uhr: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyenbergh: Mädchen und Frauen im neuen Roman.

19,05—19,45 Uhr: Eine Stunde Kurzweil.

19,45 Uhr: Sportvorbericht.

20 Uhr: Volkskonzert. Das Orchester des Westd. Rundfunks.

22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Etwa 22,35—24 Uhr: Uebertragung von der Funkstunde Berlin: Tanzmusik der Kapelle Billy Barton (vom Dachgarten des Café Berlin).

★

Montag, den 4. April.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.

Anschließend (etwa 8,03 Uhr): Funkwerbung mit Schallplatten.

9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11,20—12 Uhr: Schallplattenkonzert.

12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert des Orchesters des Südfunks, Leitung: Gustav Görlich. 1. Mussitnan-Marsch — Carl. 2. Ouvertüre zur Operette „Im Reiche des Indra" — Linke. 3. Potpourri a. d. Operette „Hunyady Laszlo" — Erkel. 3. a) Albumblatt, b) Romantische Fantasie — Schloßmacher. 4. Melodien a. d. Oper „Romeo und Julia" — Gounod. 5. Goldschmieds Töchterlein, Walzer — Fetras. 6. Csardas a. d. Ballett „Coppelia" — Delibes. 7. Fahrend Volk, lustige Ouvertüre — Leuschner. 8. Potpourri über beliebte Themen von Strauß, Millöcker, Suppé — Ziehrer.

14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen, Zeitangabe.

15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Frida Hummel erzählt Frühlingsgeschichten und singt Lieder zur Laute.

16,20—17 Uhr: Jugendfunk.

17—18,15 Uhr: Vesperkonzert, Leitung: Erich Kloß. 1. Ouvertüre „Die schöne Helena" — Offenbach. 2. Mondschein — Debussy. 3. Ein Denkmal für Franz Liszt, Fantasie — Morena. 4. Alter Wiener Refrain — Kreisler. 5. Kleine Suite Nr. 2 — de Micheli. 6. Frühlingsstimme, Walzer — Joh. Strauß. 7. Prestissimo, Galopp — Waldteufel.

18,15—18,35 Uhr: Frauenstunde. Helene S. Müller: Einkommenverminderung und Haushaltführung.

18,40—19 Uhr: Dr. Hösling: Mathematik für jedermann.

19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,15—19,25 Uhr: Vom Tage.

19,30—19,50 Uhr: Rundfunkprobeschreiben des Deutschen Stenographenbundes, Dresden.

19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20—21,10 Uhr: Abendmusik, Leitung: Wolf. 1. Das Märchen von der schönen Melusine — Mendelssohn. 2. Miniaturen: a) Albumblatt, b) Die Wiege, c) Romanze — Cui. — Intermezzo: Hans Reimann: Der verschobene Taktstrich. Plauderei mit musikalischen Beispielen. — 3. Tanzsuite: a) Walzer, b) Menuett, c) Reigen — Mracek. 4. Tschaikowsky-Fantasie — Urbach.

21,15—22,25 Uhr: „Hassan". Die Geschichte des Hassan von Bagdad und wie er dazu kam, den Weg nach Samarkand zu ziehen. Spiel von James Elroy Flecker.

22,30 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend (etwa 22,45—24 Uhr): Nachtmusik des Kleinen Funkorchesters, Leitung: Erich Kloß.

★

Dienstag, den 5. April.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11,20—12 Uhr: Schallplattenkonzert.

12—12,20 Uhr. Schallplattenkonzert.

12,20 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.

12,50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Martha Walter erzählt Märchen von Grimm.

16,20—16,40 Uhr: Ketzereien zur Zeit. Wilfried Schreiber: Die Technik, versemt und unverstanden.

16,40—17 Uhr: Für den Landwirt. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Bewerunge: Senkung der Produktionskosten im Weinbau durch Mechanisierung.

17—18,15 Uhr: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solisten: Walter und Mimi Schulze-Prisca (Violine). 1. Konzert für Streichorchester — Lully. 2. Konzert für zwei Violinen mit Orchester — Bach (Walter und Mimi Schulze-Prisca). 3. Frühling, sinfonische Dichtung in Form von Variationen für Großes Orchester — Weingartner.

18,15—18,40 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Hans Udall: Norwegen in seinen Liedern.

18,40—19 Uhr: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Nogues.

19—19,05 Uhr: Wetterbericht

19,05—21,55 Uhr: Reichssendung: „Die Schöpfung". Oratorium von Josef Haydn.

22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

★

Mittwoch, den 6. April.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

9,15—9,40 Uhr: Mutter und Kind. Gespräch.

9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11,20—12 Uhr: Schallplattenkonzert.

12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert des Kleinorchesters der Neuen Philharmonie, Nürnberg. Leitung: Bernhard Bischoff. 1. Vorspiel zu der Oper „Hänsel und Gretel" — Humperdinck. 2. Musik aus der Oper „Die tote Stadt" — Korngold. 3. Duett aus der Oper „Boris Godunow" — Mussorgsky. 4. Wiegenlied aus der Oper „Der Fremde" — Chopin. 5. Nocturno in F-dur — Kaun. 6. Intermezzo aus der Operette „1001 Nacht" — Joh. Strauß.

12,50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters erwerbsloser Musiker beim Arbeitsamt Dortmund, Leitung: Hans Salger. 1. Ouvertüre „Beherrscher der Geister" — Weber. 2. Ballettsuite: a) Tamburin, b) Menuetto, c) Gigue — Gretry-Mottlo. 3. Am Tschaikowsky-Quell, Melodien über seine Werke — Urbach. 4. Ouvertüre „Titus" — Mozart. 5. Zwei Stücke für Streichorchester aus der Holberg-Suite: a) Air, b) Rigaudon — Grieg. 6. Operetten-Potpourri „Polenblut" — Nedbal. 7. Wasserspiele, Walzer-Intermezzo — Rusch. 8. Immer höher, Marsch — Ganglberger.

14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Kinderlieder, gesungen von Mia Achenbach. Am Flügel: Hans Hilgers.

16,20—16,40 Uhr: Dr. Dr. Konrad Pfennig: Westdeutsche Paddelwässer.

16,40—17 Uhr: Die Welt im Buch. Eduard Schröder: Neue deutsche Romane.

17—18,15 Uhr: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters,

18,15—18,35 Uhr: Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. W. Genrich: Zeitfragen der kommunalen Wohlfahrtspflege.

18,40—19 Uhr: Gemeinverständliche Rechtskunde. Landgerichtsrat Dr. Bendiek: Die Haftung des Tierhalters.

19—19,10 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,10—19,30 Uhr: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Lorenz Pauper: Im Kurtal der Eifel.

19,30—19,55 Uhr: Herbert Ihering: Kleine Redensarten.

19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20—20,40 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Wilhelm Ziesemer: Altschottische Weisen und Volkslieder.

20,45 Uhr: „Oerbst Chabert". Hörspiel nach Honors de Balzac von Alfred Mühr; Spielleitung: Kandner.

22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend (etwa 22,30—24 Uhr): Unterhaltungsmusik. Deutsches Orchester der Notgemeinschaft Berlin, Leitung: Berthold Goldschmied. 1. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron" — Joh. Strauß. 2. Walzer a. d. Oper. „Der Graf von Luxemburg" — Fall. 3. Gabrielen-Walzer aus „100 Jungfrauen" — Lecocq. 4. Potpourri a. d. Operette „Polenblut" — Nedbal. 5. Bulgaren-Marsch — O. Straus. 6. Csardas aus „Cagliostro" — Joh. Strauß. 7. Ouvertüre zur Operette „Die geschiedene Frau" — Fall. 8. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Helena" — Offenbach.

★

Donnerstag, den 7. April.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11,20—12 Uhr: Schallplattenkonzert.

12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert des Bayerischen Rundfunkorchesters, Leitung: Karl Lift; Solist: Josef Köhler (Cello). 1. Tancred, Ouvertüre — Rossini. 2. Aus aller Herren Länder, Suite — Moszkowsky. 3. Canzone für Cello und Orchester — Bruch. 4. Die Kosenden, Walzer — Lanner. 5. Bayerische Rhapsodie — Pfitzinger.

12,50 Uhr: Weterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai. 2. Friedemann Bach, Suite — Leuschner. 3. Szenen aus dem Ballett „Pierrots Geburtstag" — Monti. 4. Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" — Mendelssohn. 5. Hoch lebe der Tanz, Walzer — Waldteufel. 6. Ouvertüre „Karnevalsstreiche" — Richter. 7. Oberlaß-Mazurka — Wieniawski. 8. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 — Liszt. 9. Grüß Gott mit hellem Klang, ein deutscher Männerchorreigen — Weninger.

14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Els Vordemberge. Mit Kapitän Schnellzustelle durch die weite Welt.

16,20—16,40 Uhr: Meine Heimat. Walter Bloem.

16,40—17 Uhr: Die Welt im Buch. Walter Stern: Werke und Meister.

17—18,15 Uhr: Versponzert.

18,15—18,35 Uhr: Unbekannte Schweiz. Dr. C. H. Hilekamps.

18,40—19 Uhr: Italienisch. Universitätsprof. Dr. Heinermann.

19—19,10 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,10—19,30 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Gewerberat Hellwig: Der Arbeitszeitschutz im Handelsgewerbe.

19,30—19,55 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Müller-Reuter: Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie im Krefelder Bezirk.

19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20—20,30 Uhr: Abendmusik, Leitung: Wolf.

20,30 Uhr: Wiener Bildnisse. Josef Lanner — Johann Strauß (Vater). Städtisches Orchester Münster, Leitung: Wolf. Verbindende Szenen und Worte von Fritz Lange und Erich Fortner. Sprecher: Dr Erich Fortner, Mitglied des Theaters der Stadt Münster.

22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22,20—24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

★

Freitag, den 8. April.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11,20—12 Uhr: Schallplattenkonzert.

12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert, Leitung: Erich Kloß. 1. Ouvertüre „Das Glöckchen des Eremiten" — Maillart. 2. Negers Traum — Myddleton. 3. Aus der alten und der neuen Welt, Fantasie — Dvorak. 4. Der erste Brief — Rekoc. 5. Casanova, Potpourri — Strauß. 6. In Saus und Braus, Galopp — Millöcker.

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, Leitung: Gustav Görlich.

14,55—15,25 Uhr: Wochenend-Konzert.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. „Die Mädels — Die Jungens" oder: „Drei Tage Feindschaft". Hörspiel von O. Wollmann, Spielleitung: Heil.

16,20—16,40 Uhr: Frauenstunde. Eugenie von Garvens: Stadtfrau und Landfrau.

16,40—17 Uhr: Englisch. Oberstudeinrat Prof. Hase.

17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. 1. Chöre: a) Liedespein (Baskische Volksweise) — Hurtdt; b) Der rote Sarafan (Russ. Volkslied) — H. Tießen. 2. a) Treue Liebe — Kücken; b) Aennchen von Tharau, c) In der Ferne — Silcher. 3. Instrumentalsoli: a) Rondino über ein Thema von Beethoven, b) Schön Rosmarin — Kreisler; c) Slawischer Tanz Nr. 2 in e-moll — Dvorak. 4. a) Ach, hab' nichts auf dieser Welt (Böhmische Volksweise), b) Das Gänschen (Böhm. Volksweise) — Malden. 5. Suse, liebe Suse (Niederd. Volksweise) — Greil; b) Bubrösen von Halberstadt (Niederd. Volksweise) — Greil. a) Lebe wohl, ade (Böhm. Volksweise) — Guttmann; b) Vom Blühen und Reifen (Böhm. Volksweise) — Guttmann. 7. Instrumentalsoli: a) Arabische Serenade — Tarega; b) Menuett a-moll — Sor. 8. a) Wach auf mit heller Stimm' (Volkslied) — Röntgers; b) Mit Lust vor wenig Tagen — Weinreis. 9. Instrumentalsoli: a) Menuett — Boccerini; b) Chinesisches Tadurin — Kreisler.

18,15—18,35 Uhr: Zeitfragen des Handwerks. Oberregierungsrat Hufnagel: Gewerbeförderung auf bildungspolitischer Grundlage in Preußen.

18,40—19 Uhr: Wirtschaftspolitische Umschau. Syndikus Dr. Brand: Die Hauptentwicklungslinie des deutschen Außenhandels im Jahre 1931.

19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,15—19,25 Uhr: Zehn Minuten Funknachrichten.

19,30—19,55 Uhr: Natur und Geist. Universitätsprofessor D. Dr. Johannes Hessen: Freiheit des Willens.

19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20 Uhr: Lustiger Abend, Kapelle Eysold.

22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.

Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

24—1 Uhr: Meister des Jazz.

Beru

Sobald der letz
er bis zu zwei Me
die Sonne zum er
sich Leute, die wä
betrieben haben, p
biert neue Berufe
ist zuerst der Mar
durch die Straßen
neues Wasser aufn
Asphalt zu spritzen
rösten und so wei
ihren Namen hine

Der zweite seh
lich auftaucht, ist
Badeanstalten. A
Schwimmlehrer se
viel aufzupassen,
gehen auch Leute
können. Da komm
dern, legen sie in
finden später die
oder der Wurm
weitergekrochen.
schließlich noch di
„meistbietend vers
Die Hitze ist sch
leichter einen Hitz
den Wadenkrämpf
strahlender Sonne
alle Freibäder na
sich an einer Stel
Streit gibt es.
Hände voll zu tu
nen Schwimmern,
weit hinauszuschw
müssen. Zwischend
eine Zelle zu lang
wollen, daß die
stimmte Grenze ge
stühle keine schlac

Ihm am nächst
im Winter auch k
die Boote, fein
aber jetzt im Som
neu gedichtet und
auf die Herren u
rudern möchten.
50 Pfennige die
fünf Mark nicht g
Schmuckstücke, von
Aber wer stiehlt
leider keine Sorg
niemals rudern g
künstler zeigen w
in Gefahr bringe
zum Ruder greife
auch die Ruder b
hört zum Geschäft
„drei Schläge ris
Examen als Ren
ben natürlich oft
der Bootsverleihe
finden, weil er d
fläche Abkühlung
türlich muß er a
gezeichnet schwim
Konzession.

Die Massener
nannte Som
flugslokale, der
Ober, vier Kaffe
zwei Selter, ein
ausgestattet, auf
trägt fast immer
schwitzt ohne Un
für Herzkranke.

Einnen schwe
nicht der mit de
auf den Straßen
mererscheinung u
die Feststellung,
legen und genau
lutschend durch d
— gemeint ist
tüchtig, aber den
Eismann, nämli
ditoreien, den W
händlern das K
morgens um 5 l
sie immer noch
Schnell müssen d
zerläuft das Ei
hat; und das er

De

20)

In dieser Ve
er gedankenlos
etwas hatte ihn
durch den Wald.
Er sah nicht
auf das Getier,
das Gehölz, bis
Vor ihm, nic
Die Brüder
die Grund hatt
Wüstenei träfen
umkehren, um
Das taten
blieb Gerold st
mit lauter Stim
„Heiko, wir
jetzt. Was bra
Muchelmörder
Wieder stan
fragst du mich,
Heiko außer sich
deinen Jungen
die Kehle ging;
einen Zufall ho
wiederfand als
ganze Arbeit ge
Da wurde d
gebe zu, ich hat
Anwalt schmäh
des Augenblick
hältst deinen
legung aufrecht
trachtig, wie sie
Zum zweiten
Rücken.
Dem aber w
adern drohten
Hände Gerold
Schukter und
traf seinen Arm
Vor ihm st
des alten Lübe
„Die Folker
Ich komme jetz

Berufe, die der Sommer bringt

Die Sonne als Konjunkturquelle.

Sobald der letzte Frost aus der Erde gewichen ist, wo er bis zu zwei Meter Tiefe sich festzusetzen pflegt, sobald die Sonne zum ersten Male heiß herniederbrennt, stellen sich Leute, die während des Winters irgendwas anderes betrieben haben, plötzlich um. Die heiße Jahreszeit gebiert neue Berufe — in jedem Sommer wieder neu. Da ist zuerst der Mann, der mit einem Sprengwagen durch die Straßen fährt, der alle paar hundert Meter neues Wasser aufnehmen muß, um es kunstgerecht auf den Asphalt zu spritzen, der in der Sonne bereits anfängt zu rösten und so weich ist, daß die Kinder mit Holzstücken ihren Namen hineinschreiben können.

Der zweite sehr wichtige Mann, der im Sommer plötzlich auftaucht, ist der Schwimmlehrer der offenen Badeanstalten. Auch in den Hallenbädern muß ein Schwimmlehrer sein; aber dort gibt es längst nicht so viel aufzupassen, wie im Freibad, denn im Sommer gehen auch Leute schwimmen, die es eigentlich gar nicht können. Da kommen die Mütter mit den kleinsten Kindern, legen sie in den Sand, verschwinden im Wasser, finden später die Stelle, wo das Kind lag, nicht mehr, oder der Wurm hat sich selbständig gemacht und ist weitergekrochen. Da muß der Schwimmlehrer suchen, schließlich noch die Kleinen „ausrufen“ und beinahe „meistbietend versteigern“, bis sich die Eltern melden. Die Hitze ist schuld daran, daß schwächliche Menschen leichter einen Hitzschlag oder Herzkrämpfe bekommen, von den Wadenkrämpfen im Wasser gar nicht zu reden. Bei strahlender Sonne und besonders am Wochenende sind alle Freibäder natürlich überfüllt, und je mehr Menschen sich an einer Stelle versammeln, um so mehr Zank und Streit gibt es. Da haben die Bademeister alle Hände voll zu tun, und am meisten Sorge mit den kühnen Schwimmern, die es nicht unterlassen können, so weit hinauszuschwimmen, bis sie zurückgepfiffen werden müssen. Zwischendurch hat er darauf zu achten, daß keiner eine Zelle zu lange benutzt, weil andere auch drankommen wollen, daß die Nichtschwimmer nicht über eine bestimmte Grenze gehen und der Kampf um die paar Liegestühle keine schlachtartigen Formen annimmt.

Ihm am nächsten steht der Bootsverleiher, der im Winter auch keine Geschäfte machen kann. Da liegen die Boote, fein übereinander geschichtet, im Schuppen, aber jetzt im Sommer sind sie frisch gestrichen, die Böden neu gedichtet und liegen nun an der Kette und warten auf die Herren und Damen, die mal gern ein wenig rudern möchten. Fünf Mark Pfand kostet das Boot und 50 Pfennige die Stunde, aber die meisten wollen die fünf Mark nicht geben, sondern hinterlassen irgendwelche Schmuckstücke, von denen viele keinen Taler wert sind. Aber wer stiehlt schon ein Boot? Damit hat der Verleiher keine Sorgen, eher schon damit, daß Leute, die niemals rudern gelernt haben, plötzlich sich als Wasserkünstler zeigen wollen und sich und die anderen Insassen in Gefahr bringen. Dann muß der Bootsmann selber zum Ruder greifen und nachfahren. Manchmal werden auch die Ruder beschädigt oder das Steuer, doch das gehört zum Geschäft, und nicht jeder, der mit seiner Braut „drei Schläge riskiert“, hat die Verpflichtung, vorher ein Examen als Rennruderer abzulegen. Die Pärchen bleiben natürlich oft über Gebühr lange fort, und da hat der Bootsverleiher seine liebe Not, die Boote wieder zu finden, weil er dem Ansturm derer, die auf der Wasserfläche Abkühlung suchen, nicht gerecht werden kann. Natürlich muß er auch, genau so wie der Bademeister, ausgezeichnet schwimmen können, sonst bekommt er keine Konzession.

Die Massenerscheinung des Sommers ist der sogenannte Sommerkellner der Garten- und Ausflugslokale, der, nur mit einem guten Gedächtnis (Herr Ober, vier Kaffee, drei Kuchen, zwei mit Schlagsahne, zwei Selter, ein Eis, und Schokolade für die Kinder . . !) ausgestattet, auf die Menschheit losgelassen wird. Er trägt fast immer eine weiße Schürze und Jacke und schwitzt ohne Unterlaß. Ein schwerer Beruf und nichts für Herzkranke.

Einnen schweren Beruf hat auch der Eismann, nicht der mit dem kleinen Wagen, der das Konditoreis auf den Straßen anbietet. Auch er ist eine reine Sommererscheinung und macht Jahr für Jahr immer mehr die Feststellung, daß die Erwachsenen jegliche Scheu ablegen und genau so wie die Kinder die Eiswaffel lutschend durch die Gegend gehen. Bei diesem Geschäft — gemeint ist der Eismann — schwitzt man natürlich tüchtig, aber den schweren Beruf hat doch der andere Eismann, nämlich der, der den Hausfrauen, den Konditoreien, den Wirten, den Fleischern und Lebensmittelhändlern das Kunsteis blockweise zu bringen hat. Frühmorgens um 5 Uhr geht es los, und um 19 Uhr fahren sie immer noch mit ihren Wagen durch die Straßen. Schnell müssen die letzten Kunden bedient werden, sonst zerläuft das Eis, ehe man den letzten Kunden erreicht hat; und das ewige Treppenlaufen mit den gar nicht leichten Eisblöcken ist anstrengend und verlangt einen kräftigen Körper, während die Schweißtropfen von der Stirn und die Eistropfen von der Schulter laufen. Sommerberufe sind Konjunkturberufe, und deshalb wird gut verdient dabei; aber im Winter haben die meisten von ihnen nicht viel oder gar nichts zu tun. So gleicht sich alles aus im Leben; genau so wie wir uns nach fünf Monaten Hitze wieder auf die kalten Tage im Winter freuen.

Cubert.

Eigenartiger Tod eines greisen Verwandtenpaares.

Berlin, 30. März.

Der 72jährige Rentner Schlack und seine 65 Jahre alte Kusine Emma Heim wurden heute in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Auf dem Herde brannte eine Gasflamme unter einem Topfe. Topf und Inhalt waren völlig verkohlt. Die Untersuchung gab keinen Anhaltspunkt dafür, daß an den alten Leuten ein Verbrechen verübt wurde. Die Mordkommission erklärt den Unfall etwa folgendermaßen: Frau Heim saß vor dem Ofen und buck Kuchen. Schlack wusch sich in einer Schüssel. Plötzlich muß Frau Heim durch eine unvorsichtige Bewegung die Hände verbrannt haben und auf den Stuhl zurückgesunken sein. Schlack wollte ihr zu Hilfe kommen; als er entdeckte, daß sie tot war, hat er wahrscheinlich vor Schreck einen Herzschlag bekommen.

Raubüberfall auf eine Altonaer Bankfiliale.

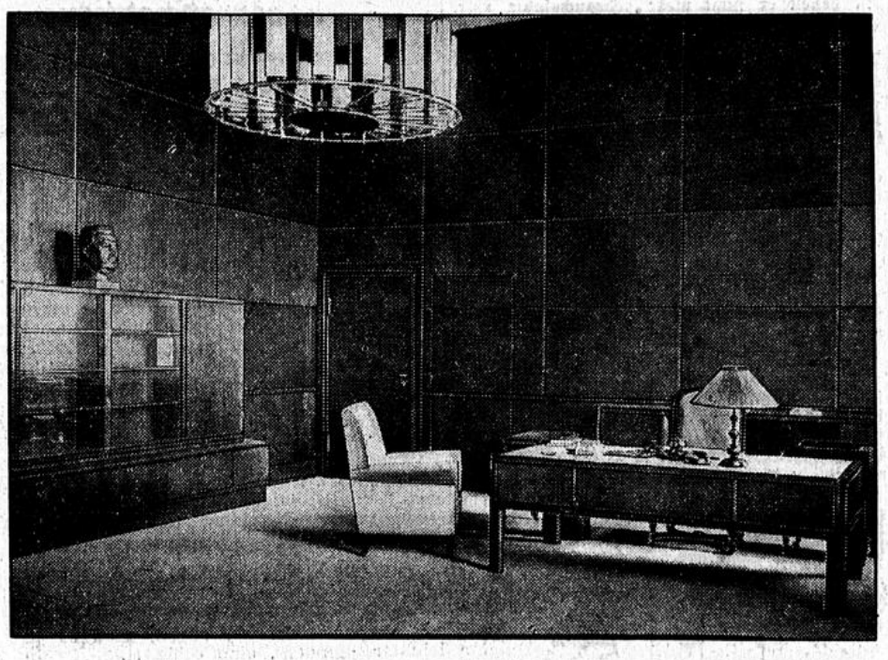
8000 Mark entwendet.

× Altona, 1. April.

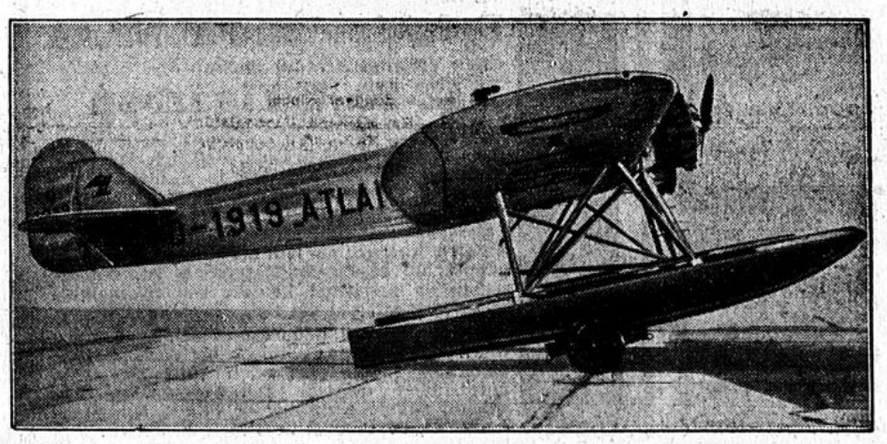
Am Freitag mittag drangen drei junge Burschen im Alter von 20 bis 30 Jahren in die Depositenkasse Ottensen des Bankvereins Schleswig-Holstein ein und raubten 8000 RM. Die Räuber, von denen einer maskiert war, bedrohten die drei im Kassenraum anwesenden Beamten mit Schußwaffen und forderten sie auf, sich mit dem Gesicht zur Wand zu drehen. Während der Maskierte dann die Beamten mit der Waffe in Schach hielt, kletterte einer seiner Helfershelfer über den Zahltisch und nahm das Geld an sich, das sich unter der Zahlhaube befand. Die Täter steckten das Geld in eine mitgebrachte Aktentasche und konnten unerkannt entkommen.

Einer der Bankangestellten gibt folgende Schilderung des Vorfalles: Wir hatten bis zum Zeitpunkt des Ueberfalles nur wenige Kunden abzufertigen gehabt und zuletzt das Tagesgeld auf den Zahltisch aufgezählt. Nur ein Kunde stand in der Nähe der Tür. Im ersten Augenblick blickten wir gar nicht auf, als die drei Männer das Geschäft betraten. Erst der Ruf „Hände hoch“ schreckte uns empor. Wir sahen drei Männer vor uns, die Revolver auf uns richteten und uns in einer Art anherrschten, die vermuten ließ, daß es ihnen nichts ausmachen würde, wirklich ernst vorzugehen. Mit dem Ruf „Los an die Wand“ zwangen sie uns, an der Wand Aufstellung zu nehmen, und zwar mit hochgehobenen Händen und mit dem Gesicht zur Wand. Auch der Kunde, ein Sparkassenangestellter, der Wechselgeld abholen sollte, mußte sich neben uns stellen. „Wer sich umdreht, wird erschossen!“ — Mit diesem Zuruf sollten wir weiter eingeschüchtert werden. Als ich trotzdem den Versuch machte, mich umzudrehen, griff der eine der Banditen sofort wieder zur Waffe und drohte: „Eine Bewegung und du kriegst eine Pille“. Auch in den nun folgenden Minuten drohten die Verbrecher immer wieder mit Erschießen, wenn sich jemand umdrehe oder auch den Kopf wende.

Das Arbeitszimmer Dr. Brünings in der Reichskanzlei.



Das neue Postflugzeug der „Bremen“.



Unser Bild zeigt die Heinkel-Maschine HE 58, durch die das vor einiger Zeit verunglückte Postflugzeug der „Bremen“ ersetzt wurde. Die „Bremen“ und die „Europa“ sind bekanntlich die einzigen Schiffe der Welt, die eine Katapultanlage zum Starten von Postflugzeugen besitzen. Durch diese Einrichtung werden bei jeder Fahrt für die Postsendungen zwei Tage gespart.

Elly Beinhorn durchquert Australien.

Start nach Sydney.

:: Berlin, 1. April.

Nachdem Elly Beinhorn die 600 km breite Timer-See überflogen hat und in Port Darwin gelandet war, wurde sie ausländischen Zeitungsnachrichten zufolge bei ihrer Landung von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. Elly Beinhorn ist bekanntlich als erster deutscher Flieger überhaupt nach Australien gekommen. Nach einem Aufenthalt in Port Darwin setzte sie ihren Flug über das Innere Australiens fort. Der Flug von Elly Beinhorn findet in ganz Australien die größte Beachtung, zumal sie die erste Fliegerin ist, die nicht nur den australischen Kontinent besuchte, sondern in seiner Nord- und Südausdehnung das sogenannte tote Herz überwunden hat. Heute morgen ist Elly Beinhorn bereits zu ihrem letzten Etappenflug nach Sydney gestartet.

Tödlicher Absturz zweier Flieger.

)(Rosenheim, 2. April. Freitag nachmittag gegen 3 Uhr kreuzte der bekannte Sportflieger und Sportschriftsteller Otto Huber und sein Begleiter Max Oswald, beide aus Rosenheim, mit ihrem Sportflugzeug aus südlicher Richtung kommend über dem väterlichen Anwesen Hubers und gingen wahrscheinlich, um zu landen, ziemlich tief nieder. Dabei winkten sie dem im Garten des Anwesens stehendem Vater des Sportfliegers zu und bedeuteten ihm, daß sie landen wollten. Sie kamen immer tiefer herunter. Wie man annimmt, sackten sie durch und stürzten auf das Anwesen, das schwer beschädigt wurde. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Beide Flieger wurden unter ihm begraben und waren auf der Stelle tot. Eine Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf.

Ein schwerer Autounfall.

+ Winsen a. d. Luhe, 31. März. Auf der Rückfahrt von Braunschweig nach Hamburg geriet ein mit fünf Nationalsozialisten besetzter Kraftwagen in einer als gefährlich bekannten S-Kurve bei Forstel ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß die Karrosserie auseinanderriß und die beiden im Fonds sitzenden Insassen herausgeschleudert wurden. Einer der Insassen, der Sturmführer Erich Habermann aus Hamburg, war auf der Stelle tot, vier andere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wetteraussichten für Sonnabend:

Zwischen West und Nord schwankende Winde, dabei wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenschauern, etwas kühler, später vorübergehend starkes Aufklaren. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Rückdrehen des Windes auf West und zunehmende Unsicherheit im Witterungscharakter.

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

20) (Nachdruck verboten.)

In dieser Verfassung betrat er den Eichenkamp, den er gedankenlos durchquerte, ohne Plan und Ziel, irgend etwas hatte ihn hierher getrieben und trieb ihn ruhelos durch den Wald.

Er sah nicht nach dem Baumanwuchs, er achtete nicht auf das Getier, fast wie ein Nachtwandler durchmaß er das Gehölz, bis er plötzlich aufsah.

Vor ihm, nicht fern von der Opfereiche, stand Gerold.

Die Brüder blickten sich an, als ob sich zwei Menschen, die Grund hatten, einander nicht zu trauen, in einer Wüstenei träfen. Beide gehorchten dem ersten Gefühl: umkehren, um den anderen nicht sehen zu müssen.

Das taten sie, aber mit einem plötzlichen Entschluß blieb Gerold stehen und wandte sich von neuem, und mit lauter Stimme rief er:

„Heiko, wir sind allein; steh mir Rede und Antwort jetzt. Was brachte dich dazu, einen Folkert für einen Meuchelmörder zu halten?“

Wieder standen die Brüder sich gegenüber. „Das fragst du mich, den Erbschleicher und Lügner?“ schrie Heiko außer sich. „Die gemeine Gesinnung hast du in deinen Jungen hineingeredet, bis er meinen Immo an die Kehle ging; und nun verlangst du, ich soll es für einen Zufall halten, daß man Immo kurze Zeit danach wiederfand als den, der er jetzt ist? Hätte er wenigstens ganze Arbeit gemacht, der Mörder.“

Da wurde der sonst so jähzornige Gerold ruhig. „Ich gebe zu, ich habe häßlich gehandelt, als ich dich vor dem Anwalt schmähte; aber das waren unüberlegte Worte des Augenblicks, die ich bereut habe. Du aber, Heiko, hältst deinen schändlichen Verdacht mit voller Ueberlegung aufrecht. Das ist eine Handlungsweise, so niederträchtig, wie sie vor dir kein Folkert beging.“

Zum zweiten Male kehrte Gerold dem Bruder den Rücken.

Dem aber wurden die Lippen weiß und die Schläfenadern drohten zu platzen. Wie Krallen streckte er beide Hände Gerold nach, dann riß er die Flinte von der Schulter und legte auf den Davonschreitenden an. Da traf seinen Arm ein Schlag, der Schuß ging in die Luft.

Vor ihm stand die zusammengefallene Greisengestalt des alten Lüder Rolfs.

„Die Folkerts haben Unglück, man muß aufpassen. Ich komme jetzt jeden Tag wieder her, ich weiß jetzt auch, wo wilde Katzen sind, nicht hier, Heiko, nicht hier, und überhaupt, man muß sie ausräuchern.“

Nur einen Augenblick war Gerold von neuem stehen geblieben. Er sagte nichts als das eine Worte „hinterrücks“ und sah den Bruder an mit einem Blick, in dem eine Welt von Verachtung lag und bei dem Heiko die Glieder machtlos wurden. Er mußte sich auf einen Baumstamm setzen.

Am nächsten Tage fuhr Heiko wiederum zur Stadt zum Untersuchungsrichter.

„Ich nehme meine Anzeige wegen Mordversuchs gegen meinen Neffen Ewerwin zurück.“

„Das nützt nichts, denn erstens ist der Fall eine Strafsache und kein Zivilprozeß, zweitens ist die Verhaftung Ewerwin Folkerts nicht auf Grund Ihrer Anzeige erfolgt.“

„So, nun, dann wollte ich Ihnen noch sagen, ich bringe eine neue Klage“

„Zum Henker, Ihr Folkerts seid eine gewaltig unruhige Familie. Was gibt es denn nun wieder?“

„Ich habe gestern meinen Bruder hinterrücks erschießen wollen.“

Der Richter sprang hoch. Heiko fuhr fort. „Nun setzen Sie mich auch fest.“

„Fällt mir nicht ein. Man kann einen Menschen nicht wegen einer Absicht einsperren.“

„Mein Bruder wird sie bestätigen.“

„Der war heute morgen schon in der Stadt, er hat nichts gemeldet.“

Heiko fuhr zusammen, als habe er einen betäubenden Schlag erhalten. Das, was er gestern im Zorn zu tun beabsichtigte, war nicht zweifelhaft, sondern eine Tatsache. Trotzdem vergalt Gerold nicht gleiches mit gleichem, er zog ihn nicht vors Gericht. Das alte Gefühl brüderlicher Zuneigung wollte in ihm hochkommen, aber da fiel ihm ein, weshalb Gerold ihn nicht angezeigt hatte, er verachtete ihn. Mit dieser Erkenntnis jedoch kehrten Zorn und Trotz bei ihm zurück. Wohl hatte er sich zu einer entsetzlichen Tat angeschickt, aber hätte er sie ausgeführt, wäre sie die sofortige Antwort gewesen auf einen Schimpf sondergleichen. Der Mordversuch an Immo aber war erfolgt nach reiflicher Ueberlegung, eine halbe Stunde später als der Streit.

Gleichwohl wäre es Heiko fast lieber gewesen, der Bruder hätte ihn angezeigt.

„Herr Untersuchungsrichter,“ sagte er nach einer Pause, „ich wollte nur noch sagen, meinen Prozeß um den Eichenkamp bringe ich nun vor das Reichsgericht.“

Eine eigenartige Unrast, wie er sie nie vorher gekannt, hatte von Heiko Folkert Besitz genommen. Wenn in den schwerblütigen Niederdeutschen Reue und Trotz miteinander ringen, dann gibt es einen schweren Kampf, der manchmal ein ganzes Leben währt.

Heiko fühlte sich einsam, denn diejenige, deren Vertrauen mehr für ihn bedeutete, als die Meinung der ganzen Welt, stand innerlich nicht auf seiner Seite. Inzwischen würde sie und alle Leute von den Geschehnissen des gestrigen Tages durch Gerold erfahren haben.

Dem Bauer war die Furcht vor Menschen und allen wahrnehmbaren Dingen etwas Unbekanntes, aber jetzt hatte er Furcht vor dem, was das Leben ihm noch bringen würde, wenn Wobbena von seiner Tat erführe. Er schalt sich, daß er nicht seine Pflicht getan und ihr selbst den Hergang erzählt hatte, aber er lenkte die Pferde zu seinem Torfmoore, wo er eigentlich nichts zu suchen hatte.

Abend langte er daheim an, und nun war er mit sich fertig, nun sollte die Aussprache kommen.

In der Stube fand er sein Weib allein. Es dunkelte bereits, aber wenn er auch keine Vorwürfe von ihr erwartet hatte, so doch einen Blick, aus dem innere Abkehr sprechen mußte. Doch zu seinem Staunen trat Wobbena auf ihn zu, faßte seine Hand und in ihren Augen lag ein heller, fast froher Schein. Woher der nur kommen mochte? Fast unheimlich wurde es Heiko zumute, er konnte sich das nicht deuten, aber eins stand fest, Gerold hatte nichts erzählt, niemand wußte, was geschehen war in jenen kurzen Sekunden gestern.

Aber nun hatte Heiko seinen festen Mannessinn wiedererlangt. Vor seinem Weibe wollte er seine Schuld nicht einen Augenblick länger geheim halten. Er sah sie, sie wollte etwas sagen, aber er ließ sie nicht dazu kommen.

„Wobbena, ich kann das nicht aushalten, wie du mich heute ansiehst, als ob ich noch derselbe wäre, wie gestern morgen. Zwischen da und jetzt liegt ein Brudermord im Eichenkamp, nein, fürchte nichts, er ist nicht begangen, denn Lüder Rolfs, der Treue, schlug mir das Gewehr hoch; aber ich habe ihn begehen wollen. Nicht mit Ueberlegung, denn es war ein Griff nur, den ich tat, weil ich mich nicht kannte, als Gerold seinen schweren Schimpf wiederholte.

Ich habe mich heute dem Gericht gestellt, doch man will mich nicht, Gerold hat keine Klage erhoben. Du aber sollst es wissen, vor dir will ich kein anderer scheinen, als ich bin.“

Heiko schwieg, und Wobbena schwieg auch.

Der Bauer hatte zum Fenster hinausgesehen. Langsam richtete er die Blicke auf sein Weib. Vor grenzenloser Verwunderung riß er die Augen weit auf, denn Wobbenas Züge hatten sich nicht geändert, die heitere Ruhe war nicht daraus gewichen.

Wieder faßte sie seine Hand, die sie zeitweilig losgelassen.

„Kennst du mich so wenig, Heiko. Nun, ich kenne dich umso besser, besser als du selbst. Es ist nicht gut, daß Lüder Rolfs dazwischen kam!“

„Frau, was redest du da,“ schrie der Bauer.

„Weil du dann wüßtest, daß du nicht abgedrückt, sondern in der nächsten Sekunde den Finger vom Abzuge genommen hättest.“

Heiko faßte sich mit der Hand an die Stirn.

„Das, das glaubst du, Herr, mein Gott, ich danke dir.“

„Ja, Heiko, dazu hast du alle Ursache. Heute war der Arzt mit dem Chirurgen hier; sie haben Immo genau untersucht und ihn wohl eine Stunde lang beobachtet und gefragt. Weißt du, was die Aerzte sagten? Es besteht kaum mehr ein Zweifel, die Genesung hat eingesetzt, Immo wird wieder gesund.“

Da sank der starke Mann auf einen Stuhl, ein Schluchzen erschütterte seinen Körper. Der harte Heiko weinte.

XV.

Am nächsten Morgen war Heiko wieder in der Stadt beim Anwalt, doch dieses Mal nicht bei dem Prozeßbevollmächtigten, sondern bei Doktor Baumbach, dem alten Vertrauten seines Vaters.

„Ich komme nun doch wegen des Eichenkampes zu Ihnen.“

Der Notar sah den Bauern scharf an.

„So, Folkert, Sie haben in zweiter Instanz verloren, und wenn ich Sie nicht kennen würde, würde ich denken, der junge Kollege, der Ihre Sache geführt hat, besitzt Ihr Vertrauen nicht mehr und Sie wollen noch einmal bei mir auf den Busch klopfen, ob ich nicht am Ende doch Ihre Karre weiter schiebe. Also ich kenne Sie, und Derartiges verlangen Sie nicht von mir. Was wollen Sie also?“

„Ich möchte Frieden haben mit meinem Bruder.“

Der Anwalt starrte den Bauern verwundert an, das hatte er nach der ganzen Sinnesart der niederdeutschen Bauern, deren Blut auch in ihm floß, nicht erwartet.

„Ja, aber um alles in der Welt, warum gehen Sie denn nicht zu ihm, anstatt zu mir zu kommen?“

„Weil ich nicht weiß, wie er denkt, und weil ich nicht ruhig bleiben kann, wenn er mich abweist, nachdem ich ihm das, was ich getan, abgebeten habe.“

„Ihr Vorhaben ist gut, Folkert,“ entgegnete der Anwalt, innerlich immer mehr verwundert. „Aber da ist mir so Verschiedenes unklar. Was soll ich dabei tun?“

„Sie haben sich einmal angeboten, die Sache in Richtigkeit zu bringen, zu vermitteln.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung **nur** an die Redaktion **dieser** Zeitung (nicht an die Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

⊙ **Rheinstrom D. 16.** Wenn die Genossenschaft damals nicht aufgelöst wurde, und das nehmen wir nach Ihrem Schreiben an, so sind Sie noch heute Mitglied und zur Zahlung des Geschäftsanteiles verpflichtet. Jeder Genosse kann die Mitgliedschaft mit dreimonatiger Frist zum Schluß des Geschäftsjahres kündigen; die Satzung kann die Frist bis auf 2 Jahre verlängern. Der Vorstand hat die Kündigung dem Gericht zur Liste der Genossen einzureichen. Das Gericht trägt das Ausscheiden in die Liste ein; erst infolge der Eintragung scheidet der Genosse aus der Genossenschaft aus. Gleichwohl gilt das Ausscheiden als nicht erfolgt, wenn binnen 6 Monaten nach dem Aufhören der Mitgliedschaft die Genossenschaft aufgelöst, insbesondere der Konkurs über sie eröffnet wird.

⊙ **Tschechoslowakei.** Der Antrag auf Verleihung der deutschen Reichsangehörigkeit ist an den Regierungspräsidenten zu richten. Die Gebühren betragen 500 Mk., können aber bei Bedürftigkeit erheblich herabgesetzt werden.

⊙ **H. W.** Wenn die Fahrgerechtigkeit nichtim Grundbuch eingetragen ist, so haben Sie das Wegebenutzungsrecht nur dann, wenn Sie **nachweisbar** schon mehr als 30 Jahre vor 1900 den Weg benutzt haben.

⊙ **Lebensversicherung.** Wir müssen Ihnen leider mitteilen, daß Sie die Prämien zahlen müssen und diese eventuell im Klagewege eingetrieben werden können. Es kann ein Teil des Gehaltes gepfändet oder Zwangsvollstreckung in die Möbel betrieben werden, wenn diese nicht der Frau gehören.

⊙ **4711 M. G. B.** Wenn der eine Ehegatte stirbt und es ist kein Testament vorhanden, so erbt der überlebende Ehegatte ¼ des Nachlasses, die Kinder ¾. Ob die Kinder zu Hause waren oder nicht, ist gleichgültig.

⊙ **Neken 100.** Welche Betriebe unter berufsübliche Arbeitslosigkeit fallen, ist genau festgelegt. Da hierzu auch die Forstwirtschaft gehört, können für Sie nur die Bestimmungen über berufsübliche Arbeitslosigkeit in Frage kommen.

⊙ **W. 100.** Der Mietzins ermäßigt sich anteilig um den Betrag, um den die laufende Belastung des Grundstücks gesenkt wird. Ist der Neubau unbelastet, so ist also keine Mietsenkung vorzunehmen.

⊙ **Bohren (J. W.).** Die Höhe der Beiträge für die Invalidenversicherung richtet sich nach dem Arbeitsentgelt. Sie teilen uns dieses nicht mit. Auch sind etwaige Sachbezüge, z. B. Verpflegung, in Anrechnung zu bringen. Sie tun am besten, wenn Sie sich bei der Landesversicherungsanstalt der Provinz Westfalen in Münster, Bispinghof, erkundigen.

⊙ **H. K. Wilhelma.** Die „Wilhelma"-Magdeburg ist in die Allianz-Versicherung, Berlin, Taubenstraße, aufgegangen. Diese ist nunmehr zur Aufwertung verpflichtet. Da Sie nur kurze Zeit Goldmarkverträge gehabt haben, auch die Aufwertung nur aus dem Prämienreservefonds erfolgt, so ist die Aufwertung an sich sehr gering. Wenden Sie sich an die Versicherung.

⊙ **W. 147.** Die Meldung zur Reichsmarine geschieht zunächst nur schriftlich bei der Schiffsstammdivision der Ostsee in Kiel oder der Nordsee in Wilhelmshaven.

⊙ **H. K. 100.** Die **Gemeinde** kann für die Unterstützung Pflichtarbeit verlangen, **nicht aber Sie.**

⊙ **C. H. B. D.** Die Sterbekasse des Vereins der Saal- und Konzertlokal-Inhaber von Dortmund gewährt als Sterbegeld 500 Mk., der Beitrag beträgt 1 Mk. pro Monat. Den Ehefrauen ist es anheimgestellt, sich zu den gleichen Bedingungen mit einem Sterbegeld von 500 Mk. zu versichern.

Was tun Sie, wenn Sie das große Los gewinnen?

Von Jakob Beckhardt.

Andere Menschen, andere Sehnsüchte. — Wir hatten bei uns zu Hause ein altes Faktotum, einen Italiener, der bei irgendwelchen Wege- oder sonstigen Erdarbeiten in der Gegend hängen geblieben und auf dem großen väterlichen Holzplatz so eine Art bescheidenen „Mädchens für alles" geworden war. Allegretto nannten wir ihn; ob es sein wirklicher Name gewesen, weiß ich nicht. Er war treu wie Gold und lohnte unser Vertrauen mit geradezu hündischer Anhänglichkeit. Er besaß nur einen Fehler: eine allzu große Vorliebe für Branntwein jeder Art; die Inbrunst, mit der er sich gelegentlich an den Schnaps verschenken konnte, versetzte ihn des öfteren in Zustände, in denen er nicht mehr gebrauchsfähig war. Eines Tages sah ich ihn tief in Gedanken versunken auf dem Platz stehen und einen verschmutzten Zettel studieren, den er in den klobigen Händen hielt. Mit einiger Mühe enträtselte ich zu meinem großen Erstaunen den schmierigen Wisch als ein Achtellos der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, das Gott weiß wie den Weg zu ihm gefunden hatte. „Na, Allegretto, was werden Sie denn nun machen, wenn Sie das große Los gewinnen?" fragte ich scherzhaft. O, Allegretto hatte diese Möglichkeit längst erwogen und seinen unabänderlichen Entschluß gefaßt. „Junger Herr," blinkte er mir zu und grinste von einem Ohr zum anderen, „werd' ich mir dann kaufen fünf Liter Korn und fünf Pfund Wurst, werd' ich mich legen in Schuppen und trinken und essen, bis alles is alle!" — Nebenbei —: wenn auch nicht gerade das große Los — eine kleinere Summe hat Allegretto damals wirklich gewonnen, hat sich wirklich „in Schuppen" zurückgezogen und war eine ganze Woche gebrauchsunfähig; seine Sehnsucht hatte sich ihm erfüllt. —

Was tun Sie, wenn Sie das große Los gewinnen? Wohl jeder malt sich aus, was an Traum er sich verwirklichen würde, wenn auf ihn die größte Chance der großen Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fallen würde. Ich für meinen Teil —: ich würde mir ein Häuschen kaufen, irgendwo im deutschen Süden, in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande, würde es mir füllen mit gemütlichen Möbeln, mit schönen Bildern und edlen Büchern vor allem, würde allmorgendlich mit meinem Hund durch meine Wiese streifen, würde meine Frau sehr verwöhnen und ein Leben leben, das sein Glück und seine Sensationen von innen heraus bezöge. Auf alle Fälle würde ich es nicht machen wie ein Bekannter von mir, der mir auf meine Frage antwortete: „Ha — ich würde einen Riesenfriseurladen, einen Friseur-Palast aufmachen mit — lebendiger Jazzmusik von lauter Niggern! In ein paar Jahren schwämme ich in Geld!" Dabei ist der Mann nicht etwa Barbier, sondern — Maler . . . Aber er empfindet es nun einmal als seine Aufgabe, die Kunst des Bartschabens mit der Kunst Polyhimnias zu vermählen — a jeder Mensch hat a Sehnsucht, sagt Gerhart Hauptmann.

Sicher ist, daß wohl kaum zwei Menschen die Frage „Was — wenn —" gleichlautend beantworten werden. Der eine — und sicher der friedlichste von allen, der in Ohnmacht fällt, wenn er sich in den Finger schneidet — träumt von blutrünstiger Tigerjagd in Indien, der andere von einer jahrelangen Luxusreise um die Welt. Der will sein Geld in eine Erfindung stecken, der phantasiert von einem marmornen Schloß, von dem weiße Terrassen voll Rosen gleißend hinabhängen in einen silbernen See; der von einem äußerlichen Dasein prallgefüllt mit Wirbel und Raserei, der von einem gemütlichen Rentnerdasein, bei dem Zinsen und Zinseszinsen sich auf das Kapital häufen. Ja, es soll sogar seltsame Käuze geben — sie sind nicht eben zahlreich —, die ihren Gewinn verwenden würden, um — andern Gutes zu tun und Freude zu bereiten . . . — Sage mir, wie du das große Los verwerten würdest — und ich will dir sagen, wer du bist!

Landwirtschaftliches.

Zur diesjährigen Frühjahrsbestellung.

In Zukunft wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach das deutsche Volk von den Erträgen des deutschen Bodens ernähren müssen. Dies richtig zu erkennen und danach handeln, ist sowohl für die Allgemeinheit wie auch speziell für die Landwirtschaft von allergrößter Bedeutung. Brot, Kartoffeln, Gemüse und etwas Fett ist die Hauptnahrung für ein armes Volk. Diese Nahrungsmittel zu erzeugen, wird die Hauptaufgabe der Landwirtschaft sein, d. h. eine gute Getreide- und Hackfruchternte stehen im Vordergrunde des Interesses.

Die Hackfrüchte Kartoffeln, Rüben, Kohl usw. bringen von der Flächeneinheit weitaus die größten Mengen Nahrungsmittel für Menschen und Tiere. Ihr Anbau lohnt sich wegen der allgemeinen hohen Unkosten nur bei intensiver Kultur. Neben der Auswahl passenden Saatgutes, guter Pflege und Bodenbearbeitung spielt bei allen Hackfrüchten und Gemüsepflanzen die Düngung die ausschlaggebende Rolle; sie verlangen neben Stalldünger vor allem viel Kali, aber auch viel Phosphorsäure und Stickstoff in leicht aufnehmbarer Form. Eine zweckmäßige Düngung für Kartoffeln ist neben Stallmist eine Gabe von 1—2 Ztr. 40%iges Kalisalz pro Morgen rechtzeitig einige Wochen vor dem Pflanzen und ungefähr die gleiche Gabe von Superphosphat und schwefelsaurem Ammoniak bezw. entsprechenden Mengen Ammoniak-Superphosphat bei oder kurz nach dem Pflanzen. Eine solche Düngung wirkt schorfhemmend und ertragsteigernd. Für Rüben eignen sich neben Superphosphat besser Kainit und die Salpeterarten.

Die Rübe ist eine sogenannte Mastpflanze; je stärker sie unter Berücksichtigung ihres Nährstoffbedarfs gedüngt wird, um so höher und besser ist der Ertrag. Die Rübe soll hohen Massen- und Zuckerertrag bringen und dabei leicht zu roden und haltbar sein. Diesen Anforderungen entspricht z. B. in hohem Maße Kirsche's Ideal.

Bei Getreide kommt es nicht nur auf eine gute Brot getreideernte, sondern auch auf eine gute Hafer- und Gerstenernte wesentlich an; sehr wertvoll wird für uns auch eine reiche Hülsenfruchternte sein. Getreide und Hülsenfrüchte werden mit in erster Linie Aussicht auf lohnenden Absatz haben. Das sollte bei der Frühjahrsdüngung wohl berücksichtigt werden. Sowohl für die Kopfdüngung des Wintergetreides wie für die kurzlebigen Sommerfrüchte sind die leichtlöslichen Düngemittel wie 40%iges Kalisalz, Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat, Salpeter usw. zu bevorzugen. Minderwertiges, ungereinigtes und ungebeiztes Saatgut zu verwenden, kann sich heute eigentlich kein Landwirt mehr erlauben. Ein billiges, erprobtes und vom deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlenes Beizmittel ist das Germisan, das sich gegen die Hauptkrankheiten aller Getreidearten und auch für andere Früchte sowohl im Benetzungs-, Tauch- und Trockenverfahren als auch besonders im Be-Ka-Be- (Germisan-Kurz-Beize-)Verfahren bewährt hat.

Geschäftliches.

Es ist nun bald kein Rätsel mehr . . .!!!

denn eine neue Zigarette ist im Zuge, deren begeisterndes Aroma die anspruchsvollsten Erwartungen der Qualitäts-Raucher noch bedeutend überbieten wird. Dabei ist diese Zigarette äußerst preiswert und eine freudige Helferin deutscher Kunst, ja eine Bringerin immer frischen Humors. Denken Sie also daran, Ihre Zeitung tagtäglich aufmerksam durchzugehen! Denn bald sollen Sie des Rätsels Lösung finden!

*

Zwei Tassen Milchkathreiner sind nahrhafter als drei Eier. Milch ist das beste (und billigste!) Nahrungsmittel, das wir heute haben. Schade, daß sie nicht jeder verträgt. Die Milch gerinnt nämlich im Magen zu käsigen Klümpchen, die ziemlich langsam verdaut werden . . . sie liegt schwer im Magen, wie man sagt. Glücklicherweise haben uns die Ernährungswissenschaftler ein wunderbares Rezept für's Milchtrinken gegeben. Es ist ganz einfach: Man mischt die Milch mit Kathreiner, dem Kneipp-Malzkaffee . . . so wird sie ganz leicht verdaut, und so schmeckt sie auch viel besser. Zwei solcher Tassen Milchkathreiner — halb Milch, halb recht starker Kathreiner — sind nahrhafter als drei Eier. Das wissen die meisten Leute noch nicht — aber das stimmt!

Collegium Albertinum
der deutschen
Dominikaner in Venlo
Es werden zu Ostern Schüler für die untersten Gymnasialklassen aufgenommen.
Näheres durch den Präfekten.
Collegium Albertinum,
Kaldenkirchen (Rheinland).

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau · Elektrotechn. · Betriebstechn.
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Staatskommissare | Gegr. 1891 | Lehrpläne frei

Borken i. W.
Am **Dienstag**, den 5. April 1932
Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt
sowie Krammarkt.
Der Magistrat.

Preußische Staatslotterie
Hollweg **Rheine i/W.**
erbittet Losbestellungen für die neue Lotterie **sofort.**
Zahlungsstundung bis zum 20. April.
Ziehungsbeginn 22. April.
Amtl. Lospreis pro ½ Los und Klasse RM. 5—

Maß-Anzüge
wenig getragen, von besseren Herrschaften, auch für stärkste Herren, von 9.— Mk. an
Gebrock-Anzüge . . . . 18.— " "
Smoking-Anzüge . . . . 22.— " "
Mäntel . . . . 8.— " "
Einzelne Joppen, Hosen . 2.— " "
Ferner:
Neue Anzüge . . . . 15.— " "
Neue Hosen . . . . 2.50 " "
Neue Lederschuhe . . . 4.— " "
Gamaschen, Rindleder . . 4.— " "
Auch der weiteste Weg lohnt sich.
Riesenauswahl.
Bartie-warenhaus **Jakobson**
Münster i. W., Windthorststr. 50
4 Minuten vom Hauptbahnhof.
Achten Sie auf die Hausnummer
50
Samstag durchgehend geöffnet
Halbe Fahrt wird vergütet!

Ladenlokal
in guter Lage der Stadt, 63 qm groß, mit 3 Schaufenstern, je ca. 3 m breit, kann sofort **vermietet** werden.
Rheine, den 27. März 1932.
Josef Vollmer, beeid. Auktionator.

Niedrige Rosen
10 Stück **3,50 Mk.** frei Haus.
Hochstämme Stück 1.75 Mk.
Ferner sämtliche
Obstbäume, Nutz- u. Ziersträucher
Rosenschule Heinr. Gerdemann, Daldrup
Post Hiddingsel Tel. Buldern 44

Möbel-Verkäufer
und Akquisiteure, die das große Geschäft mit der Privatkundschaft im Außendienst kennen und bislang erfolgreich tätig waren, werden bei
höchster Provision und prompter Auszahlung
von führendem Möbelhause gesucht. Auswahl 300 wohnfertig aufgestellte Zimmer und konkurrenzl. Preise ermögl. Abschluß jeden Geschäftes.
Für Abholung der Kundschaft wird Personen-Auto gestellt.
Gefl. Angebote an Postschließfach 354 in Bochum.

Kölner Dombau-Geldlotterie
Ziehung 27. und 28. April 1932
4552 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
100000 RM. Höchstgewinn
60000 " 1 Hauptgewinn
50000 " 1 Prämie
10000 " 5 Gewinne zu je 1000 RM.
5000 " usw.
Lose zu RM. 3,— (Porto und Liste 40 Pfg. extra). Versand per Nachn.
Anz.-Verwalt. der Zeno,
Münster i. W., Salzstraße 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Das Volksnährmittel ist SER-Zwieback
Er vermittelt nach **Dr. med. Roth**
Kalk - Phosphor - Eisen
dem **Kinde**, der **Mutter**, dem **Kranken**, dem **Alter**. — Back- und Vertriebsstellen an allen Orten.

Prima Rheinpfälz. **Weiß- und Rotwein**
1930er mild, frei dort. Station, in Leihfäss. v. 35-40 Lit. an (Faß franko zurück) pro Liter zu 60 Pfg. geg. Nachn. (ägl. Nachbes.). **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz)

Drainröhren
naturrot
säurefrei
kalkfrei
sauber u. winkelig,
prompt lieferbar.
Bredener Tonindustrie, G. m. b. H., Breden i. W.

Badesalz und Mutterlauge
zur Bereitung von **Bädern im Hause** liefert
Saline Königsborn in Unna - Königsborn.

Wöchentlich 30 Mk.
durch leichtanzufertig. Artikel im Hause. Kostenloser Auskunft.
Meinis, Magdeburg N 54

H.-S.-A.-Zigarren — näher!

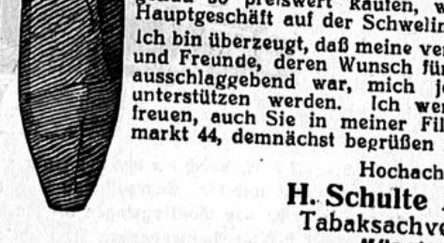
„Endlich", werden auch Sie sagen, wird es einem leichter gemacht, eine echte H.-S.-A.-Zigarre zu erwerben.
Heute werde ich, dem dringenden Wunsch meiner verehrten Abnehmer folgend, auf dem
Prinzipalmarkt Nr. 44
einen Verkaufsraum für meine
H.-S.-A.-Zigarren
eröffnen.
Ich bemerke ausdrücklich, daß ich für jedes Kistchen Zigarren, das Sie in meinem neuen Geschäft kaufen, voll und ganz bürge mit meinem Namen und Ruf als **anerkannter** Tabaksachverständiger. Für jede einzelne Zigarre übernehme ich die Garantie, daß es eine echte **H.-S.-A.-Zigarre** ist, die Sie genau so preiswert kaufen, wie in meinem Hauptgeschäft auf der Schwelingstraße 18.
Ich bin überzeugt, daß meine verehrten Kunden und Freunde, deren Wunsch für diesen Schritt ausschlaggebend war, mich jetzt besonders unterstützen werden. Ich werde mich sehr freuen, auch Sie in meiner Filiale, Prinzipalmarkt 44, demnächst begrüßen zu dürfen.
Hochachtungsvoll
H. Schulte Altenroxel
Tabaksachverständiger.
Münster i. W.

Autobereifung
und Zubehör kauft der **Autobesitzer** am günstigsten bei
Leo Bronk
Spezialhaus für Autobereifung.
Münster i. W.,
Bremer Straße 40. Telephon 40307.

Zu verkaufen:
1 neuer Selbstfahrer mit Autoverdeck.
1 gebr. Bonnwagen.
1 gebr. Bäckerwag.,
1 gebr. Karre mit Verdeck
1 gebr. Jagdwagen.
Wartemann, Rheine.
Fernruf 366.

Erststellige
Hypothek
von 12—15000,— Mk.
Angeb. unter Z 505 an die Dorstener Volkszeitung in Dorsten.

Inserieren bringt Gewinn!

Miele
Melior

Das Rad der günstigen Preislage
Preis: RM. 75.-
Mielewerke A.G.
Über 2000 Werksangehörige.
Gütersloh/Westfalen
Zu haben in den Fahrradhandlungen

Wer seine Küken lieb hat
füttert sie mit
Muskator
Es sichert die sorgenlose Aufzucht von gesunden und munteren Jungtieren
BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK
DÜSSELDORF-HAFEN ■ G.M.B.H.

Habe meine
Sprechstunden
wieder aufgenommen
San.-Rat Dr. Doyé,
Münster i. W.,
Achtermannstr. 11.
Telephon 22965.

Mehr. Wohnhäuser
und
zwei kl. Kotten
Nähe Hamm, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.
Wilhelm Brand, Hamm (Westf.),
Dortmunder Str. 211.

Gute Stellung
verdankt mancher dem tägl. Studium des **„Zeno"**-Arbeitsmarktes
Auch Sie
handeln klug, wenn Sie jeden Tag den Stellen- und Arbeitsmarkt d. **„Zeno"** verfolgen.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Wirtschaft, verbunden mit kl. Landwirtschaft, sucht zum 1. Mai ein kath. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, als **Stütze**
Nur vom Lande. Selbiges muß kinderlieb u. im Kochen u. Nähen erf. sein. Gute Zeugn. Bedingung. Angeb. u. Nr. 1622 bef. Buchhdlg. Büllner, Nordwalde.

Suche zum 15. Mai od. 1. Juni ein zuverlässig. sauberes
Mädchen
zur Erlernung d. Küche und des Haushaltes.
Hotel Fritz Stipp.
Emsdetten.

Landwirt sucht z. bald Eintritt ein gut., brav. **Mädchen**
für alle vorkommende Arbeit. Lohn nach Übereinkunft.
Zu ertragen bei der Bulderner Zeitung, Buldern i. W.

Kath. Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus und Landwirtschaft zum 1. 5. oder 1. 6. gesucht.
Näheres Buchhandlung Mensing, Gescher i. W.

Suche z. 15. April od. später ein braves kath.
Mädchen
zur Erlernung der Küche u. d. Hausbalt., nicht unter 20 J., bei bei Fam.-Anschl. und Taschengeld.
Frau Carl Werring,
Brennerei-Gutsbesitzer
Sendenhorst.

Tüchtige Leute gesucht
zum Vertriebe von leicht verkäuflichen, erstklassigen Produkten für Landwirte, Viehzüchter, Tierhalter usw. an allen Orten d. Reg.-Bez. Münster. **Hoher Verdienst!**
Off. unter H 326 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Gesuche

Mädchen
23 Jahre, in Küche und allen Hausarbeiten erfahren, mit etwas Nähkenntnissen u. sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später.
Off. unter 300 an die Ahlener Volkszeitung, Ahlen i. W., erbeten.

Junges
Mädchen
sucht zum 15. 4. oder später Stell. für Küche und Haushalt. Gute Zeugn. vorhanden.
Off. unt. B 395 an die Bulderner Zeitung in Buldern.

Aeltere kathol. Landwirtstochter, gesund u. rüstig, welche lange J. einen landwirtschaftl. Haushalt selbständig geführt hat, sucht wegen Aufgabe d. Haushalts Stelle als
Haushälterin
Off. unt. A B 20 an die Münsterländ. Volksztg., Rheine.

Aus Westdeutschland.

Dortmunder Stadtbibliothek zur Westfälischen Landesbibliothek erhoben.

:: **Dortmund**, 1. April.

Die Dortmunder Stadtbibliothek, die in einem monumentalen Gebäude am Markt neben dem alten Rathaus untergebracht ist, feierte heute ihr Silberjubiläum. Am 1. April 1907 trat sie ins Leben mit einem Grundstock von 22 000 katalogisierten Bänden. Aus diesen bescheidenen Anfängen hat sie sich zu einer der führenden Stadtbibliotheken Deutschlands entwickelt. Mit gut einer Viertel Million Bänden ist sie nach der Universitätsbibliothek in Münster, die auf eine lange geschichtliche Entwicklung zurückblicken kann, heute die nach Umfang und Inhalt bedeutendste Bibliothek nicht nur Westfalens, sondern auch des ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit Einschluß von Düsseldorf. Das größte Verdienst an diesem Aufschwung hat der Mann, der seit Begründung der Bibliothek bis heute an ihrer Spitze steht, der infolgedessen auch heute sein 25jähriges Jubiläum als Leiter feierte. Bibliotheksdirektor Dr. Erich Schulz, der nicht nur die leitenden Grundideen dieser Sammlung des Buch- und Schriftwesens gab und ihre Durchführung überwachte, sondern darüber hinaus stets sich bemühte, die zur Ausführung seiner Pläne notwendigen Mittel zu beschaffen. Nicht nur den Fragen der Gegenwart wendet die Stadtbibliothek ihr Interesse zu, sondern sie ist eingedenk der großen traditionellen Werte der Vergangenheit, auch ein treuer Sammler und Hüter der Geisteszschätze westfälischer Vergangenheit, ein echter Pfleger westfälischen Kulturlebens. Einen besonderen Stolz dieser Bibliothek bilden die zahlreichen Wiegendrucke aus dem westfälischen Kulturkreis. Durch Schenkungen und die Mittel der „Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek" ist ein „Westfälisches Handschriftenarchiv" geschaffen, das Autogramme, Handschriften und Briefe zahlreicher westfälischer, um Westfalen verdienter oder mit Westfalen in Beziehung stehender Persönlichkeiten enthält. Vertreten sind darunter Hoffmann von Fallersleben, Immermann, Herman Löns, Harkort, Kortum, Christian Grabbe, Annette von Droste-Hülshoff, Levin Schücking, Emil Rittershaus, Justus Möser und zahlreiche andere. Die Stadtbibliothek hat seit ihrer Gründung besonderes Interesse der Sammlung von alten Zeitungen zugewandt. Daraus ist mit Unterstützung des Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungsverlegervereins das „Niederrheinisch-westfälische Institut für Zeitungsforschung" entstanden.

Bei der heutigen Festfeier im Hörsaal der Stadtbibliothek wurde das verdienstvolle Wirken ihres Direktors aus manchem berufenen Munde anerkannt. Die Stadt Dortmund verlieh ihm die große Stadtplakette in Bronze. Eine besondere Ehrung aber wurde der Bibliothek und ihrem Leiter durch die Provinz Westfalen zuteil. Auf Beschluß des Haushaltsausschusses des Provinziallandtages ist der Dortmunder Stadtbibliothek wie im Auftrage des Landeshauptmanns vom Landesrat Zurhorn mitgeteilt wurde, der Ehrenname Westfälische Landesbibliothek verliehen worden.

Schlammkohle macht Büchsen-Eingemachtes ungenießbar.

○ **Bochum**, 1. April.

In letzter Zeit liefen beim Bochumer Chemischen Untersuchungsamt viele Beschwerden ein, die sich auf die Einlagerung von Schlammkohle bezogen. Es wurden Kartoffeln und Eingemachtes in Büchsen eingereicht, die derartig intensiv den Geruch der Schlammkohle angenommen hatten, daß sie ekelerregend und ungenießbar geworden waren. Die Untersuchung der Schlammkohle ergab, daß die verschiedenen Proben bis 4 Prozent Naphtalin und Teeröl enthielten mit dem bekannten intensiven Geruch. Das Chemische Untersuchungsamt rät dringend, dort, wo Schlammkohle eingelagert ist, keine derartigen Lebensmittel aufzubewahren, da sie mit Sicherheit in kurzer Zeit ungenießbar werden. Andererseits können die Einlagerer von Schlammkohle schadenersatzpflichtig gemacht werden. Die Gerüche dringen auch durch die Pergamentpapierhülle der Einmachgläser hindurch.

Ein Opfer der Flammen.

Hüls, 1. April.

Am Donnerstag früh gegen 2,15 Uhr stand plötzlich das Wohnhaus des Landwirts Wilhelm Beine im Ortsteil Drewer, Wüllerfeldstraße 156, in Flammen. Ein Hausbewohner weckte schnell die übrigen Bewohner des Hauses und diese konnten sich vor dem Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, retten. Zwei Schweine und 25 Hühner kamen in den Flammen um. Auch das gesamte Mobilar ist verbrannt. Die Polizei war rechtzeitig zur Stelle und traf die erforderlichen Absperrungsmaßnahmen. Die Feuerwehren des Amtes Marl rückten mit großer Schnelligkeit an und begannen die Löscharbeiten. Diese gestalteten sich außerordentlich schwierig, weil keine Wasserleitung vorhanden ist und das Wasser aus Ziehbrunnen usw. mühsam beschafft werden mußte. Die Feuerwehren taten ihr Möglichstes, konnten aber nicht verhindern, daß das Wohnhaus und die Stallungen bis auf die Grundmauern niederbrannten. Gegen 5,30 Uhr war es gelungen, den Brand einzudämmen; das Feuer glimmte jedoch noch weiter und erlosch erst gegen mittag vollkommen. Beine hat einen Schaden von 12000 Mark erlitten, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

Nächtlicher Raubüberfall aufgeklärt.

◆ **Pelkum**, 1. April.

In der Nacht zum 18. März wurde in Heil bei Pelkum ein selten dreister Raubüberfall ausgeführt. Der bei dem Landwirt Schulze-Steinen beschäftigte Melker Gustav Sch. wurde in seinem Schlafzimmer von zwei Männern überfallen, die ihm seinen besten Anzug und einen Geldbetrag von 180 Mark raubten. Der wachgeworbene Melker wurde von einem der Räuber mit einer Pistole in Schach gehalten und mußte sich mit dem Gesicht zur Wand drehen. Mit dem gestohlenen Gut machten sich die Räuber dann aus dem Staube. Der Melker verfolgte sie noch und sah, wie sie über ein Tor kletterten. Bald waren sie aber im nächtlichen Dunkel spurlos verschwunden.

Die Freude der Räuber über das Gelingen ihrer verwegenen Tat dauerte jedoch nicht lange. Bereits am Tage nach Ostern wurden sie gefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Landjägereibeamte in Dortmund-Menglinghausen hatte in Erfahrung gebracht, daß der Landwirtschaftsgehilfe Gustav St. aus Dortmund-Barop einer der Täter sein sollte. Der Verdacht gegen diesen verdichtete sich, so daß er am Dienstag dieser Woche festgenommen wurde. Landjägerei und Kriminalpolizei unternahmen nunmehr gemeinsam die weitere Aufklärung. Nach langem Leugnen gab St. die Tat zu. Als zweiter Täter wurde der wohnungslose Melker Johann Z. ermittelt und in der Nacht zum Mittwoch festgenommen. Er wurde aus einem Zimmer geholt, das die beiden Räuber sich in der Brückstraße in Dortmund gemietet hatten. Z. bestätigte das Geständnis seines Komplizen.

Die beiden Räuber hatten sich vor einiger Zeit in Dortmund zusammen gefunden. Als sie gar kein Geld mehr hatten, kamen sie auf den Gedanken, den Raubüberfall in Heil auszuführen. Einer von ihnen war früher auf diesem Gut beschäftigt gewesen und kannte die Oertlichkeit genau. Die Kriminalpolizei hat ihre Ermittlungen noch nicht abgeschlossen, weil nahezu mit Gewißheit feststeht, daß diese beiden Burschen noch weitere Straftaten auf dem Kerbholz haben.

Folgenschwerer Unglücksfall.

:: **Essen**, 1. April.

Gegen 9 Uhr wurde gestern eine unbekannte Ehefrau mit männlichen Kleidern bekleidet auf der Eisenbahnstrecke zwischen Essen und Steele mit Schädelverletzungen bewußtlos aufgefunden. Die Verletzte ist vermutlich aus einem Eisenbahnzug gestürzt. Sie scheint aus Wattenscheid zu stammen und befindet sich im Krankenhaus zu Steele. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

Disziplinarverfahren gegen einen Bürgermeister.

)(**Kettwig**, 1. April.

Die Kettwiger Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich u. a. mit der Betrugsaffäre des früheren Bürgermeisters. Nachdem der Oberstaatsanwalt in Essen das Ermittlungsverfahren wegen Betrugs und Untreue gegen den früheren Bürgermeister Hopmann eingestellt hat, hatte der Finanzausschuß beschlossen, von der Rückerstattung der 6000 Mark, die Bürgermeister Hopmann zur Instandsetzung seiner Dienstwohnung ohne Genehmigung der Stadtverordneten verbraucht und auf andere Konten verbucht hat, abzusehen, weil man den Prozeß für aussichtslos hielt. Damit erklärte sich die Mehrheit aber nicht einverstanden. Es wurde die Einsetzung eines Unterausschusses verlangt, der das Buch- und Kassengebaren der letzten beiden Jahre nachprüfen soll, und beschlossen, bei der Regierung die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen den früheren Bürgermeister zu beantragen.

Vom Blitz erschlagen.

— **Kempen**, 1. April.

Gestern nachmittag wurden zwei landwirtschaftliche Arbeiter, Vater und Sohn und eine Magd, die mit dem Pflanzen von Kartoffeln beschäftigt waren, auf dem Felde vom Gewitter überrascht. Der Sohn wurde vom Blitz getroffen und war sofort tot. Der Vater wurde gelähmt. Die Magd kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Der Brandstifter gesteht.

Gladbach-Rheydt, 1. April.

Der unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung in seinem eigenen Fabrikbetrieb verhaftete Kaufmann Thomas hat ein Geständnis abgelegt. An dem ersten Brande, der in der Webereiabteilung ausbrach, will er keine Schuld haben. Er sei aber durch diesen Brand auf den Gedanken gekommen, in der stillgelegten Spinnerei, die mit 26 000 Mark versicherten Maschinen, für die der Versicherungsvertrag am 31. März abläuft, zu vernichten. Am Ostersonntag habe er deshalb mehrere Brandherde vorsätzlich angelegt. Die Fabrikgebäude waren mit 200 000 Mark versichert.

Sanierung der rheinischen Landesbank.

Düsseldorf 1. April.

Wie wir hören, ist die Zahlung der Kupons zu dem jetzt fällig werdenden Quartalstermin gesichert. (Zu diesem bevorstehenden Quartalsultimo hatte die Landesbank mit einer Regulierung von Zinsverpflichtungen in Höhe von 6 Millionen Mark zu rechnen.) In welcher Weise angesichts der bekannten Situation bei der Landesbank diese Vorfinanzierung erfolgt ist, und ob sie bereits im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit angedeuteten Liquiditätssanierung steht, ist noch nicht ersichtlich. Nach unseren Erkundigungen schweben die diesbezüglichen Verhandlungen noch mit den in Frage kommenden Instanzen, jedoch rechnet man damit, daß bis Mitte April das vorgesehene Sanierungsprogramm durchgeführt werden kann.

Heilloses Durcheinander bei einer Krankenkasse.

— **Düsseldorf**, 1. April.

Das Düsseldorfer Erweiterte Schöffengericht verhandelte gegen den früheren Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hitdorf wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz und wegen Unterschlagung von 5500 Mark Krankenkassengeldern. Der Angeklagte war seit vielen Jahren opiumsüchtig und hatte bereits einmal eine Entziehungskur mitgemacht. Als Geschäftsführer der Krankenkasse war es ihm nicht schwer, sich auf gefälschten Rezepten dieses Gift zu beschaffen. Zu diesem Punkt der Anklage war er vollauf geständig. Dagegen bestritt er, die Unterschlagung begangen zu haben. Die Verhandlung ergab, daß auf der Krankenkasse Hitdorf ein heilloses Durcheinander geherrscht hatte. Die Krankenkasse, die nach den gesetzlichen Bestimmungen schon lange hätte aufgelöst werden müssen, hielt sich nur dadurch, daß der Geschäftsführer auf Verlangen des Vorstandes falsche statistische Angaben der vorgesetzten Behörde machen mußte und daß die Krankenkasse nur oberflächlich und sehr unregelmäßig geprüft wurde. Die Buchsachverständigen bekundeten in der Verhandlung, daß wahrscheinlich schon bei Amtsantritt des Geschäftsführers im Jahre 1929 Fehlbeträge dagewesen seien, die er durch dieses Manöver habe decken wollen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Angeklagte kein Geld unrechterweise aus der Kasse genommen habe. Ein Arzt gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte bei Fälschung der Rezepte möglicherweise ohne freie Willensbestimmung gewesen sei, so daß bei ihm der § 51 in Anwendung kommen könne. Das Gericht sprach den Angeklagten mangels Beweises frei.

Festnahme von Rauschgifthändlern.

:•: **Köln**, 31. März.

Am Mittwoch nachmittag wurden in einer Wirtschaft in der Nähe des Doms zwei Rauschgifthändler festgenommen. Eine Flasche Kokain mit etwa 70 Gramm Inhalt wurde beschlagnahmt. Die beiden Personen wurden in dem Augenblick festgenommen, als sie das Rauschgift zum Verkauf anboten. Das Gift stammt vermutlich aus einem Diebstahl, der vor einiger Zeit in einer auswärtigen Drogengroßhandlung ausgeführt wurde.

★

)(**Minden**, 1. April. **Aus dem fahrenden Zuge gesprungen.** Ein junges aus Bremen stammendes Mädchen wollte auf dem benachbarten Bahnhofe Wasserstraße aussteigen. Da der Zug jedoch nicht hielt, öffnete das Mädchen die Abteiltür und sprang hinaus. Es erlitt sehr schwere Verletzungen.

5 ₰ oder 3⅓ ₰ lautete unsere Frage, die wir auf Grund der augenblicklichen Wirtschaftslage an die deutsche Raucherwelt stellen mussten.



Unsere Antwort:

Haus Bergmann Klasse 4 ₰

ein Meisterstück der deutschen Zigarettenindustrie: DIE Zigarette für Dich und für mich

5 Stück 20 ₰

Jeder Packung „Haus Bergmann Klasse" liegen bei:
Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier
Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter.

Kraftwagenunglück fordert zwei Todesopfer.

):(**Geilenkirchen, 31. März.**

Zwischen Randerath und Lindern ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Kraftwagenbesitzer aus Linnich unternahm mit drei Kollegen in seinem neuen Wagen eine Fahrt. Dabei streifte der Wagen, der mit einer Geschwindigkeit von über 60 km fuhr, einen Baum und wurde auf die andere Seite der Straße geschleudert, wo er zertrümmert liegen blieb. Der Besitzer trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Zwei Insassen wurden getötet; der vierte Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon.

Betrunkene Kraftwagenführer werden rabiat.

•.• **Neuwied, 1. April.**

Auf der Provinziallandstraße bei Hönningen fuhr ein mit Wein beladener Lieferwagen einer Kölner Firma in voller Fahrt gegen die geschlossene Schranke, riß einen Lichtmast um und blieb schwer beschädigt auf dem Bahnkörper liegen. Dem Schrankenwärter gelang es im letzten Augenblick, einen heranbrausenden Eilzug zum Halten zu bringen. Die Insassen des Wagens, zwei Kölner, kamen ohne wesentliche Verletzungen davon. Es stellte sich heraus, daß beide betrunken waren. Sie bedrohten den Schrankenwärter und als Ortsbewohner zu Hilfe eilten, entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei. Erst als ein Landjäger Schreckschüsse abgab, wurden die Kraftwagenführer überwältigt und zur Polizei gebracht. Der Zugverkehr auf der Strecke Köln—Frankfurt war für längere Zeit lahmgelegt.

Völliger Gedächtnisschwund.

:: **Bad Ems, 1. April.**

Hier wurde ein Mädchen ins Krankenhaus eingeliefert, das sein Erinnerungsvermögen vollkommen verloren hatte. Sie konnte weder Angaben über ihre Herkunft, noch über ihre Personalien machen. Da das Mädchen ein Fahrrad bei sich hatte, nahm man an, daß es gestürzt war und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. — Eine hiesige Frau hörte in Neuwied von dem Verschwinden eines jungen Mädchens und verständigte dessen Angehörige, worauf sich ergab, daß die im Emser Krankenhaus Befindliche die Vermißte war. Sie hat ihre Angehörigen nicht wieder erkannt, so daß der Fall wohl noch die Psychiater beschäftigen wird.

Notverordnungen der Regierungskommission für das Saargebiet.

◆ **Saarbrücken, 31. März.**

Die Regierungskommission hat die seit langer Zeit angekündigten Gesetzentwürfe über die Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände und über die Aufnahme von Anleihen und Darlehen durch Gemeinden und Gemeindeverbände durch Notverordnung in Kraft gesetzt. Die wichtigste Bestimmung der ersten Verordnung diktiert eine Senkung aller Gemeindeumlagen über 150 v. H. Damit unterliegen praktisch die Haushaltspläne sämtlicher Gemeinden des Saargebietes der Zustimmung der Regierungskommission. Die Regierung will die Notverordnungen in nächster Zeit durch reguläre Verordnungen ersetzen, wenn der Landesrat sein Gutachten erstattet haben wird. Das von dem zuständigen Ausschuß des Landesrates erstattete Gutachten hat die Regierungskommission unberücksichtigt gelassen. Der Landesrat und mit ihm die große Mehrheit der Saarbevölkerung lehnen die beiden Verordnungen ab.

★

× **Holzwickede, 2. April. Nur 75 Bergleute angefahren.** Bekanntlich hatte sich der überwiegende Teil der noch 500 Mann starken Belegschaft der Zeche „Caroline" dafür entschieden, um den Betrieb der Zeche aufrecht zu erhalten, ab 1. April drei Schichten im Monat unentgeltlich zu verfahren. Am Donnerstag abend hatte man die Belegschaft nach dem Gasthof Kühlert geladen, um noch einmal zu der Frage der Freiarbeit Stellung zu nehmen; die Versammlung wird von den Gewerkschaften in keiner Weise gebilligt. Am Freitag morgen wurde nun sämtlichen Bergleuten, die sich nicht unterschriftlich zum Verfahren der Freischichten verpflichtet hatten die Einfahrt verweigert. Eine Anzahl Bergleute, die sich für diese Freischichten erklärt hatten, fuhren ebenfalls nicht ein. Nur 75 Bergleute sind dann angefahren.

•:• **Herford, 1. April. Erschossen aufgefunden.** Seit mehreren Tagen wurde hier der Vertreter St. vermißt. Man fand ihn jetzt in der Nähe des Bismarckturmes erschossen auf. Das Motiv des Selbstmordes ist in unerquicklichen familiären Verhältnissen zu suchen. St. lebte mit seiner Frau in Ehescheidung.

:: **Wiedenbrück, 1. April. Kinder spielten „Schlachten".** Das Kind eines Einwohners des benachbarten Mastholte hatte gesehen, wie ein Tier geschlachtet wurde. Die Folge war, daß es den Spielkameraden nachher vorschlug, ebenfalls „Schlachten zu spielen". Ein Kind wurde am Baum festgebunden, während Stricke und Messer bereit lagen. Zunächst war eine Betäubung vorgesehen. Das „Schlachtopfer" erhielt mit einem Holzschuh einen Schlag über den Kopf, der allerdings so heftig war, daß das Kind zu Boden sackte und mit sehr schweren Verletzungen von der Stelle getragen werden mußte.

:: **Bielefeld, 1. April. Gasvergiftung.** Ein Anwohner der Viktoriastraße wurde in seiner Wohnung, durch Gas vergiftet, bewußtlos aufgefunden. Die Gashähne standen offen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Mann sich hat das Leben nehmen wollen.

Einkommensteuerveranlagung und Einheitssteuer der Landwirtschaft.

Eine allgemeine Herbstveranlagung zur Einkommensteuer findet nicht mehr statt. Die regelmäßige Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt vielmehr allgemein nach Ablauf des Kalenderjahres. Jedoch kann die Veranlagung derjenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerabschnitt vor dem 1. Oktober endet, bereits vor Ablauf des Kalenderjahres vorgenommen werden. Durch die Einführung der Einheitssteuer für die ersten 6 000 ℳ des Einkommens aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau, wird der größte Teil der Landwirte, bei denen das Reineinkommen aus Landwirtschaft 6 000 ℳ nicht übersteigt und kein oder nur ein geringes Nebeneinkommen haben, steuerfrei. Als Reineinkommen aus Landwirtschaft versteht man den Gewinn oder den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben, wobei die Ausgaben nur soweit abgesetzt werden dürfen, als sie Werbungskosten der betreffenden Einkommensart sind oder mit ihr in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Durchschnittssätze für die Einkommenberechnung nicht buchführender Landwirte werden nicht mehr aufgestellt. Um aber ohne große Ermittelungen die Grenze von 6 000 ℳ feststellen zu können, werden die Finanzämter gewisse Unterlagen nicht entbehren können. Es werden daher im Anschluß an die früheren Durchschnittssätze Richtlinien einfachster Art aufgestellt. Hiermit wird auch das landwirtschaftliche Einkommen über 6 000 ℳ ermittelt. Die Einheitssteuer ist bereits durch die Notverordnung vom ersten Dezember 1930 in Verbindung mit der Verordnung vom 8. Mai 1931 für das im Rechnungsjahr 1931 beginnenden Wirtschaftsjahr in Kraft getreten.

Für das Wirtschaftsjahr 1930-31 ist eine besondere Regelung getroffen. Für das landwirtschaftliche Einkommen bis 6 000 ℳ soll für diese Zeit eine Veranlagung nicht stattfinden. Die Einkommensteuer soll durch Dreiviertel des Jahresbetrages der auf die Reineinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft entfallenden Vorauszahlungen abgegolten sein. Bei Steuerpflichtigen, die neben ihren landwirtschaftlichen Reineinkünften Nebeneinkommen im größeren Umfange haben, ist eine Zerlegung der Vorauszahlungen notwendig und die Nebeneinkünfte sind zu veranlagen. Das Veranlagungsverfahren soll möglichst einfach gestaltet werden, worüber dem Pflichtigen ein Bescheid zuzustellen ist, der gleichfalls eine Mitteilung über den Abgeltungsbetrag zu enthalten hat. Im allgemeinen soll eine Mitteilung über den Abgeltungsbetrag nicht erfolgen, es sei denn, daß letztere mit den Vorauszahlungen nicht übereinstimmt.

Die Einkommensteuer für den Steuerabschnitt 1930-31 wird nur bei den Steuerpflichtigen abgegolten, deren gesamtes Einkommen den Betrag von 12 000 ℳ und deren Reineinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft den Betrag von 6 000 ℳ nicht überstiegen haben. Für Steuerpflichtige, deren gesamtes Einkommen in dem Wirtschaftsjahr 12 000 ℳ überstiegen hat, oder deren Reineinkünfte aus Landwirtschaft 6 000 ℳ überstiegen haben, findet eine Abgeltung nicht statt. Diese Pflichtigen sind nach den bisherigen Vorschriften zu veranlagen und zwar ohne Freilassung der ersten 6 000 ℳ.

Steuerpflichtige, die für 1930-31 hinsichtlich ihrer landwirtschaftlichen Einkünfte abgegolten werden, daneben aber sonstige Nebeneinkünfte aus Gewerbe oder Kapitalvermögen bezogen haben, sind zu veranlagen, wobei das Sonderleistungspauschale und der steuerfreie Einkommensteil abzuziehen sind. Für die folgenden Jahre, erstmalig für 1931-32, ist der steuerfreie Einkommensteil jedoch nur dann noch abzuziehen, wenn der Einheitswert des landwirtschaftlichen Betriebes 8 000 ℳ nicht übersteigt. Auch ist der bisherige landwirtschaftliche Steuerabschnitt entsprechend dem für das übrige Einkommen maßgebende umzustellen, das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr ist also für die Zukunft nicht mehr maßgebend. Die Einheitssteuer gilt für die Einkünfte aus dem Betrieb von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau. Dabei ist es gleichgültig, ob der Steuerpflichtige Eigentümer oder Pächter ist. Dagegen sind die Einkünfte aus der Verpachtung landwirtschaftlichen Vermögens im Rahmen der Einheitsbesteuerung zur Zeit nicht von der Einkommensteuer befreit. Soweit Einkünfte aus Verpachtung einem landwirtschaftlichen Betrieb zufallen, sind sie den Einkünften aus Landwirtschaft zuzurechnen.

Forderungen des Gartenbaues.

Eine Denkschrift zur Handels- und Wirtschaftspolitik.

Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaus e. V. hat seine Forderungen zur Handels- und Wirtschaftspolitik in einer Denkschrift an die zuständigen Mitglieder der Reichs- und preußischen Regierung, der Reichsbank und an die Reichstagsfraktionen zusammengefaßt. Darin heißt es, daß die Reichsregierung auf handelspolitischem Gebiete bisher nichts Durchgreifendes zum Schutze des deutschen Gartenbaues getan habe. Der deutsche Gartenbau fordere daher eine grundsätzliche Umstellung der Handelspolitik der Reichsregierung. Der deutsche Gartenbau könne je Flächeneinheit sechs- bis siebenmal mehr Menschen als die Landwirtschaft beschäftigen, die selbst wieder Käufer industrieller Erzeugnisse sein würden, und sein Bedarf an technischen Betriebsmitteln, der noch steigerungsfähig sei, sei je Flächeneinheit ebenfalls höher als der der Landwirtschaft. Er fordert deshalb, unter Aufrechterhaltung der grundsätzlichen Forderung auf Lösung sämtlicher Zollbindungen, als augenblicklich wirksame handelspolitische Maßnahme die umgehende Einführung von Kontingenten, für deren Höhe der Reichsregierung jederzeit begründete Vorschläge zur Verfügung stehen.

Zur Belebung des Binnenmarktes fordert der Gartenbau Herabsetzung der Umsatzsteuer für deutsche Gartenbauerzeugnisse auf 0,85 Proz., Ausschaltung zu hoher Preisspannen zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis, Anpassung der Standgebühren auf den Märkten und in den Markthallen an die Erzeugerpreise und schließlich die Ausschaltung von Ausländern als Marktstandinhaber. Auf dem Gebiete der Verkehrspolitik müsse eine Vereinheitlichung, Vereinfachung und Verbilligung des geltenden Tarifwesens für Gartenbauerzeugnisse durchgeführt werden.

Die Denkschrift schließt mit besonderen Forderungen zur Sicherung der Arbeitsmöglichkeit der Gemüse- und Obstverwertungsindustrie, die seitens des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. inzwischen gleichfalls veröffentlicht worden sind.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur handelspolitischen Lage.

Für bevorzugte Zuteilung von Devisen. – Gegen Autarkie und Währungsexperimente.

⊙ **Berlin, 1. April.**

Der Reichsverband der Deutschen Industrie gibt über die Tagung seiner handelspolitischen Kommission die gestern nachmittag unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. v. Simson stattfand, folgende Mitteilung aus:

Eine eingehende Aussprache über die Probleme, die sich aus der Rückwirkung der deutschen Devisenlage auf die Handelspolitik ergeben, wurde durch ein Referat von Geheimrat Kastl eingeleitet. Es bestand Uebereinstimmung darüber, daß

die Abnahme deutschen Einfuhrüberschusses durch die Absperrungsmaßnahmen des Auslandes zwangsläufig zu einer Verschärfung der Devisensituation führen muß,

wenn auf der einen Seite der Dienst für unsere Auslandsverschuldung aufrechterhalten und die Ernährung der Bevölkerung sowie die Belieferung der Industrie mit den notwendigen ausländischen Rohstoffen sichergestellt werden soll. Angesichts dieser Lage wird es für unerläßlich gehalten, jeden nur möglichen Versuch zu unternehmen, der geeignet ist, zu Devisenersparnissen zu gelangen, ohne dabei die deutsche Ausfuhr deren weitere Förderung unter allen Umständen für notwendig gehalten wird, zu beeinträchtigen.

Die weitaus überwiegende Mehrheit der handelspolitischen Kommission vertrat den Standpunkt, daß das gegenwärtige System der Devisenbewirtschaftung diesen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Es wurde eine Verbesserung der Devisenbewirtschaftung im Sinne einer erweiterten Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte verlangt mit dem Ziel einer

bevorzugten Zuteilung von Devisen für die Einfuhr notwendiger Lebensmittel, Rohstoffe und gewisser unentbehrlicher Halbfabrikate.

Die handelspoltische Kommission steht auf dem Standpunkt, daß sobald als möglich eine Aenderung der bisherigen Devisenbewirtschaftung durchgeführt werden muß, um rechtzeitig den oben erwähnten Erfordernissen gerecht werden zu können. Sie vertrat im übrigen die Auffassung, daß alle Pläne in der Richtung einer Autarkie ebenso scharf wie die damit verbundenen Währungsexperimente abzulenken sind.

Soziales.

Aus dem Schwerbeschädigtenrecht.

Es ist vielfach — selbst bei Rechtsanwälten in Eigenschaft als Konkursverwalter — die irrige Meinung vorherrschend, daß die gesetzlichen Kündigungs- und Schwerbeschädigtenschutzbestimmungen keine Anwendung finden, wenn es sich um das Vorliegen von Konkursen handelt. Wie uns der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener e. V., Berlin SW 68, Charlottenstraße 85, hierzu mitteilt, hat diese Auffassung in der Praxis der ständigen Rechtsprechung nie eine Bestätigung erfahren. Jüngst hatte die in Konkurs geratene Firma G. ½ B. einen Techniker B. unter Außerachtlassung der gesetzlichen Kündigungsschutzbestimmungen gekündigt. Es wurde unter Berufung auf die Schwerbeschädigteneigenschaft das Arbeitsgericht angerufen. Der Kläger wollte festgestellt wissen, daß die Kündigung erst zum 31. März d. J. wirksam werden könne. Der Konkursverwalter wendete ein, daß die Konkursordnung in Frage komme und der Angestellten- sowie Schwerbeschädigtenschutz davor zurückstehen müßten. Dieser Auffassung schloß sich das Arbeitsgericht nicht an. Dem klägerischen Antrage wurde entsprochen und mit der Urteilsbegründung ausdrücklich erklärt, daß auch im Falle eines Konkurses das Kündigungsschutzgesetz wirksam bleibt, ebenso müsse auch in diesen Fällen zur Kündigung von Schwerbeschädigten die Genehmigung der Hauptfürsorgestelle eingeholt werden.

Verlängerung des Rahmentarifes in dem Aachener Steinkohlenrevier.

● **Aachen, 31. März.** Auf Anregung des Schlichters für Rheinland verlängerten die Tarifparteien des Aachener Steinkahlenreviers ihren Rahmenvertrag, und zwar mit der Möglichkeit, bei einer etwaigen Aenderung der Arbeitszeit oder dergleichen sofort die entsprechenden neuen Verhandlungen führen zu können.

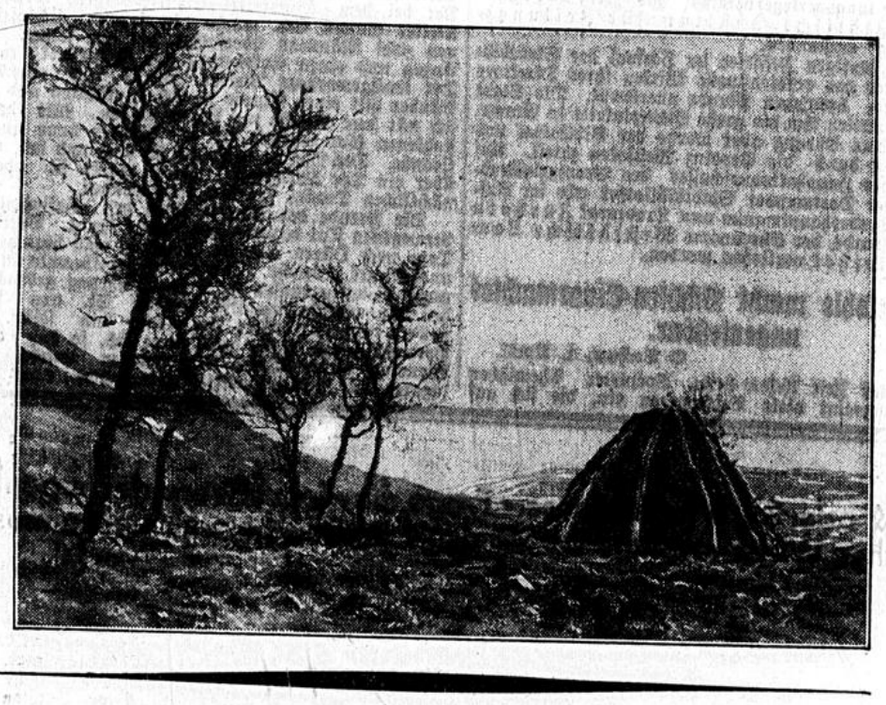
Stillegungen von Gruben im Saargebiet.

:•: **Saarbrücken, 1. April.** Den Vertretern der Tariforganisationen im Bergbau wurde mitgeteilt, daß die Inspektion der Grube „von der Heydt" am 11. April schließen werde. Auch die Grube Altenwall wird demnächst außer Betrieb gesetzt werden.

Hauptstreikleitung in Brüx aufgelöst.

(:) **Prag, 1. April.** Am 1. April wurde die nordböhmische Hauptstreikleitung in Brüx behördlich aufgelöst. Bei der Haussuchung in dem kommunistischen Vereinshaus, wo die Streikleitung tagte, wurden zahlreiche Schriftstücke und Vervielfältigungsapparate beschlagnahmt. Die Auflösung wurde damit begründet, daß die Streikleitung sich behördliche Rechte anmaße, über die Kohlenverteilung an die Industrie und die Städte entscheiden wolle und auch das Pressegesetz verletzt habe. Im Ostrauer Gebiet wurde am 1. April überall die Arbeit aufgenommen. Die Prager Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeiterverbänden dauern an.

Frühling in Lappland



Skandal um die Sopranistin.

Das Mädchen mit den Fruchtschalen ist den Gästen des Weinhauses vor Neapel bekannt. Ihr Geheimnis ist es, auf allen Wegen die schneeigen Füße, das glatte Gesicht, die blitzenden Augen zu behalten. Sie hat über jeden Arm eine geschnitzte Holzschale an Bastgriffen, bis oben mit Früchten gefüllt.

Wenn in den Spätstunden noch große Gesellschaften beisammen sitzen, die ihr die Schalen leerten und die Münzen in die Taschen ihres farbenreichen Kleides klimpern ließen, dann stellt sie sich zu den Mandolinen- und Guitarrenspielern und singt ein Lied von blauen Nächten und vieler Sehnsucht. Man klatscht, ruft „Bravo" und will ihr natürlich Geld geben. Doch das sammelt sie nur für die Musikanten. „Ich bringe Obst. Daran verdiene ich," sagt sie. „Meine Stimme kann man nicht kaufen!" In der Nacht geht sie den Weg zurück, mit Luciano, dem jungen Guitarristen, der ihr mühsam und freudig die Holzschalen geschnitzt hat.

Es ist eine Nacht, wie sie nur um Neapel aufgeht: erfüllt von silberner Luft in der Schwärze des Südens. Fremde sitzen im Garten, tafeln, singen, sprechen und von einer Seite kommt das Mädchen mit den Fruchtschalen, von der anderen der berühmte Komponist Giordano, dessen Villa hundert Schritte entfernt liegt, in Begleitung eines Herrn, mit der breiten Aussprache der Amerikaner. **Auch die Herren trinken Wein und plaudern.**

Plötzlich setzt der Amerikaner eine großrandige Brille auf und starrt auf die Gruppe neben der Tür des Hauses; dort begleiten Mandolinen und Guitarren leise eine Frauenstimme. Dort singt das Mädchen, ihre Stimme schwebt auf zum Wind und zieht zum Meer hinüber.

„Maestro Giordano, das müssen Sie notieren sich: so kann eine Szene in Ihre Oper für uns aussehen! Neapel bei Nacht und dann New-York bei Nacht. Diese Stimme ist göttlich — ich zahle fivehundred Dollars pro Abend für die Sängerin!" sagt der Amerikaner hingerissen.

Der Kellner ruft das Mädchen an den Tisch. Sie setzt sich ungezwungen, ja, sie kenne Maestro Giordano, wenigstens seine Lieder . . . und schon trällert sie aus manchen die Anfangstatte. **Aber dann wird sie böse.** „Nein, nein — ich singe doch nicht für Geld! **Das kann ich nicht!** Ich singe aus Freude am Leben!"

Giordano hält sie fest. „Hören Sie doch, Kind! Mister Weller sorgt für Ihr Studium in Mailand, und erst wenn Sie selbst glauben, daß es geht, fahren Sie für ein halbes Jahr nach Amerika. Ist es nicht schön, berühmt zu sein, angebetet und reich?"

„Sind Sie so glücklich in Ihrem Ruhm, Maestro?"

Giordano kann kein Wort mehr sagen. Mr. Weller **natürlich denkt an business, er redet! Und als der Garten** leer ist, steigen die beiden Herren und das Mädchen in das große Auto und fahren davon. Zum ersten Male muß Luciano allein zum Dorf wandern. Er trägt die großen Fruchtschalen und ist sehr traurig.

In Mailand verwandelt sich Carlotta, das Mädchen mit den Fruchtschalen, allmählich in eine Dame. Hin und wieder bringt Maestro ihr Lieder aus der werdenden Oper und dann fährt sie das Schiff übers Meer — New-York steigt empor! Sie wird durch Proben gehetzt. Die Zeitungen schreiben über ihre Entdeckung große Märchen, überall prangt ihr Bild und dann kommt der gefährliche Abend. Kreidig steht sie in der Kulisse, Stichwort und Einsatz des Orchesters erwartend. Der Saal versteckt dreitausend Menschen wie dreitausend Gefahren vor ihr. Hinaus der erste Ton! Ach, Mutter Maria, betete sie im Stillen — und singt — und singt . . . Das, denken die verwöhnten Yankees, ist die neue Entdeckung? Aber bei dem großen Lied hernach wirbt die Stimme reich und warm um jedes Herz, singt sie die ganze Sehnsucht nach Neapel hinaus, daß beim Attschluß der Donner der Zustimmung daherrollt, daß Carlotta hinaus muß immer wieder vor den Vorhang und man schon in der bretten Sprache des neuen Kontinents ihren Namen schreit, nein brüllt!

Jeden Abend zittert und bangt sie wieder um ihre Kraft, jeden Abend siegt sie über den Dämon, der in ihr wohnt. Nach der New-Yorker Zeit soll sie ein halbes Jahr durch das Land reisen. Giordano hat mit Mr. Weller gestritten; er zerstöre, was man eben gefunden, durch Ueberanstrengung. Der zuckt nur die Achseln: Amerika verbrauche eben Menschen und man müsse die Zeit nützen. Zehn Monate später würde sich die Begeisterung legen. Man rechnete öffentlich die Millionen nach, die Weller an der Italienerin verdient haben müsse.

„Allright," erklärt er ihr, „Sie wollen nicht mehr für tausend Dollar den Abend singen. Heiraten Sie mich — ich habe acht Millionen. Dann machen wir das Geschäft halbpart!" **Da spricht sie kein Wort mehr mit dem** Fremden.

Sie leidet, sehnt sich nach Neapel und dem Guitarrenkonzert und geht abends lange durch die betonierten Wüsten der schreienden Metropole des Geldes. An einem Abend will sie wieder aus dem Geheimausgang der Bühne treten, da klimpern die Passagen des Liedes, das sie so oft gesungen, herüber: **Dein Herz ist meine Taube.** Sie steht — sie denkt, sie fühlt nur eines: Luciano! Sie ruft!

„Ja," sagt er — „ja, Carlotta, ich bin nachgekommen. **Ich habe gehungert, Musik gemacht und Obst verkauft und dann langte es für die Reise. Neun Tage habe ich dich** hier gesucht. Man erzählt, morgen fährst du nach Chicago — dorthin kann ich nicht kommen. Ich habe doch vier Tage schon in den Parks geschlafen und bei der Heilsarmee gegessen. Die Polizei jagt mich umher, weil ich keine Arbeit habe . . . ich will nur noch einmal mit dir sprechen. Dann — vielleicht — sterbe ich. In diesem Land kann ich nicht leben . . ."

„Du auch nicht?" fragt sie. „Wer lügt das von Chicago? Luciano — wir fahren nach Italien! Wenn ich singe, singe ich nur noch in der Heimat. Du hast noch die Guitarre, du hast noch die Fruchtschalen. . ."

Der Reporter der „Chicago Tribüne" war in der Nähe. Er hat seine Sensation fürs Morgenblatt. Aber als New-York am Mittag davon sprach, daß die berühmte Sopranistin auf offener Straße einen Bänkelsänger geküßt habe, war Carlotta schon vertragsbrüchig geworden. Der Dampfer fuhr mit zwei glücklichen Menschen nach Italien: Flucht vor dem Ruhm! E. R. Persich.

Aus Münster und dem Münsterland.

Kreisvertretersitzung der Zentrumspartei Münster-Land.

)(**Münster**, 2. April.

Gestern fand in Münster im Hotel Monopol eine Sitzung der Vertreter der Zentrumspartei des Kreises Münster-Land statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen konnte. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Brüning-Sudhoff trat man sofort in die Tagesordnung ein. Zunächst erfolgte die Neuwahl der Mitglieder des Provinzialparteitages der Westfälischen Zentrumspartei des Kreises Münster-Land, die folgendes Ergebnis hatte: Es wurden gewählt: Grothaus, Schneidermeister, Telgte; Wessendorf, Kassengehilfe, Greven; Freiherr v. Twickel, Landwirt, Havixbeck; Bußmann, Rektor, Greven; Lütke-Schwienhorst, Landwirt, Telgte; Hovestadt, Mühlenbesitzer, Sudmühle; Fräulein Janning, Appelhülsen. Nachdem auch deren Vertreter gewählt waren, hielt Generalsekretär Dr. Huperz ein Referat über die augenblickliche politische Lage, über Einzelheiten des Verlaufes der ersten Reichspräsidentenwahl, über die vorbereitenden Arbeiten für den zweiten Reichspräsidentenwahlgang und den preußischen Wahlkampf. Nachdem im ersten Wahlgang die für die weitere Präsidentschaft des bisherigen Reichspräsidenten fehlenden 174 000 Stimmen nicht aufgebracht seien, müsse man mit unverminderter Kraft Vorarbeit für den zweiten Wahlgang leisten. Vor allem dürfe keine Wahlmüdigkeit eintreten, da die Gegner im feindlichen Lager nun erneut mit allen Mitteln und Wegen der Kandidatur Hitlers zum Siege zu erhelfen suchten. Besonderes Gewicht und größtes Interesse sei aber auch den Preußenwahlen entgegenzubringen, für die jede Partei, die sich für die Reichspräsidentenwahl auf eine Kandidatur geeinigt, ihre Rechte geltend machen werde. Auch am 24. April müßte jeder Zentrumswähler im Kreise Münster-Land seine Pflicht erfüllen, damit es erneut offenbar werde, daß Westfalen und das Münsterland nach wie vor die alte starke Hochburg des Zentrums seien.

Nach einer sich anschließenden kurzen Diskussion schloß der Vorsitzende Brüning-Sudhoff die Versammlung.

Gründung eines deutsch-niederländischen Vereins.

× **Münster**, 1. April.

Am gestrigen Abend wurde unter großer Anteilnahme interessierter Kreise und zahlreicher Ehrengäste im Hotel „Fürstenhof" der deutsch-niederländische Verein gegründet. Bürgermeister Schlanstein begrüßte als Vertreter der Stadt Münster die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen besonders eine Reihe Herren aus Holland, und gab zur Berichterstattung Herrn Stadtrat Dr. Engelmeier das Wort, der auf die geleisteten Vorarbeiten und die Gründung der „Noaberschopp" hinwies und besonders betonte, daß man in Münster Wert darauf lege, auch das Münsterland zur engen Mitarbeit heranzuziehen. Die Vorstandswahl wurde unter großer Einmütigkeit vollzogen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der zukünftige Oberbürgermeister der Stadt Münster, Landesrat Dr. Zuhorn, gewählt, zu seinem Stellvertreter Universitäts-Professor Dr. Wätjen. Weiter wurden in den Vorstand gewählt aus Münster Bürgermeister Schlanstein, Universitäts-Professor Dr. Stühmer, Stadtrat Brinkmann, Schriftsteller Dr. Wagenfeld und Chefredakteur Koene. Zu geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Stadtrat Dr. Engelmeier und Verlagsdirektor Dr. Stricker bestimmt. Aus dem Münsterlande wählte man die Herren Heimatschriftsteller Bügener-Ahaus, Fabrikant Hendrik van Delden-Gronau, Rechtsanwalt Böcker-Vreden und Freiherrn v. Twickel-Havixbeck. Weiter wurde der holländische Konsul aus Münster, Bankdirektor Driessen, zugewählt. Ein gleichartiger Verein hat sich auf holländischer Seite in Enschede gebildet, dessen Vorstand sich mit dem obengenannten Vorstande zur Pflege der Beziehungen zu dem Münsterlande und der Twenthe zusammenfinden wird.

Im Anschluß an die Gründungsversammlung hielt Herr Museumskonservator J. J. van Deinse in einer öffentlichen Versammlung, die Universitäts-Professor Wätjen leitete, einen Vortrag über das Thema „Längs der Grenze". Der Vortrag, der reich mit Lichtbildern illustriert war und reizende Bilder aus der Münsterländer und Twenther Gegend brachte, fand den lebhaften Beifall der Versammlung. Herr van Deinse, der verdiente Vorkämpfer für die deutsch-niederländische Zusammenarbeit, wurde als erster auf einstimmigen Beschluß des deutsch-niederländischen Vereins mit einer Plakette ausgezeichnet.

Man wird wünschen, daß die weiteren Arbeiten des deutsch-niederländischen Vereins von gutem Erfolge begleitet und die Unterstützung des ganzen Münsterlandes finden werden. Das liegt nicht allein im regionalen Interesse, sondern auch im großen vaterländischen Interesse, da von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg das Reich nur Vorteil ziehen kann.

★

‡ **Münster**, 1. April. **Die Geschäfte der Eichverwaltung** in der Provinz Westfalen gehen mit Wirkung vom 1. April 1932 auf den Oberpräsidenten über, dem zur Führung der Geschäfte der Eichungsdirektor in Dortmund beigegeben wird. Dieser behält auch nach dem 1. April d. J. seinen Amtssitz in Dortmund, Kronprinzenstraße 51 (Fernruf 21282). Zuschriften in Eichungs- und Eichverwaltungsangelegenheiten, soweit sie nicht für einzelne Eichämter bestimmt sind, sind künftig zu richten an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Eichungsdirektion), Dortmund, Kronprinzenstraße 51. Die bisher von der Eichungskasse in Dortmund geführten Kassengeschäfte werden vom 1. April d. J. an von der Kreiskasse in Dortmund, Stresemannstraße 105, erledigt. (Fernruf 23273, Postscheckkonto 1710 Postscheckamt Dortmund.) Für die Uebergangszeit sind jedoch Zahlungen an Gebühren für Eichungen, die vor dem 1. April d. J. ausgeführt sind, noch auf das Postscheckkonto 2039 Postscheckamt Dortmund der Eichungskasse Dortmund zu leisten.

⊙ **Beckum**, 30. März. **Meineid.** Der Einwohner Sch. der Elsa-Kolonie im benachbarten Ennigerloh wurde von der Polizei unter dem Verdacht, einen Meineid geleistet zu haben, festgenommen. Seit Jahren erhielt sich das Gerücht gegen diesen Einwohner und es war auch Anzeige erstattet worden. Nunmehr ist es der Landjägerei gelungen, ein klares Ergebnis zu schaffen. Sch. hat ein Geständnis abgelegt und gibt zu, daß er seinerzeit einen Meineid geleistet habe, und zwar sei er von einem Magazinverwalter dazu verleitet worden. Er habe in einer Privatklagesache, in der die Frau des Magazinverwalters verwickelt war, zugunsten der Frau ausgesagt. Der Meineidige wurde von der Landjägerei festgenommen und zum Amtsgericht in Oelde gebracht.

‡ **Beckum**, 1. April. **Betriebsstillegung.** Die Zementfabrik Anneliese in Ennigerloh hat erneut ihren Betrieb eingestellt. Vor vier Wochen hatte sie die Fabrikation wieder aufgenommen und mußte nun, da der Absatz stockte, 50 Arbeiter entlassen. Mit der Inbetriebnahme kann vorläufig noch nicht gerechnet werden.

△ **Borken**, 1. April. **Ungetreuer Buchhalter.** Das münsterische Schöffengericht verhandelte heute morgen gegen den Buchhalter Karl D. aus Borken wegen Unterschlagung. Der Angeklagte hatte bei einer hiesigen Firma eine gut bezahlte Stellung, die ihm monatlich annähernd 300 Mark einbrachte. Im letzten Jahre unterschlug er zunächst über 300 Mark und als dann eine Kontrolle der Kasse angekündigt wurde, fürchtete er die Entdeckung, nahm schnell noch 500 Mark und verschwand mit dem Gelde. Sein Weg führte ihn nach Hamburg, wo er in kurzer Zeit das unterschlagene Geld durchbrachte. Als er nichts mehr hatte, stellte er sich der Polizei, die ihn festnahm. Das Gericht in Münster verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis. Nach Verbüßung der Hälfte der Strafe soll ihm der Rest auf Bewährung gesetzt werden.

★

Große Prämierung schwarzbunten westf. Zuchtviehes.

:: **Hamm**, 1. April.

Die Westfälische Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes veranstaltete hier in den städtischen Zuchtviehhallen die 65. Versteigerung von Zuchtvieh, mit der diesmal eine große Bullenschau verbunden war. Der sehr umfangreiche Katalog wies nicht weniger als 180 Tiere von 134 Ausstellern auf, von denen 44 Bullen allein für die Bullenschau angemeldet waren. Klasse 1 faßte 19 Bullen, die in der Zeit vom 1. April 29 bis 31. März 30 geboren sind, Klasse 2 15 Bullen aus der Zeit vom 1. April 28 bis 31. März 29 und Klasse 3 10 Bullen aus der Zeit vor dem 1. April 28. Die Prämierung als Auftakt der Versteigerung hatte folgendes beachtenswerte Ergebnis:

Ausstellungstiere für die Bullenschau.

Klasse I: 1a-Preis, kleine bronzene Staatspreismünze und Ehrenpreis der Stadt Hamm, Siegerbulle der drei Klassen der Bullenschau „Hasdrubal II", Bes. Frhr. von der Borch, Holzhausen und Frhr. von Kanne, Breitenhaupt (Kr. Höxter); 1b „Leo", Bes. Hermann Hülsey, Lintel bei Wiedenbrück; 1c und große bronzene Kammermedaille „Fredi", Bes. Bullenhaltungsgenossenschaft Clarholz-Samtholz; 2a „Benedikt", Bes. O. Esser, Uhlenburg bei Herford; 2b „Quintus", Bes. Bullenhaltungsgenossenschaft Raesfeld bei Borken; 2c „Ferdinand", Bes. Züchtervereinigung Oppendorf-Wehdem (Kr. Lübbecke); 2d „Regent", Bes. Karl Werder, Lübrassen bei Bielefeld; 3a: „Paprika", Bs. Vereinigte Rindviehzüchter des Kreises Soest; 3b „Sokrates", Bes. Vereinigung der Rindviehzüchter des Kreises Soest; 3c „Bobbi", Bes. Bullenhaltungsgenossenschaft Liesborn; 3d „Junker", Bes. Dr. Rudolf Plange, Ellingsen bei Soest. Anerkennung: „Pan", Bes. Mittorpsche Gutsverwaltung Flierisch bei Hamm; „Georg", A. Blomeyenyr, Haus Beck bei Herford; „Elso", Bes. Zuchtgenossenschaft Heessen-Dasbeck; „Kantor", Bes. Heinrich Weichmann, Oestinghausen bei Soest; „Quintus", Bes. Zuchtgenossenschaft Lipporg-Asseln-Brönnicke.

Klasse II: 1a-Preis und große bronzene Staatspreismünze „Graf", Bes. Frhr. von Kanne, Breitenhaupt und Frhr. von der Borch, Holzhausen bei Höxter; 1b und Medaille der Landwirtschaftskammer „Gabriel", Bes. Vereinigte Züchter Ahlen; 2a „Dorn", Bes. Georg Pohlmann, Ostenfelde; 2b „Abel", Bes. Zuchtgenossenschaft Haverkamp-Samberg (Kr. Steinfurt); 2c „Magister", Bes. F. K. Boemer, Rothenhof bei Minden; 3a „Blücher", Bes. Züchtervereinigung Röckinghausen bei Wiedenbrück; 3b „Draufgänger", Bes. Zuchtgenossenschaft Bockhorst bei Halle; 3c „Kobold II", Bes. Züchtervereinigung Blasheim (Krs. Lübbecke); 3d „Wodan", Bes. Züchtervereinigung Stromberg-Linzel; 3e „Grobian", Bes. Bullenhaltungsgenossenschaft Borgholzhausen. Anerkennung: „Grubber", Bes. Gutsverwaltung Haus Lohe bei Soest; „Panter", Bes. A. Köhler, Leiberg bei Büren.

Klasse III: 1a-Preis und kleine silberne Staatspreismünze „Benno", Bes. Fritz Spaeing, Hennen bei Iserlohn; 1b „Carolus", Bes. Züchtervereinigung Düllo Krs. Beckum); 1c „Geheimrat", Bes. Zuchtgenossenschaft Valdorf-Exter (Krs. Herford); 1d „Berthold", Bes. Rittergut Schlüsselburg bei Minden; 2a „Gregor", Bes. Heinrich Hansmeier, Druffel bei Wiedenbrück; 2b und große silberne Medaille der Landwirtschaftskammer „Hapag", Bes. Züchtervereinigung Lippborg-Nord; 3a „Apping", Bes. Jordaansche Gutsverwaltung „Gut Schulte-One (Krs Steinfurt); 3b „Pasch", Bes. Züchtervereinigung Linteln-Nord (Kr. Wiedenbrück). Anerkennung: „Kronjuwel", Bes. Bullenhaltungsgenossenschaft Beckum-Elker; „Favorit", Bes. Heinrich Mühlenbrock, Stromberg.

Versteigerungsbullen.

Klasse I: 1a-Preis „Gote", Oekonomierat Peitzmeier, Lintel b. Wiedenbrück; 1b „Grandi", Bes. Paul Schulze-Alendorf, Ahlen; 1c „Pinkus", Bes. Konrad Steinlage, Druffel bei Wiedenbrück; 2a „Juno", Bes. Chr. Bick, Wedem (Krs. Lübbecke); 2b „Leisetreter", Bes. Hermann Hülsey, Lintel; 3. „Amor", Bes. Th. Böcker-Riese, Liesborn; 4. „Hapagsohn", Bes. Stefan Kersting, Lippborg.

Klasse II: 1a-Preis und Ehrenpreis der Milch- und Mastfutter-Gesellschaft, Siegerbulle unter den Versteigerungsbullen „Göthe", Bes. Oekonomierat Peitzmeier, Lintel; 1b „Glaser", Bes. Heinrich Hansmeier, Druffel; 1c „Balzar", Bes. Rittergut Schlüsselburg-Neuhof (Krs. Minden); 1d „Lombarde", Bes. Hermann Hülsey, Lintel; 2a „Globus", Bes. Heinrich Hansmeier, Druffel; 2b „Wolfried", Bes. Heinrich Wilking, Obermehnen (Krs Lübbecke); 3. „Helmuth", Bes. August Robbert, Lippborg; 4. „Germane", Bes. Frhr. v. d. Borch, Holzhausen b. Höxter; 5. „Graudenz", Bes. Hermann Meierford, Lintel. Anerkennung: „Gordon", Bes. Heinrich Hansmeier, Druffel.

Leistungsprämien.

1. Preis „Palladin", Bes. Heinrich Gröpper, Hövelhof b. Paderborn; 2a „Gladiator", Bes. Heinrich Breloh, Ahlen; 2b „Ernst", Bes. Otto Esser, Uhlenburg bei Herford; 3a „Former", Bes. Ludwig Althues, Holtwick bei Coesfeld; 3b „Jarres", Bes. Chr. Buck, Wehdem (Krs. Lübbecke); 3c „Abba", Bes. Josef Brünkenheger, St. Vit bei Wiedenbrück; 3b „Galiläer", Bes. Heinrich Breloh, Ahlen; 3e „Markgraf", Bes. F. K. Boemer, Rittergut Rothenhoff b. Minden; 3f „Quartas", Bes. Bernard Kochjohann, Lintel; 4a „Juno", Bes. Chr. Bick, Wehdem; 4b „Pincus", Bes. Conrad Steinlage, Druffel; 4c „Bebel", Bes. Große Lümern, Gut Röckinghausen bei Wiedenbrück.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

⊙ **Berlin**, 1. April

Die Börse eröffnete auch heute in lustloser Haltung. Die niedrigeren Kurse des gestrigen Tages konnten sich allerdings im großen und ganzen behaupten, was hauptsächlich darauf zurückzuführen war, daß die Geschäftstätigkeit nahezu völlig eingeschlafen ist. Sowohl die Spekulation als auch das Publikum verhält sich völlig abwartend.

Neben den unmittelbar bevorstehenden großen innerpolitischen Entscheidungen zeigt die Börse ein sehr starkes Interesse für die in der Mitte der nächsten Woche in London stattfindende Donaukonferenz.

Von rein marktechnischen Momenten fand der Geldmarkt heute stärkere Beachtung. An sich scheint der Ultimo glatt überwunden zu sein, doch spricht man davon, daß an die Reichsbank ziemlich starke Ansprüche gestellt worden sind. Es wird sich erst in den nächsten Tagen zeigen, ob dies, wie aus dem Lombardkonto hervorgehen wird, nicht nur mit den fälligen Kuponzahlungen zu erklären ist. Die Einführung einer Börsenumsatzsteuer in Amerika hatte gestern abend zu einer, mit Rücksicht auf das niedrige Kursniveau recht empfindlichen Verflauung Wallstreets geführt, die naturgemäß auch hier auf die Stimmung drückte. Trotz alledem hing die Kursentwicklung heute in der Hauptsache von Zufallsordres ab, da lediglich in ganz wenigen Hauptwerten Angebot und Nachfrage stimmungsmäßig beeinflußbar sind. Eine Ausnahme machten

Schiffahrtsaktien, die weiterhin unter dem ungünstigen Eindruck des Konkurrenzkampfes zwischen den deutschen und den amerikanischen Gesellschaften litten und erneut 1 Proz. einbüßten.

Auch Reichsbahn-Vorzugsaktien waren unter dem Eindruck des schlechten Februarberichtes der Deutschen Reichsbahn empfindlich abgeschwächt. Farben und Farbenbonds lagen leicht gedrückt. Chadeaktien konnten sich insgesamt um 2,5 ℳ erholen. Reichsbank hatten nach etwas schwächerer Eröffnung eine Erholung aufzuweisen. Im übrigen ergaben sich auch im Verlaufe keine nennenswerten Veränderungen.

Die in den letzten Tagen stark gestiegenen IG. Chemie-Basel, büßten heute zirka 5—6 Proz. ein. Deutsche Anleihen lagen nicht ganz einheitlich, Altbesitz verloren 0,5 Proz., Neubesitz blieben gut behauptet. Auslandsrenten waren völlig vernachlässigt. Deutsche festverzinsliche Werte neigten zur Schwäche, hatten aber nur geringfügiges Geschäft. Reichsschuldbuchforderungen zeigten schwache Veranlagung und gingen um etwa 1,5 Proz. zurück.

Geld eher leichter; der Privatdiskontsatz wurde auf 5⅝ Proz. in der Mitte ermäßigt.

★

300 000 Sack Kaffee für deutsche Kohlen.

× **Berlin**, 1. April. Der „Lokalanzeiger" meldet aus San Pacle: Der brasilianische Finanzminister hat am Donnerstag den Vertrag unterzeichnet, nach dem 300 000 Sack Kaffee gegen deutsche Kohlen eingetauscht werden.

★

Protest der Brennereibesitzer.

Der Verein der Kornbrennereibesitzer und der Preßhefefabrikanten Deutschlands E. V. trat in Münster zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen, in der einmütig Protest dagegen erhoben wurde, daß die von der Reichsregierung für den 20. März in Aussicht gestellte Branntweinsteuersenkung in letzter Stunde nicht genehmigt worden sei. Senator Beythien hielt ein Referat über die Umstände, die zu der Ablehnung geführt hätten. Er erklärte u. a.: das Gewerbe werde nicht locker lassen, und es würden alle Hebel angesetzt werden, um die Spirituspreisherabsetzung noch vor den Landeswahlen zu erreichen. Es wurde dann einstimmig eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß eine baldige Spirituspreissenkung erwartet werde.

Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1932.

⊙ **Berlin**, 1. April.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Monat März 1932 durch den Reichsanzeiger 975 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 759 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1091 bezw. 789.

★

Starker Rückgang der indischen Ausfuhr nach Deutschland.

Der Bericht des indischen Handelskommissars in Hamburg, SM. Gupta, über das letzte Vierteljahr 1931 weist einen scharfen Rückgang der indischen Ausfuhr an Rohstoffen, wie Baumwolle, Hanf, Tee, Tabak, Schaf- und Ziegenfelle, Leinöl und Schellack nach Deutschland während des vergangenen Jahres auf. Indischer Hanf, eines der Hauptprodukte Indiens, finde wegen seiner schlechten Qualität immer geringeren Absatz und würde in kurzer Zeit durch afrikanischen Hanf vollkommen von dem europäischen Markt verdrängt werden. Bei Erörterung der Wirkung der britischen Zölle auf den indisch-deutschen Handel betont Gupta, daß die Vorteile und Nachteile einander aufwögen.

Neufestsetzung der Avi-Rückvergütungen.

Die Rohstahlgemeinschaft hat nunmehr, nachdem der Streit mit der eisenverarbeitenden Industrie noch immer unerledigt geblieben ist, von sich aus mit Wirkung ab 1. April neue sogenannte Weltmarktpreise und Rückvergütungssätze für Eisenlieferungen zum Export festgesetzt. Die neuen Sätze entsprechen denen, die vom Mai 1931 bis Januar 1932 gültig waren, stellen also gegenüber dem bisherigen Zustand eine Verschlechterung für die verarbeitende Industrie dar. Beispielsweise ist der sogenannte Weltmarktpreis für Stabeisen von 74 auf 79 ℳ erhöht und dementsprechend die Rückvergütung von 34 ℳ auf 29 ℳ je Tonne vermindert worden. Entsprechend sind die Veränderungen bei den übrigen Produkten.

Anfechtungsklage gegen Wicking Zement erfolgreich.

In der Anfechtungsklage des Justizrats Bernhard Bomke (Beckum i. W.) und des Augenarztes Dr. C. Bronst (Dortmund) gegen die HV-Beschlüsse der früheren Wickingschen Portland-Cement- und Wassertalkwerke AG. wurde die Entscheidung gefällt. Der Beschluß der HV. der Gesellschaft vom 12. Oktober 1931, die dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt hatte, wird für nichtig erklärt. Die Kosten hat die Beklagte zu tragen. In der Begründung wird ausgeführt, daß als zugestanden angesehen werden müsse, daß das Vorstandsmitglied Dr. ten Hompel hinsichtlich seines Aktienbesitzes, welcher die Hälfte des in der HV. vertretenen Aktienkapitals bei weitem überstieg, bei der Abstimmung über die Entlastung sein Stimmrecht durch Dritte ausüben ließ. Ferner seien Geschäftsbericht und Bilanz in den Geschäftsräumen der Gesellschaft nicht rechtzeitig zur Einsichtnahme ausgelegt worden.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 1. April. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 58,25 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Alumin. 98-99 kg Bl. 160, Alumin. i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 52—54, Silber in Barren 900 t 41,75—45.

Dortmunder Pferdemarkt.

× **Dortmund**, 14. April. **Auftrieb:** 390 Pferde und 18 Wagen aller Art. Es kosteten: a) Kaltblüter: beste Pferde und Stuten 600—700 ℳ, 2. Arbeitspferde 400 bis 600 ℳ, 3. Arbeitspferde 200—400 ℳ, zweijährige Pferde 300—450 ℳ; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 500—675 ℳ, 2. Arbeitspferde 350—500 ℳ, 3. Arbeitspferde 200—350 ℳ; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 450—600 ℳ, 2. Arbeitspferde 300—450 ℳ, 3. Arbeitspferde 175—300 ℳ. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 14. April statt.

Hamburger Schweinemarkt.

Hamburg, 1. April. **Auftrieb:** 2168 Schweine. Es kosteten: a) 40—41, b) 40—41, c) 40—41, d) 38—40, e) 29—34, f) 30—36. Marktverlauf: mittel.

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin**, 1. April. **Auftrieb:** Rinder 2152, Ochsen 416, Bullen 642, Kühe 1094, Auslandsrinder 92, Kälber 1710, Auslandskälber 13, Schafe 4136, Schweine 10165, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1251. Es kosteten: Ochsen: a) 35—36, b) 33—35, c) 30—32, d) 26 bis 29; Bullen: a) 29—30, b) 26—28, c) 25—26, d) 22 bis 24; Kühe: a) 25—27, b) 21—24, c) 17—20, d) 13—16; Färsen: a) 31—36, b) 27—30, c) 23—26; Fresser: a) 18 bis 23; Kälber: a) —, b) 55—62, c) 35—55, d) 20—30; Schafe: a) —, b) 40—42, c) 36—39, d) 30—33, e) 32—35, f) 20—28; Schweine: a) —, b) 40—41, c) 38—41, d) 36 bis 38, e) 33—35, f) —, g) 36—37. Marktverlauf: bei Rindern, Schafen, Schweinen ziemlich glatt; Kälber glatt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 1. April 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg).

	31. 3.	1. 4.
Weizen märk. neue Ernte	255—57	254—56
Mära	269—270	—
Mai	270	268½—67½
Juli	274½	273
September	231	230½—229
Tendenz	ruhig	schwäch
Roggen märk. neue Ernte	199—201	199—201
Mära	198	—
Mai	199¼	199
Juli	—	200½
September	188½—¼	189¾—½
Tendenz	ruhig	schwäch
Gerste		
Braugerste	183—90	183—90
Futtergerste	170—79	170—80
Wintergerste	—	—
Tendenz	still	beh.
Hafer märk	159—166	158—64
Mära	171	—
Mai	174—173½	173½—72½
Juli	178½—77½	175½
September	—	—
Tendenz	matter	matter
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz		

	31. 3.	1. 4.
Weizenmehl	31½—34¼	31½—34¾
Tendenz	stetig	k.beh.
Roggenmehl	26½—27.9	26½—27.9
Tendenz	stetig	still
Weizenkleie	10.8—11.1	11—11.2
Tendenz	ruhig	fester
Roggenkleie	10.4—10.7	10.4—10.4
Tendenz	ruhig	still
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	16—25	18—25
kl. Speiseerbs.	21—24	21—24
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16.5—18.5	16.5—18.5
Ackerbohnen	15—17	15—17
Wicken	16—19.5	16—19.5
Lupinen blau	11—12	11—12
gelbe	15—17	15—17
Seradella alt	—	—
neu	31—37	31—37
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	11.8—12	11.8—12
Trockenschn	9—9.2	9.20
Soyaschrot	12.2	12.30
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	16.8—17	16.8—17

Weizenausfuhrscheine	200 Brief
Roggenausfuhrscheine	115 Brief
Gerstebezugsscheine	24 Brief
Maisbezugsscheine	54 Brief

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	1. 4.			31. 3.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
loko	7.44			7.64		
Mai	7.23	7.20	7.21	7.42	7.37	7.42
Juli	7.34	7.32	7.33	7.52	7.46	7.52
Oktober	7.45	7.44	7.45	7.65	7.63	7.63
Dezember	7.54	7.53	7.54	7.75	7.73	—
Januar 1932	7.58	7.57	—	7.81	7.79	7.80
Mära	7.70	7.66	—	7.82	7.88	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	1. 4.	31. 3.		1.	31. 3.
loko	4.81	4.95	Dezember	4.54	4.67
April	4.51	4.62	Januar	4.55	4.68
Mai	4.48	4.61	Februar	4.57	4.70
Juni	4.48	4.60	März	4.59	4.73
Juli	4.47	4.59	April	4.62	4.75
August	4.48	4.60	Mai	4.64	4.77
September	4.48	4.61	Juli	4.68	4.81
Oktober	4.49	4.62	Oktober	4.73	4.87
November	4.51	4.64	Januar	4.80	4.94

	1. 4.	31. 3.
Tagesimport	—	10300
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	1. 4.	31. 3.
Loco Surtee F. G.	4.54	4.71
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.41	4.58
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.45	4.62
„ Centr Provinces Oomra Nr. 1	5.13	5.90
„ Bengal F. G.	3.79	3.16
„ Bengal Superfine	3.89	4.36
„ Sind F. G.	3.79	3.96
„ Sind Superfine	3.99	4.16

New Orleans: Baumwolle

	1.4.	31. 3.		1. 4.	31. 3.
loco	6.18	6.11	Oktober	6.56	6.49
Mära	6.95	6.89	Dezember	6.72	6.66
Mai	6.18	6.11	Januar	6.80	6.74—75
Juli	6.35—36	6.29—31	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	1. 4.	31. 3.		1. 4.	31. 3.
loco	6.30	6.20	September	6.51	6.43
März	6.97	6.90	Oktober	6.58—60	6.50—52
April	6.12	6.04	November	6.65	6.58
Mai	6.18—20	6.10—11	Dezember	6.72—73	6.67—68
Juni	6.27	6.19	Januar	6.82	6.76
Juli	6.36—37	6.29—31	Februar	6.88	6.83
August	6.44	6.38	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	20000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	4000
Export nach England	9000
Export nach Frankreich	3000
Export nach dem übrigen Kontinent	9000
Export nach Japan und China	11000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 1. April 1932

	Geld 1. 4.	Brief 1. 4.	Geld 31. 3.	Brief 31. 3.
Buenos Aires 1 Pag. Pes.	1.069	1.072	1.069	1.072
Canada 1 Canad. $	3.705	3.704	3.709	3.714
Japan 1 Yen	1.359	1.361	1.419	1.421
Kairo 1 ägypt. £	16.43	16.47	16.36	16.40
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London £	16.01	16.05	15.94	15.98
New-York 1 $	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.255	0.255	0.259	0.261
Uruguay 1 Gold-Pes	1.728	1.732	1.728	1.732
Amsterdam Rotterdam 100 Gulden	170.28	170.67	170.08	170.42
Athen 100 Drachmen	5.485	5.505	5.485	5.505
Brüssel-Antwerpen 100 Belga	58.79	58.91	58.74	58.86
Bukarest 100 Lei	2.817	2.823	2.817	2.823
Budapest 100 Pengo	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	82.47	82.63	82.47	82.63
Helsingfors 100 finn. M.	7.243	7.257	7.343	7.357
Italien 100 Lire	21.82	21.86	21.84	21.88
Jugoslavien 100 Dinar	7.413	7.427	7.413	7.427
Kowno (Kaunas) 100 Kr.	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	87.96	88.14	87.81	87.99
Lissabon-Oporto 100 Escudo	14.59	14.61	14.49	14.51
Oslo 100 Kr	84.32	84.48	84.17	84.33
Paris 100 Frc	16.55	16.59	16.53	16.57
Prag 100 Pr.	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isländ. Kr	70.89	71.07	70.68	70.82
Riga 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Frc	81.67	81.83	81.51	81.67
Sofia 100 Leva	3.037	3.053	3.057	3.073
Spanien 100 Pesetas	32.02	32.08	32.02	32.08
Stockholm-Gothenb. Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	88.51	88.69	88.51	88.69
Wien 100 Schilling	100.39	100.61	100.39	100.61
	49.85	50.05	49.85	50.05

Aus Nah und Fern.

Stenern

§ **Eine fette Beute.** Am Donnerstagmorgen wurde im hiesigen Gelände ein fettes Schwein, das aus Holland geschmuggelt war, beschlagnahmt. Das Tier befand sich auf einem Karren, der eigens für den Transport von Schmuggelschweinen hergerichtet war. Die Täter, zwei hiesige Landwirtssöhne, wurden gestellt.

Barlo

§ **Der Schmuggel blüht immer noch.** Im hiesigen Gelände wurden gestern drei Zentner geschmuggeltes Getreide beschlagnahmt. Die Täter konnten entkommen.

Anholt

u. **Der Stand der Arbeitslosigkeit.** Die letzten Feststellungen vom 15. März 1932 ergeben in Anholt 77 Hauptunterstützungsempfänger, während vom Wohlfahrtsamt 24 Personen unterstützt werden.

u. **Vom Standesamt.** Der Monat März ist, wie fast alljährlich, derjenige Monat des Jahres, in dem der Tod seine reichste Ernte hält. So auch in Anholt. Nicht weniger als 7 Sterbefälle sind zu verzeichnen. Ehen wurden im März nicht geschlossen. 3 Kinder wurden geboren.

u. **Für die A-B-C-Schützen.** Der Schulanfang ist auf den 8. April, vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. Juni das sechste Lebensjahr erreichen. Diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September sechs Jahre alt werden, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten aufgenommen werden.

u. **Hohes Alter.** Am Sonntag, dem 3. April, ist es dem Hobelmacher Johann Tepaß (Eiermarkt) vergönnt, seinen 73. Geburtstag zu feiern. Aus Anlaß dieses Ehrentages gebührt es sich, dieses Altersjubilars besonders zu gedenken, ist doch mit ungefähr dem gleichen Tage ein zweites Jubiläum verbunden, wie es wohl zu den größten Seltenheiten gehört. Achtundfünfzig Jahre sind vorüber, als Tepaß, aus der Schule entlassen, bei der damaligen Hobelfabrik Düsing in die Lehre trat — achtundfünfzig Jahre geht er in treuester Pflichterfüllung erst bei der Firma Düsing und nach deren Auflösung bei der Firma Wolfsing unermüdlich seinem Beruf nach. Und noch nicht ist der Tag der wohlverdienten Ruhe gekommen. Er arbeitet weiter, arbeitet für seine Familie und hat darüber hinaus noch manche ehrenamtliche Pflicht. Alle kennen und schätzen ihn, viele aber wissen nicht, daß er lange Jahre das Amt des Küsters an der kath. Pfarrkirche ausgeübt hat, in der er noch heute während des Hochamts von den Gläubigen die Gelder kollektiert. Möge ihm der Himmel noch lange seine Gesundheit, seinen gesunden Humor und die Liebe zur Natur erhalten und ihm ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Dingden

× **Generalversammlung des Bürgerschützenvereins.** Kürzlich hielt der Bürgerschützenverein bei Heinrich Schleiken unter dem Vorsitz des Majors Wilh. Bowenkert eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Zunächst wurde des verstorbenen Präsidenten Wilhelm Daniels ehrend gedacht. Sodann erstattete der Kassierer Clemens Schmitz den Kassenbericht über das verflossene Jahr, der mit einem Ueberschuß von 241,90 ℳ abschloß. Für die Abhaltung des Stiftungsfestes am 6. und 7. Juni sprachen sich in geheimer Abstimmung 24 Mitglieder aus, während 22 Mitglieder dagegen waren; drei Stimmen waren ungültig. Als Nachfolger für den verstorbenen Präsidenten wurden die Schützenbrüder Fritz Buers und Gerhard Diestegge vorgeschlagen, die jedoch beide ablehnten. Sodann wurde Fritz Lüke einstimmig zum Präsidenten gewählt und mit großem Beifall in sein Amt eingeführt. Die Kosten für den Königsschuß wurden auf Vorschlag des Schützenbruders Hörnemann auf 80 ℳ herabgesetzt. Auch der Betrag, den der Festwirt an die Kasse zu zahlen pflegt, wird von 200 ℳ auf 125 ℳ ermäßigt. Schließlich wurde auf Vorschlag von Hermann Freesmann der Jahresbeitrag von 3 auf 2 ℳ herabgesetzt. Es wird noch darauf hingewiesen, daß jeder unbescholtene Bürger, der 30 Jahre alt ist, Mitglied werden kann, auch wenn er Junggeselle ist.

Rhede

t. **Bunter Abend im Gesellenverein.** Im Hengstermannschen Saale veranstaltet der Kath. Gesellenverein am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, einen bunten Abend. Das Programm weist folgende lustige Theaterstücke auf: „Der Bürgermeister ohne Hose" oder „Der Fall von Mückenloch", „Die Revolution in Puffertsdorf" und „Lünings Lena" oder „Min Een un alles". Wer einmal herzlich lachen will, versäume diese Gelegenheit nicht. Die Vereinsleitung hat der heutigen Notzeit entsprechend den Eintrittspreis auf 30 ₰ festgesetzt, so daß jedem die Möglichkeit gegeben wird, einen Abend voll frischen volkstümlichen Humors zu erleben.

t. **Wichtige Versammlung.** Am Montagabend 8 Uhr findet im Saale des Vereinshauses eine wichtige Versammlung statt. Landwirtschaftsrat Jasper (Bocholt) hält einen Vortrag über das Thema: „Gartenbauwirtschaft und Kleintierzucht". Zu diesem bedeutsamen Vortrag sind alle Bewohner von Rhede und Umgegend herzlich eingeladen.

Altrhede

a. **Maul- und Klauenseuche.** Unter dem Viehbestand des Landwirts Heinrich Beckmann ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das verseuchte Gehöft und dessen Umgebung ist die Sperre verhängt worden.

§ **Bei einer Haussuchung** wurde in der Nacht zum Freitag von Grenzbeamten etwa ein Zentner geschmuggelter Tabak beschlagnahmt. Zwei Schmuggler wurden zur Anzeige gebracht.

Krechting

t. **Immer wieder Fahrradmarder.** Gerade in den letzten Wochen mehren sich in hiesiger Gegend auffallend die Fahrraddiebstähle. Nachdem einem hiesigen jungen Manne beim hiesigen Friseur das Fahrrad entwendet worden war, mußte ein junger Mann die gleiche Erfahrung in Bocholt machen. In dieser Woche wurde ein Fahrrad, das ein Krechtinger vor einer Wirtschaft hatte stehen lassen, gestohlen. Weiter wurde in der vorigen Woche dem Rheder Amtsbaumeister auf seiner Dienstreise im hiesigen Amtsbezirk das Fahrrad gestohlen. Diese vier Fahrraddiebstähle innerhalb drei Wochen lassen deutlich erkennen, daß Fahrräder immer noch mitnehmenswert sind. Darum ist Vorsicht am Platze.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Mehr Ruhe!** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß in späten Abend- bezw. Nachtstunden besonders jüngere Leute Ruhestörungen durch Singen oder sonstigen Lärm verursachen. Vor allem in den Osternächten wurde allerlei Unfug getrieben. Um diesem Treiben im Interesse der ruhe- und ordnungsliebenden Bürger entgegenzutreten, weist die Polizeiverwaltung erneut darauf hin, daß die diensttuenden Landjägerei- und Polizeibeamten angewiesen sind, die Ruhestörer rücksichtslos zur Anzeige zu bringen, damit eine gründliche Bestrafung erfolgt.

r. **Vom Standesamt.** Im Monat März 1932 gelangten auf dem hiesigen Standesamt 4 (1) Sterbefälle, 6 (8) Geburten, 1 (0) Heirat zur Anmeldung. Die eingeklammerten Zahlen gelten für den Monat März 1931.

Voikum

b. **Vergebung von Arbeiten.** Die Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner-, Schmiede- und Anstreicherarbeiten zum Neubau eines Gutshofes der kath. Kirchengemeinde ist ausgeschrieben worden. Die Unterlagen sind gegen Erstattung der Unkosten vom Architekten W. Elsenbusch in Xanten zu beziehen. Zeichnungen liegen in der Wirtschaft de Baey zur Einsicht offen.

Wesel

— **Molkereiversammlung.** Im „Hof von Holland" versammelten sich die Molkereien des Zweckverbandes aus den Kreisen Rees und Dinslaken und die Molkereien aus dem Kreise Borken. Unter dem Vorsitz von Frhr. von Gillhausen wurden die neuesten Ereignisse auf dem Milchmarkt, besonders die Ausführungsbestimmungen zum neuen Milchgesetz, gründlich besprochen. Ueber die Verfügungen des Regierungspräsidenten wurde heftig diskutiert. In Bezug auf die Auszahlungspreise der Molkereien an die Landwirte wurde beschlossen, den Preis des vorherigen Monats auch weiter bestehen zu lassen. Ueber die Einhaltung der auf einer Sitzung in Essen festgesetzten Milchhandelspreise, besonders über die Auffassung der Bezeichnung „Großhandel" und „Kleinhandel" entspann sich ebenfalls eine lebhafte Debatte. Bekanntlich soll der Preis, den die Kleinhändler zahlen, 2 ₰ über dem Großhandelspreis liegen (14 und 16 ₰).

Turnen / Spiel / Sport.

Westdeutscher Spielverband.

Sportklub 1926.

Die Reserve und 2. Mannschaft sind spielfrei. — Die Lehrelf tritt mittags 1 Uhr der Reserve von Rhede gegenüber. — Die 1. Jugend empfängt die 1. Jugend von Viktoria Wehofen und steht vor einer schweren Aufgabe. Anstoß 11 Uhr. — Nach dem Spiel der 1. Mannschaft spielt die 2. Mannschaft gegen die 2. Jugend von Rhede. Anstoß 5,15 Uhr. Mannschaftsaufstellungen werden auf der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Sport- und Spielverein Rhede.

Die Reserve fährt nach Bocholt und trägt gegen die Lehrelf des Sportklub 26 ein noch rückständiges Pflichtspiel aus. Abfahrt 12 Uhr per Rad ab Vereinslokal. — Die 1. Jugend ist spielfrei. — Die 2. Jugend spielt in Bocholt gegen die gleiche Mannschaft von 26 und fährt um 3,45 Uhr ab Vereinslokal. — Die 2. Schülermannschaft spielt ebenfalls in Bocholt gegen die Schülermannschaft vom Sportklub. Abfahrt mit der 2. Jugend per Rad. — Am Samstagabend punkt 8,30 Uhr findet im Vereinslokal die Monatsversammlung statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Mitgliedskarten mitbringen.

B. J. C. 1900.

Die 1. Mannschaft trägt am Sonntag das Jugendopfertagsspiel in Rhede aus. Das Spiel findet bereits vormittags statt. Abfahrt punkt 10 Uhr von der Reichsbank per Rad.

*

Deutsche Jugendkraft.

Sportfreunde 97 D. J. K.

Nachdem sich die 1. Mannschaft an den Ostertagen der wohlverdienten Ruhe hingegeben, tritt sie am Sonntag die Reise nach Bottrop an, um gegen den Kreis-Meisterschafts-Kandidat Blau-Weiß Bottrop-Fuhlenbrock ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Hiesigen trauen sich allerhand zu, wenn sie gegen einen Gegner solchen Formats antreten. Die Bottroper, die im Unter-Emscher-Bezirk führend sind, stellen eine auf allen Posten gut besetzte Mannschaft. Im Sturm der Grünweißen hat man eine kleine Umstellung vorgenommen, die sich hoffentlich gut bewährt. Abfahrt der Mannschaft 11 Uhr ab Sportheim. Mitglieder und sonstige Interessenten, die die 1. Mannschaft begleiten wollen, mögen sich bis Samstagabend im Sportheim melden.

Die Reserve trägt um 3 Uhr ein Gesellschaftsspiel gegen Westfalia Gemen 1. Mannschaft aus. — Im Vorspiel treffen sich die 1. Jugendmannschaften beider Vereine. — Am Samstag 5,30 Uhr sind die Schüler in Lowick zu Gast und werden gegen Lowicks Schüler ein Gesellschaftsspiel austragen. — Das Werbespiel der Handballer fällt aus.

T. u. B. Bocholt — T. u. B. Xanten.

Für Sonntag ist es den T. u. B.ern gelungen, nicht weniger als vier Mannschaften des Gaufklassenvereins Turner und Ballspieler Xanten zu verpflichten. Besondere Interesse dürfte wohl daß morgens 11 Uhr steigende Handballspiel der beiden ersten Mannschaften sein. Hier werden die T. u. B.er an einer Niederlage wohl kaum vorbeikommen, da die Xantener eine gut eingespielte Gauklassenmannschaft darstellen. — Um 12 Uhr steigt das Spiel der zweiten Mannschaft, auch hier wird mit einem spannendem Kampf zu rechnen sein. — Die erste Jugend spielt um 2,30 Uhr; man darf gespannt sein, wie sie sich aus der Affäre ziehen wird. — Das Hauptspiel des Tages steigt um 3,30 Uhr auf dem Sportplatz an der alten Aa, wo ebenfalls die Xantener als Partner der ersten Mannschaft der T. u. B.er gegenüberstehen. Da auch die erste Fußballmannschaft der Xantener in der höchsten D. J. K.-Klasse spielt, darf es keiner versäumen, sich dieses Spiel anzusehen. — Am Freitagabend um 6 Uhr beginnt das diesjährige Faustballtraining, zu dem sämtliche Interessenten des Faustballsportes erwartet werden.

D. J. K. Eintracht.

Am Sonntag ist wiederum auf dem Sportplatz an der Industriestraße Hochbetrieb. Der F. C. Chamavia liefert den Blauweißen die Retourspiele des Klubkampfes. Um 11 Uhr tritt die 2. Mannschaft gegen die Rotweißen in die Schranken. Im Hinspiel verloren die Blauweißen, doch werden sie versuchen, die Niederlage wieder wettzumachen. — Um 14 Uhr tritt die 1. Mannschaft der gleichen Elf von Chamavia gegenüber. Im ersten Spiel erzielten die Eintrachtler nach guten Leistungen ein verdientes Unentschieden. — Nach diesem Spiel treffen sich die ersten Schülermannschaften zum Wettspiel. Die Schüler der Blauweißen konnten im Hinspiel ebenfalls ein Unentschieden erzielen. Den Schluß des Klubkampfes bildet das Spiel der beiden zweiten Schülermannschaften. — Die 1. Jugend trägt ihr letztes Meisterschaftsspiel gegen die 1. Jugend der D. J. K. Rhede aus. Anstoß 12.45 Uhr auf dem Platz an der Industriestraße. — Am Sonntag, dem 24. April, tragen die 1. und 2. Mannschaft in Zevenaar (Holland) Spiele aus. Diejenigen, die die Fahrt mitmachen wollen, müssen sich auf der Monatsversammlung am Mittwoch melden wegen eines Sammelpasses. Schluß der Anmeldung für die Versicherung ebenfalls Mittwoch.

Spielverein Lowick 1930.

Am Sonntag trägt die 1. Mannschaft das vom Verband nachträglich neu angesetzte Meisterschaftsspiel gegen die 1. Elf von Dingden aus. Die Dingdener, die am Sonntag in Rhede ein beachtenswertes Unentschieden (3:3) erzielten, werden auch in Lowick ein gutes Spiel vorführen, das die Lowicker zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen wird. — Die 2. Jugend trägt am Samstagabend ein Freundschaftsspiel gegen Sportfreunde aus. Anstoß der 1. Mannschaft um 3 Uhr, der 2. Jugend um 5.30 Uhr. Das für Sonntag um 11 Uhr angesetzte Handballwerbespiel muß leider ausfallen, da T. u. B. anderweitig verpflichtet ist. Sollten für die anderen Mannschaften noch Spiele abgeschlossen werden, wird dies mit den Mannschaftsaufstellungen im Kasten bekannt gegeben.

D. J. K. Rhede.

Laut Beschluß des Vorstandes findet am kommenden Dienstag unsere Vierteljahreshauptversammlung statt. Wegen der umfangreichen Tagesordnung beginnt die Versammlung um 8 Uhr. Keiner darf fehlen; gilt es doch, die Vorbereitungen für das am 17. April hier stattfindende Bezirkssportfest zu treffen. — Der neue Sportplatz ist jetzt für folgende Mannschaften während der Woche freigegeben: Montags Jugendmannschaften, Dienstags von 6—7,30 Uhr Schülerturnriegen, Mittwochs Leichtathleten, Donnerstags Stamm (Fußball), Freitags von 8—9,30 Uhr Turnen, Stamm und Jugend (Fußball). Diesem Beschluß hat ein jeder strengstens Folge zu leisten. Der Sportplatz steht den Abteilungen während dieser Trainingsstunden zur Verfügung. — Die 1. Jugend trägt am Sonntag ihr letztes Meisterschaftsspiel im Bocholt gegen Eintracht aus. Abfahrtzeit am schwarzen Brett. — Am Sonntag trainieren die Leichathleten um 4 Uhr am Jugendheim. at.

Reizende
Kommuniongeschenke
schon von 1.— an. 2452ß
Echte Elfenbeinkettchen, Armbänder, Ringe, Vasen, Zerstäuber, Sammeltassen. Weihwasserkessel usw.
Duttmann, Osterstr.

Bekanntmachung

Schulaufnahme in den Volksschulen.

Die Aufnahme der schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am **Freitag, dem 8. April 1932,** und zwar: (2447

In den katholischen Schulen für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 10 Uhr; in der evangelischen Schule für alle Kinder um 8 Uhr.

Die Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormünder, Pflegeeltern) werden aufgefordert, ihre schulpflichtig werdenden Kinder zu dem angegebenen Termin der für ihren Schulbezirk zuständigen Schule zuzuführen. Das Familienstammbuch ist mitzubringen.

Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni ds. Js. das sechste Lebensjahr vollenden. Kinder, die körperlich oder geistig nicht hinreichend entwickelt sind, um mit Erfolg am Schulunterricht teilzunehmen, können auf Antrag, dem ein amts- oder ein schulärztliches Zeugnis beigefügt werden muß, vom Schulbesuche zurückgestellt werden. Die Anträge sind möglichst bald an die Städtische Schuldeputation zu richten.

Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1932 das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten vorzeitig aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen und wenn es die Größe und Gliederung der Schule zuläßt. Diese Anträge sind spätestens am Schulaufnahmetage bei dem zuständigen Schulleiter zu stellen, der im Benehmen mit dem Klassenlehrer(lehrerin) über die Aufnahme entscheidet.

Bocholt, den 30. März 1932.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Unterrichtsbeginn in der kaufmännischen Berufsschule.

Der Unterricht in der kaufmännischen Berufsschule beginnt am Freitag, dem 8. April ds. Js. im neuen Gymnasium.

Die Schüler und Schülerinnen haben sich nach folgendem Plan einzufinden:

1. die neuaufzunehmenden Schüler und Schülerinnen am Freitag, dem 8. April, um 14 Uhr; (2446
2. die Oberklasse (Knaben) am Montag, dem 11. April, um 14 Uhr;
3. die Mittelklasse (Knaben) am Dienstag, dem 12. April, um 14 Uhr;
4. die Oberklasse (Mädchen) am Dienstag, dem 12. April, um 8 Uhr;
5. die Mittelklasse (Mädchen) am Mittwoch, dem 13. April, um 14 Uhr.

Die kaufmännischen Lehrlinge mit Obersekunda-Reife sind nach den ministeriellen Bestimmungen über die Berufsschulpflicht vom 19. März 1931 zum Besuche der kaufmännischen Berufsschule bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres verpflichtet, wenn sie auf einem kaufmännischen Büro beschäftigt sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach § 1 der Ortssatzung für die Berufsschule der Stadt Bocholt auch die Töchter der Geschäftsinhaber, falls sie im elterlichen Geschäft (wenn auch nur aushilfsweise) tätig sind, zum Besuche der Berufsschule verpflichtet sind. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre berufsschulpflichtigen Lehrlinge spätestens am 7. Tage nach dem Eintritt in das Dienstverhältnis bei dem Schulleiter schriftlich anzumelden, auch wenn die Lehrlinge nur aushilfsweise oder probeweise beschäftigt werden.

Bocholt, den 30. März 1932.

Der Oberbürgermeister.

Aufklärung!

Sie können als Laie die Qualität von versilberten Bestecken nicht beurteilen und lassen sich deshalb vielleicht von billigen Angeboten unbekannter Firmen täuschen. Ich bin Fachmann, berate Sie gern und kann für die von mir geführten Bestecke garantieren.

72teiliges Besteck

in 90% Silberauflage von 85 M. an, 100% Silberauflage Messer mit rostfreier Klinge von 125 M. an. Preiswerte schöne Kommunion-Geschenke.

Ludwig Hallen, Uhrmachermeister

Reparaturen in eigener Werkstatt preiswert und mit Garantie. Holen u. Bringen der Uhren kostenlos.

Bitte beachten Sie mein Besteckfenster am Ostermarkt. [1792e

Ostpreußische Saatkartoffeln.

Habe in den letzten Tagen im Osten wieder mehrere Waggon Ostpreußische Saatkartoffeln verladen lassen. Die innerhalb einer Woche eintreffen. Anerkannt Saatgut, Handverlesen

Holländ. Erstlinge	Odenwälder blaue
Böhms allerfrühste	Böhms Edeltraut
Zwikauer Frühe	Modrow Industrie

Nach Erfahrung der letzten fünf Jahre hat die von mir gelieferte Ostpreußische Saat stets sehr hohe Erfolge geliefert und kann daher jedem Landwirt dringend empfohlen werden. Habe selbige im Preise sehr billig und tausche auch evtl. mit Speisekartoffeln ein. Jeder mache einen Versuch und der Erfolg ist sicher. Nach Auswärts wird franko geliefert.

Heinrich Steverding,
Dingden, Telefon Amt Ringenberg Nr. 21. [490e

Möbel Qualitätsware
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
10% unter Preis
Sie verdienen, wenn Sie mein Lager besuchen
Eigene Fabrikation, daher sehr billig.
Dietr. Kemink
Fernspr. 109 Isselburg
SUDERWICK

Klavier gebraucht, aber wie neu, zu jedem nur annehmbaren Preise abzugeben. A310g
Domps Pianohaus, Münster (Westf.)

Achtung! Achtung!
Landwirte!
Zur Einfriedigung empfehle ich (2469g
Gewebe
in sämtlichen Sorten und Bretten sowie
Draht, Stacheldraht u. Krampen
zu äußersten Preisen.
Gerh. Heckers,
Suderwick, Tel. Amt Isselburg 128.

Eine Partie (486g
Hafer- und Roggenstroh
hat abzugeben
Klein-Hetking, Vardingholt.

Einige tausend Pfd.
Roggenstroh
hat abzugeben
Gerh. Wiesmann, Mussum. 484g

Schöne (487g
Oberwohnung
(4—5 Räume) mit Zubehör, zum 1. 5 an ruhige Mieter abzugeben.
Ritterstr. 14.

Junges Ehepaar (1 Kind) sucht
2-3 Zimmerwohnung
für sofort oder später.
Offerten erbeten unt. Nr. 488 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Handelsschule Wesel

mit modernst eingerichtetem Uebungskontor nimmt auf: Knaben und Mädchen mit abgeschlossener Volksschulbildung; für die Oberstufe Obersekundareife erforderlich. — Schulgeld monatlich: RM. 17.—; Bücher: 1. Jahr RM. 10.—, 2. Jahr RM. 2,—. :: Für auswärtige Schüler 50 % Fahrpreisermäßigung. Unterrichtbeginn nach Ankunft der Züge um 9 Uhr. Aufnahme 8. April, morgens 9 Uhr. Anmeldungen werden bis dahin noch entgegengenommen.

Gummi-Stempel lief. prompt u. billig
Druckerei Büssing, Bocholt Osterstr. 21
Stempelkissen u. Stempelfarben

Braver, kath. Junge 15—18 J., wird als
Knecht
von Landwirt in der Nähe Bocholts, per sofort oder 1. 5. gesucht. Gute Behandl. und Verpflegung zugesichert. Lohn nach Vereinbarung. (481g
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirt sucht zum 15. April od. 1. Mai ein (489g
Mädchen
für landwirtschaftl. Arbeiten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein 2477g
Mädchen
vom Lande, aus gut. Familie, für landw. Haushalt, (kath.) zum 15. April oder 1 Mai gesucht. Selbige muß einige Kühe melken können.
Angebote erbeten unt. Nr. 2477 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schulentlassener, kräft. Junge vom Lande, sucht 485g
Lehrstellung
in Autoschlosserei.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei Landwirtssöhne, 19 u. 20 Jahre alt, die gut melken und auch mit Pferden umgehen können,
suchen Stellung
zum 1. Mai. 483g
Gerh. Splithoff, Lankern 425.

Katholisches (2457g
Mädchen
vom Lande, 19 Jahre, welches bereits 1 J. die Küche erlernt hat, sucht zum 15. 4. oder 1. 5. passende
Stellung
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schwere, 2½ j.
Stute (484g
in jedem Geschirr gehend, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gänse-, Enten- und Barnefelder-
Bruteier
gut befruchtet, billig abzugeben. (482g
Knoop, Lowick.

Ein deckfähiger
Eber
zu kaufen gesucht. Daselbst (2300

2 Federwagen
als Milchwagen geeignet, billig zu verkaufen.
J. Honsel, Büngern, Telefon 2709.

Von zwei tragende
Rinder
eins zu verkaufen.
Joh. Demmink-Theiß, Lowick, (480g hinterm Schlachthof

Kantholz, Latten, Bretter, Schalung
überhaupt Holz für jeden Bedarfsfall kaufen Sie besonders vorteilhaft und günstig bei (9408b
Johann Wilms,
Kaiser-Friedrich-Str 12 Telefon 2124.

Einfamilienhaus
in der Nähe des Kaisergarten, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. (492g
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 3. April:
Dr. Weglau — Dr. Benölken.